Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1934

135 (18.5.1934)

Visual Library

Ausgabe A
Landesausgabe

Zwei Hauptausgaben:
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM 2,20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12 mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe
Landesausgabe: Bezugspreis monatlich RM 1,90 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Für Erwerbslose RM 1,50 zuzüglich Zustellgeld. Postbezug zum Erwerbslosenpreis ausgeschlossen. Erscheint 7mal wöchentl. als Morgenzeitg. Abbestell. müss. bis spät. 20. s. d. folg. Monat erfolg.
Drei Bezirksausgaben:
„Landeshauptstadt": nur den Stadtbezirk Karlsruhe sowie Amtsbezirke Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach.
Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderberichte" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.
Für unverlangt übersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsverkündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:
Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Kehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 3:
Die 12gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Textteil: die 4 gesp. 70 Millimeter breite Zeile 55 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif, für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstag abend.

Verlag:
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Postscheckkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b, Fernruf A 7 Dönhoff 6670/71.

8. Jahrgang | Karlsruhe, Freitag, den 18. Mai 1934 | Folge 135

Das „bedrohte" Frankreich!

Weitere 3 Milliarden für Aufrüstung

1,75 Milliarden für Verstärkung der Grenzbefestigungen – Ausbau und Modernisierung der Luftstreitkräfte

* **Paris**, 17. Mai. (**Eigener Drahtbericht des „Führer".**) Die Forderung des französischen Generalstabes, einer „weiteren Schwächung" der französischen Wehrmacht durch Verstärkung des Kriegsmaterials vorzubeugen und den zum Vorwand genommenen Rekrutenausfall der nächsten 5 Jahre durch ein Gegengewicht an fieberhafter materieller Aufrüstung zu ersetzen, hat nun schon praktische Erfolge gezeitigt. Schon Ende Februar war der Kammer eine Gesetzesvorlage zugegangen; sie wurde von ihr in der Zwischenzeit jedoch noch nicht behandelt, sondern jetzt der Finanzkommission überwiesen. Im Laufe dieser Woche hatten der Kriegsminister, der Marineminister und der Luftfahrtminister eine Besprechung mit dem Finanzminister Germain Martin, in der die Voraussetzungen der verlangten Rüstungskredite ausführlich besprochen wurden.

Es ist interessant festzustellen, auf welchen Gebieten seiner militärischen Macht sich Frankreich am meisten „bedroht" fühlt. Der Kriegsminister verlangte einen

Kredit von 1175 Millionen Franken, um die noch immer nicht befriedigenden Defensivanlagen der französischen Grenze weiter auszubauen.

Der Marineminister mochte natürlich hinter den patriotischen Bestrebungen seines Kollegen nicht zurückstehen und hielt es darum für seine Pflicht, die französische Küstenverteidigung zu erweitern, wozu auch die Aufstellung neuer Luftgeschwader gehört, die zusammen mit der Flotte die französische Küste „verteidigen" sollen. Für diesen Plan verlangte er den unbescheidenen Kredit von 825 Millionen. Mit noch größerer Sorge um die französische „Sicherheit" quält sich offenbar der Luftfahrtminister, der

zur Modernisierung und weiteren Vermehrung der französischen Luftstreitkräfte den Betrag von 980 Millionen

beansprucht. Der französische Steuerzahler hat also in den nächsten beiden Budgetjahren das zweifelhafte Vergnügen, für die ehrgeizigen Pläne seiner Militärs und den Profit der Rüstungsindustrie 3 Milliarden Franken aufzubringen. Man muß sich nur wundern, daß die französischen Generäle sich nicht scheuen, in einem Augenblick, in dem die Abrüstung zu scheitern droht, jeglichem Verständigungswillen zum Trotz unverfroren in aller Oeffentlichkeit neue Rüstungskredite zu verlangen.

Man wird auch diese Tatsachen zu dem Material nehmen müssen, über das der französische Außenminister am 29. Mai Gelegenheit hätte, sich ausführlicher auszulassen.

Spaß muß sein!

Herr Knox schickt die Zweibrücker Goebbelsrede auf Schallplatten nach Genf

* **Genf**, 17. Mai. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute nachmittag auf Antrag des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes und zur Information einen vom 12. Mai 1934 datierten Brief des Präsidenten Knox, der sich mit der Zweibrückener Rede des Reichsministers Goebbels beschäftigt. Diese Rede, die in der ganzen Welt das weiteste Echo gefunden hat, hat es Herrn Knox scheinbar ganz besonders angetan. Er fühlt sich nämlich bemüßigt, in seinem Brief „die ernsteste Aufmerksamkeit des Rates auf die Zweibrücker Kundgebung lenken zu müssen." Knox tut das in noch nie dagewesener Art. Er hat die Rede Dr. Goebbels auf Schallplatten aufnehmen lassen und legt die zahlreichen Schallplatten als „Anlagen" dieses Briefes „für die Archive des Sekretariats" bei.

Wie der Dank des Rates über dieses freundliche Geschenk ausgefallen ist, wird allerdings noch nicht berichtet.

Der Reichsbannergeneral beansprucht Armenrecht

Hörsing soll zuviel gezahltes Wartegeld zurückzahlen

* **Berlin**, 17. Mai. Der preußische Staat, vertreten durch den Regierungspräsidenten in Magdeburg, hatte durch das Amtsgericht Berlin-Schöneberg auf Antrag vom 20. April 1934 einen **Zahlungsbefehl in Höhe von 2913,56 RM. mit 4 v. H. Zinsen** seit dem 1. Oktober 1930 gegen den früheren Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Otto Hörsing, jetzt wohnhaft in Berlin, erwirkt. Insgesamt hatte Hörsing an **Wartegeld 10 000 Mark zuviel** erhalten und davon insgesamt 7000 Mark zurückerstattet. Die obengenannte Restsumme ist nunmehr eingeklagt worden. Als Grund für die Weigerung zur Zahlung des Betrages führt Hörsing an, **daß er seit dem 10. August 1933 erwerbs- und mittellos und auf fremde Unterstützung angewiesen sei.** Zu dem heutigen Termin war Hörsing selbst erschienen. Er beantragte, das Armenrecht in Anspruch nehmen zu dürfen, worauf ihn der Vorsitzende dahin belehrte, daß einem solchen Antrag nur dann stattgegeben werden könnte, wenn ein Anspruch aussichtsreich sei. Hörsing erklärte darauf, **er sei zahlungsunfähig**, worauf der Vorsitzende erwiderte, daß das Gericht nicht die **Zahlungsunfähigkeit, sondern nur die Zahlungsverpflichtung** festzustellen habe. Hörsing erkannte schließlich die Forderung an.

Auftakt in Oberammergau

300 Jahre Passionsspiele – Die Generalprobe

* **Oberammergau**, 17. Mai. Oberammergau hat am Donnerstag mit der Generalprobe den großen Auftakt des Jubiläumsjahres erlebt, dessen Programm zwischen dem 21. Mai und 23. September insgesamt 33 Aufführungen der Passion vorsieht.

Auf den Straßen des Passionsdorfes entwickelte sich schon von 7 Uhr morgens an ein außerordentlich lebhafter Verkehr. Der erste von 8 bis 11 Uhr vormittags durchgeführte Teil der musikalisch-darstellerisch und bühnentechnisch in allen Teilen ausgezeichneten und tief eindrucksvollen Aufführung erstreckte sich vom Einzug Jesu in Jerusalem über die Anschläge des Hohen Rates, die Vertreibung der Händler aus dem Tempel, den Abschied zu Bethania, das Abendmahl und die Oelbergscene bis zum Verrat und zur Gefangennahme Jesu. Als Prologus wirkt der langjährige hervorragende, in aller Welt bekannte frühere Jesus-Darsteller Anton Lang, während Guido Diener als Vorführer des aus 30 Sängerinnen und 18 Sängern bestehenden Chores der Schutzgeister ausgezeichnet hervortrat. Von den Trägern der Hauptrollen ragten im ersten Teil der Aufführung hervor vor allem der würdige, hoheitsvolle Christus von Alois Lang, die schmerzerfüllte Maria von Anni Rutz, der Petrus des Hubert Mayr, der sanfte Johannes des Willy Bierling und der haßentflammte Kaiphas von Hugo Rutz.

Als kurz nach 11 Uhr der vormittägliche Teil des gewaltigen Dramas sein Ende gefunden hatte und Tausende im neuerdings einsetzenden Sprühregen aus dem Theater strömten, war der Eindruck wohl allgemein, daß das Jubiläumsspieljahr die große und ruhmvolle Tradition, die Oberammergau in drei Jahrhunderten geschaffen hat, fortsetzen wird.

Während in der mehrstündigen Mittagspause ein trostloser heftiger Sprühregen fiel, der für die zweite Hälfte des Tages nichts Gutes verhieß, besserte sich bis zum Beginn der Nachmittagsaufführung das Wetter wieder, so daß das Spiel bei kalter, aber doch wenigstens trockener Witterung seinen Fortgang nehmen konnte. Inzwischen war aus München Staatsminister Hermann Esser eingetroffen, der den zweiten Teil der Aufführung bis zum Schluß beiwohnte.

Die Handlung des unter der Spielleitung von Georg Johann Lang stehenden geistlichen Festspieles näherte sich aufs Neue ihren dramatischen Höhepunkten und war begleitet von den in ihrer Farbenglut und Schönheit zauberhaft lebenden Bildern, von denen jedes einzelne ein Kunstwerk ist. Zu einem Auftritt von großartigem szenischem Aufbau und unerhörter Wucht sowie glühender Farbenpracht gestaltete sich der von Hohenpriestern herbeigeführte große Volksauflauf vor dem Hause des Pilatus, der zu den größten Eindrücken und Erlebnissen des Spieles überhaupt gehört. Die Szenen der Kreuzabnahme und der Grablegung wurden verklärt durch die tiefe Beseelung mit der Anna Rutz die Rolle der Mutter verkörpert und von der demutsvollen Wehmut der von Klara Mayer dargestellten Maria Magdalena.

Auf die düstere Tragödie folgt die Auferstehung. In jubelnden Akkorden flutet der Halleluja-Gesang des Chores durch die Halle, und in einem den Welterlöser verherrlichenden traumhaft schönen Schlußbild klingt das Spiel aus, das allen Einwohnern kein Spiel, sondern ein inbrünstiges Erlebnis, getreu dem Vermächtnis der Vorfahren und der Tradition der Jahrhunderte.

Oberammergau hat seine Generalprobe hinter sich. Es kann in der Gewißheit seines neu bestätigten Ruhmes den am Pfingstsonntag beginnenden Aufführungen seines Jubiläumsspieles mit Zuversicht entgegensehen.

Deutsch die Saar immerdar!

Zur diesjährigen Pfingsttagung des VdA.

Von Eugen Beinhauer.

Pfingsten ist in den Jahren deutscher Nachkriegszeit so richtig zu einem Fest des deutschen Volkes geworden. Der Begriff der völkischen Blutsgemeinschaft, den wir als schönstes Erbe der Kriegszeit übernahmen, war der tragende Gedanke der Tagungen, die der Volksbund für das Deutschtum im Ausland zu Pfingsten im deutschen Grenzlande veranstaltete. Kufstein, Hirschberg, Gmunden sind ebenso Marksteine im Aufbau der volksdeutschen Gemeinschaft wie Salzburg, Aachen, Elbing.

Wie im vorigen Jahre die österreichische Regierung die Tagung in Klagenfurt unmöglich machte, so daß diese dann in Passau abgehalten werden mußte, so hat dieses Jahr die Regierungskommission des Saargebietes die Tagung in Saarbrücken verboten. Sie findet nunmehr in Mainz und Trier statt, und ihr Bekenntnis wird nur um so lauter durch die deutschen Gaue schallen, in allen deutschen Herzen des Hundert-Millionen-Volkes auf der Welt widerhallen: Deutsch bleibt die Saar — immerdar!

Gauleiter Gustav Simon drückt die Empfindung eines jeden Deutschen aus, wenn er in dem Geleitwort, das er der Saarbrücker Tagung gab, sagt:

> **„Das Saarland und sein Volk ist kein wirtschaftliches Schacherobjekt. Die Saarfrage ist keine wirtschaftliche Frage, sondern eine Frage des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Wir Nationalsozialisten betrachten die künstliche Errichtung von unberechtigten Grenzen, die einen nach Blut und Boden, Sprache und Kultur deutschen Volksteil an der Saar trennen, als eine Verletzung der deutschen Ehre. Wir alle im Reich, ob Arbeiter, Bürger und Bauer, haben daher die Verpflichtung, die sogenannte Saarfrage zur Ehrenfrage für alle zu machen.**
>
> **Mit den 800 000 Deutschen an der Saar wollen wir 100 Millionen Deutschen in der Welt beweisen:**
>
> **Die Saar ist und bleibt, was sie seit tausend Jahren war: deutsch!**

Nur eine von der Willkür diktierte Subjektivität vermochte an dem Deutschtum der Saar zu zweifeln. Das Schlagwort von den „Saarfranzosen" wurde im Jahre 1919 geprägt, als die französischen Unterhändler bei der Errichtung des Versailler Diktates versuchten, bei der Grenzziehung von Elsaß-Lothringen auch das Saargebiet mit einzuverleiben. Um der Weigerung der französischen Forderung einer 15-jährigen Abtrennung mit anschließender Abstimmung nachzukommen, zu begegnen, tischte Clemenceau die Lüge von den 150 000 Saarfranzosen auf. Die Tatsache, daß die Quelle der Saar im romanischen Teil Lothringens liegt, mußte dabei als Unterlage für eine Fälschung großen Stiles dienen. Die Sprachkarte zeigte jedoch deutlich, daß die deutsche Sprachgrenze viele Kilometer weit jenseits der Saargrenze liegt. Die Zahl der französisch sprechenden Menschen im Saargebiet ist so gering, daß vor dem Kriege z. B. auf 10 000 Deutsche nur 5 französisch sprechende Menschen kamen. Heute wenige Monate nach der Gründung der Deutschen Front, haben sich ihr bereits 455 174 Ab-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stimmungsberechtigte angeschlossen, das sind 98 Prozent aller Abstimmungsberechtigten, die im Saarland wohnen. Die „Saarfranzosen" sind verschwunden, weil sie nie da waren.

Die Einsetzung der Völkerbundsregierung und die Enteignung der deutschen Gruben, die auf Grund dieser Lüge erfolgte (bekanntlich darf Deutschland auf Grund des Versailler Diktates, wenn die Abstimmung zu seinen Gunsten ausfällt, die Saargruben, die es 1919 abtreten mußte, wieder in Gold zurückkaufen!) gestattete jedoch Frankeich, am deutschen Eigentum schwersten Raubbau zu treiben. In dem Büchlein „Unsere Saar" von Dr. Heinrich Schneider, das im Verlag Edwin Runge, Berlin-Tempelhof, erschienen ist, wird nachgewiesen, in welcher Weise sich Frankreich hier schuldig gemacht hat. Dicht an der französisch-saarländischen Grenze hat Frankreich auf französischem Gebiete einen Schacht, den Schacht „Reumeaux" in die Erde und von diesem aus Stollen in das deutsche Gebiet vorgetrieben, um sich an deutschem Eigentum zu vergreifen. Es begann damit, daß Frankreich zunächst gegen jedes Recht von Lothringen aus unterirdisch die deutschen Kohlenlager anbohrte. Und es steht heute so, daß die lothringischen Grubengesellschaften mit der Saarkommission Pachtverträge auf 99 Jahre (!!) abschlossen und damit der Diebstahl nun öffentlich sanktioniert ist.

Die französische Herrschaft über die Gruben führte u. a. zu dem unerträglichen Zustand, daß die Kinder deutscher Bergarbeiter gezwungen wurden, in französische Schulen zu gehen. Der Röchlingsprozeß hat erst kürzlich die Augen der ganzen Welt auf diese Zustände gelenkt und wenn auch der Saarindustrielle in der Berufungsverhandlung nicht freigesprochen wurde, wie in der ersten Verhandlung, so bleibt doch die moralische Schuld auf Grund einwandfreier Zeugnisse deutscher Bergarbeiter der französischen Grubenverwaltung nach wie vor bestehen.

Das hingebende Bekenntnis der Saar zum Deutschtum zeigte sich ganz besonders am 30. Januar 1934, als von allen deutschen Häusern die Fahnen des nationalen Deutschland wehten. Es war das gleiche Bekenntnis wie bei der Errichtung der Deutschen Front, die alle Parteien nach reichsdeutschem Vorbild vernichtete. Auch an der Saar gibt es keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche.

Die Hitler-Kundgebung am Niederwalddenkmal im vergangenen Jahre, die Goebbelskundgebung in Zweibrücken vor 2 Wochen, sie haben das bewiesen, was noch einmal zu Pfingsten in Mainz und Trier aufklingen wird, „Volk wil" zu Volk".

Diese Tagung zu Pfingsten wird eine der größten volksdeutschen Tagungen, die je stattgefunden hat. In Mainz, dem goldenen, wie man es nennt, wird die Lehrertagung unter dem Ehrenvorsitz des Staatsministers Hans Schemm, und die Hauptversammlung, sowie ein großer Festakt, bei dem Reichsminister Dr. Frick spricht und die auslandsdeutschen Volksgruppen ihr Bekenntnis ablegen, stattfinden.

In Trier finden dann die Kundgebungen der Jugend statt, die Arbeitstagungen mit den Vertretern der Volksgruppen, der gemeinsame Fackelzug, die Morgenfeiern, die Dankeskundgebung an die Abstimmungsgebiete und der große Festzug der Abordnungen und Trachtengruppen. Den Abschluß bildet eine Kundgebung auf dem Mont Royal bei Traben-Trarbach, der wieder ausgegrabenen französischen Zwingfeste. Die Teilnahme des Vizekanzlers von Papen, Reichsministers Dr. Frick, des Gauleiters Simon und des Staatsministers Schemm, sowie des Oberpräsidenten Freiherr von Lüninck unterstreicht die Bedeutung der großen Tagung. Für die Arbeit des VDA., der gerade auch im nationalsozialistischen Staate die Aufgabe hat, für das Deutschtum jenseits der Grenzen zu sorgen, wird die diesjährige Pfingsttagung wie in vergangenen Jahren wieder ein Ansporn zu neuer Arbeit sein.

Rassenpolitisches Amt der NSDAP

‡ München, 17. Mai. (NS.-Funk.) Der Stellvertreter des Führers hat folgende Verfügung erlassen:

Das Amt der NSDAP. für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege führt in Zukunft die Bezeichnung „Rassenpolitisches Amt der NSDAP". Der Leiter dieser Dienststelle ist Pg. Dr. med. Walter Groß. In den Aufgabenkreis des Amtes fallen außer der Vereinheitlichung und Ueberwachung von Schulen und Propaganda auf den einschlägigen Gebieten auch alle sachlichen, bevölkerungs- und rassenpolitische Fragen, soweit sie von der Partei bearbeitet werden.

München, den 15. Mai 1934.

gez. Rudolf Heß.

Referat Reichsreform

‡ München, 17. Mai. (NS.-Funk.) Der Stellvertreter des Führers gibt bekannt:

Zwecks zentraler Bearbeitung aller einschlägigen Fragen habe ich unter dem 11. Mai 1934 innerhalb meines Stabes ein Referat Reichsreform eingerichtet und dessen Leitung dem Pg. Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner übertragen.

gez. Rudolf Heß.

„Der Stürmer" beschlagnahmt

* **Berlin**, 17. Mai. Auf Befehl des Reichskanzlers wurde die Sondernummer des „Stürmer", Nürnberg, Mai 1934, betitelt „Ritualmord-Nummer", wegen eines Angriffes gegen das christliche Abendmahl beschlagnahmt.

Verhandlungen über die Saarfrage

Weitere Vermittlung Aloisis – Coßmann über die Abstimmungsfrage

* **Genf**, 17. Mai. Die seit einigen Tagen im Gange befindlichen Verhandlungen über die Frage der sogenannten Garantien für die Abstimmungsberechtigten in Verbindung mit der Festsetzung des Abstimmungstermins sind zwischen Vertretern der hauptsächlich interessierten Mächte im Laufe des Donnerstagvormittag weiter geführt worden. Es muß hervorgehoben werden, daß der Vorsitzende des Dreierkomitees, Baron Aloisi, mit großem Eifer als Vermittler tätig ist, um die noch bestehenden großen Schwierigkeiten, wenn möglich, zu beseitigen. Daß man von deutscher Seite bereit ist, alle Garantien zu geben, die mit den Verträgen in Uebereinstimmung stehen und billigerweise gefordert werden können, ist bekannt. Es läßt sich im Augenblick noch nicht überblicken, wie Frankreich sich endgültig zu diesen Fragen stellt, da konkrete Vorschläge der Franzosen noch nicht bekannt geworden sind.

Vor führenden Mitgliedern der deutschen Front des Saargebietes, die sich zur Zeit in Genf befinden, gab heute das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Coßmann, eine Erklärung über seine Stellung zu den wichtigsten Fragen des Saargebietes ab, die jetzt täglich in der verschiedensten Form in der Oeffentlichkeit erörtert werden. Er wies darauf hin, daß drei Fragen im Vordergrund der Erörterung stehen.

Die erste Frage sei die **Sicherheit der Ruhe und Ordnung** für die Zeit der Abstimmung. Er erkenne durchaus an, daß die besonderen Verhältnisse, die mit der Abstimmung zusammenhängen, auch besondere Maßnahmen bedingen. Er sei jedoch nicht der Ansicht, **daß die Zuhilfenahme fremder Polizeikräfte das geeignete Mittel sei.** Im Saargebiet selbst sei die Möglichkeit vorhanden, die Ruhe und Ordnung sicherzustellen. Der letzte Garant in dieser Hinsicht sei ein gutes Zusammenarbeiten zwischen Behörden und Bevölkerung. Das bisherige Verhalten der Bevölkerung des Saargebietes gebe ihm das unbedingte Vertrauen, daß auch in der schwierigsten Periode saarländischer Geschichte gesundes Verständnis und Verantwortungsgefühl in genügendem Maße aufgebracht werden. Es sei natürlich, daß die Abstimmungsperiode eine Vermehrung der vorhandenen Aufgaben für die Kontrolle und Sicherheitsorgane mit sich bringt. **Er halte deshalb eine angemessene Vermehrung der Polizei- und Landjägerkräfte für erforderlich.**

Zur Rekrutierung desselben sei im Saargebiet reichlich Gelegenheit vorhanden.

Landfremde Polizeitruppen können sehr leicht, anstatt der Ruhe und Ordnung zu dienen, zu sonst vermeidlichen Konflikten führen.

Die schwerwiegendsten Bedenken habe er gegen die in der Presse mehrfach erörterte Hereinholung nicht deutscher Truppen, da sie zu den schlimmsten Auswirkungen führen müßte.

Die **sofortige Ernennung der Abstimmungskommission** halte er für ein sehr geeignetes Mittel, beruhigend auf die öffentliche Ordnung einzuwirken. Auch die baldmöglichste Festsetzung des Abstimmungstermins werde viel Stoff zur Kritik beseitigen. Er verstehe diese Forderung der Bevölkerung um so mehr, als der Versailler Vertrag diese Frage bereits eindeutig geregelt habe.

Die Frage, die mit am meisten in der Oeffentlichkeit diskutiert wird, sei die Frage der Schaffung eines Schutzes der abstimmungsberechtigten Personen des Saargebietes in Bezug auf ihre politische Stellungnahme.

Er persönlich halte einen solchen Schutz für erforderlich, obgleich er keiner der beteiligten Nationen unterstellen wollte, daß sie Repressalien ausüben werde.

Schließlich habe die Frage der Gerichtsbarkeit Anlaß zu vielfach falscher Kritik gegeben. Es sei nicht zu leugnen, daß der Verlauf einiger politischer Strafsachen den Anschein erweckt habe, **als seien die saarländischen Gerichte nicht mehr objektiv.** Einzelfälle könnten aber nicht zu Ausnahmemaßnahmen führen. Es sei durchaus möglich, daß noch ein zweiter Senat für Strafsachen beim obersten Gericht eingerichtet werde. Diese Einrichtung liege im Rahmen des Friedensvertrages, während die Schaffung von etwaigen Sondergerichten dem Friedensvertrag widerspreche.

Schulze widerruft erneut

Die Zeugenvernehmung im Prozeß gegen den Handgranatenwerfer

* **Berlin**, 17. Mai. Im Verlauf der fortgesetzten Zeugenvernehmung im Prozeß wegen des Handgranatenanschlags Unter den Linden sagte der Hauswart des Hauses Unter den Linden 7 aus, daß im Jahre 1918 während der Spartakistenunruhen Aufrührer das Haus besetzt hatten, es sei also durchaus möglich, daß auf dem Boden noch alte Handgranaten liegen konnten.

Es wurden sodann eine Reihe von Zeugen gehört, die mit dem Angeklagten zusammen bei der Reichswehr waren. Besonders hervorzuheben ist hier die Aussage des jetzigen Polizeioberwachtmeisters Kuhn.

Mit aller Bestimmtheit erklärte dieser Zeuge, daß der Angeklagte Schulze im Werfen von Handgranaten, zum mindesten mit Uebungszündern, ausgebildet worden sei; diese Tatsache hat der Angeklagte Schulze bisher immer hartnäckig abgeleugnet.

Es folgten sodann die Gutachten der Schieß- und Sprengstoffsachverständigen. Professor Celle gab an, daß die Zündschnur einer Handgranate gewöhnlich eine Brenndauer von 5½ Sekunden habe, doch kämen hier auch Ausnahmen vor. Bei der vorliegenden Handgranate handele es sich um ein Modell 1915, das nur bis zur Beendigung des Krieges hergestellt wurde. Der Schießsachverständige Professor Brüning betonte, es sei als großes Glück zu bezeichnen, daß die Handgranate an jenem Nachmittag des 21. März nicht in eine Menschenmenge oder auf das Dach eines Kraftwagens aufgeprallt sei; die Folgen wären dann unabsehbar gewesen.

Im weiteren Verlauf erstattete der medizinische Sachverständige, Medizinalrat Dr. Schlegel, sein Gutachten. Schulze habe, so erklärte er, die Kenntnisse eines Durchschnittsmenschen. Von irgendwelchen Wahnideen, Sinnestäuschungen usw. sei bei ihm nichts zu erkennen. Es kommt daher für ihn der Schutz des Paragraphen 51 nicht in Betracht. Auch verminderte Zurechnungsfähigkeit sei nicht festzustellen. Die Geständnisse Schulzes halte er für durchaus ernsthaft. Zu seinem Widerruf sei der Angeklagte wahrscheinlich deshalb gekommen, weil er große Angst vor einer politischen Beurteilung seiner Tat habe. Gerade diese Furcht aber spreche dafür, daß politische Momente tatsächlich eine Rolle gespielt haben können. Andererseits hielt es der Sachverständige auch für möglich, daß Schulze an der Handgranate herumgespielt habe und sie dann aus Angst davor, daß sie nun explodieren könnte, durch das Fenster ins Freie beförderte.

In der Fortsetzung der Beweisaufnahme wurden dann noch eine große Reihe von Zeugen über das politische Vorleben und die privaten Verhältnisse des Angeklagten gehört. Ein Schriftsteller Jäger, der sich als Gründer der „Nationalkommunistischen Partei" bezeichnet, mit der auch Schulze nach seinem Austritt aus der KPD. sympathisierte, sagt aus, daß Schulze während seiner Mitgliedschaft bei der KPD. einer der zuverlässigsten Genossen war. Im allgemeinen sei er ein verschlossener Mensch gewesen, der nur in angetrunkenem Zustande aus sich herausging und dann zu Exzessen neigte.

In einem Falle wollte er seine kommunistischen Genossen überreden, nun endlich zu Tätlichkeiten überzugehen und ein SA.-Lokal zu stürmen.

Am Schluß der Beweisaufnahme richtete der Vorsitzende noch einmal an den Angeklagten die Mahnung, ob er sich nun zu seiner Tat und zu seinen früheren Geständnissen bekennen wolle. Mit hochrotem Gesicht und in großer Erregung rief der Angeklagte laut in den Gerichtssaal:

„Im Angesicht meiner Frau und im Gedenken an meine Kinder, erkläre ich nochmals, ich habe die Handgranate nicht geworfen. Bestrafen Sie mich für meine Lüge, aber die Handgranate habe ich nicht geworfen".

Am Freitag vormittag wird der Staatsanwalt sein Plaidoyer halten.

Weitere Kommunistenverhaftungen in Thüringen

* **Weimar**, 17. Mai. Zu der bereits gemeldeten Aufdeckung der **KPD.-Bezirksleitung in Erfurt** berichtet das thüringische Geheime Staatspolizeiamt über weitere **Kommunistenverhaftungen in Thüringen.**

Es wurde festgestellt, daß in einer Reihe von thüringischen Orten ehemalige Funktionäre der KPD. erneut ihr Unwesen trieben. Ein seit längerer Zeit gesuchter kommunistischer Funktionär wurde in Weimar bei dem Versuch, über eine hohe Mauer zu flüchten, festgenommen. Wichtiges Geheimmaterial wurde bei ihm gefunden. Das beweist, daß die KPD. in Thüringen ihre verbrecherischen Ziele auf fühlbare Weise zu verwirklichen versucht hat.

Unter Mitwirkung der örtlichen Polizeibehörden wurden in Weimar, Gera, Jena, Apolda, Kranichfeld und Rastenberg insgesamt 32 Personen, unter ihnen mehrere Frauen, festgenommen, die sich sämtlich bis in die letzten Tage hinein für die KPD. betätigt haben. Umfangreiches illegales Druckschriftenmaterial, Schreibmaschinen, ein Motorrad und Flugschriften wurden beschlagnahmt.

Oesterreichische Marxisten „beschlagnahmen" 200 Gewehre

* **Wien**, 17. Mai. In einem Arbeiterheim im 16. Bezirk, in dem bereits mehrfach ohne Erfolg Nachsuchungen nach Waffen stattgefunden haben und in dem seit der Februarrevolte eine Heimwehrabteilung untergebracht ist, erschien eine Gruppe von Arbeitern in einem Lastkraftwagen und erklärte, den Auftrag zu haben, im Arbeiterheim nach Waffen zu suchen.

Die Arbeiter begaben sich sofort an eine bestimmte Stelle und gruben dort 200 Gewehre aus, die von ihnen auf den Lastkraftwagen verladen und abtransportiert wurden.

Nachher stellte es sich heraus, daß die Arbeiter hierzu keinen Auftrag hatten. Es handelt sich vielmehr um Sozialdemokraten, die ihre im Arbeiterheim versteckten Waffen in Sicherheit gebracht haben.

Der 100 000-Mark-Gewinn nach Berlin und Hessen-Nassau gefallen

* **Berlin**, 17. Mai. In der heutigen Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein 100 000-Mark-Gewinn auf die Nr. 59 012. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achteln in Berlin, in der zweiten Abteilung, ebenfalls in Achteln, in Hessen-Nassau gespielt.

In der Nachmittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie am Donnerstag fiel ein Hauptgewinn in Höhe von 50 000 Mark auf die Losnummer 118 726; sie wird gespielt in der ersten Abteilung in Viertellosen im Rheinland, in der zweiten in Achtellosen in Berlin.

Politische Kurzberichte

Der Reichspräsident hat zum 1. Juni 1934 auf den Posten des Präsidenten des Reichswirtschaftsgerichtes den Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Karl Willecke, berufen. Ministerialrat Willecke war zunächst Reichskommissar für die Mailänder Messe.

*

Der bisherige bulgarische Ministerpräsident Muschanoff hat den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts übernommen.

*

In Danzig begann gestern eine große Führertagung des SS.-Oberabschnittes Nordost, die zum erstenmale über 600 SS.-Führer aus Ostpreußen und Danzig auf Danziger Boden vereinigt. Der Chef des SS.-Amtes, Gruppenführer Wittje, ist gestern früh zur Teilnahme an der Tagung eingetroffen.

*

Der Reichsleiter des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Alfred Rosenberg, hat Staatskommissar Hans Hinkel, M.d.R., auf seinen Antrag hin infolge Arbeitsüberlastung von dem Posten des Reichsorganisationsleiters im Kampfbund für Deutsche Kultur entbunden. Reichsleiter Alfred Rosenberg hat Hinkel seinen Dank für die dem Kampfbund in schwerer Zeit geleistete Arbeit ausgesprochen.

Nach einer Reuter-Meldung aus Windhuk sind die deutschen Mitglieder des Parlaments von Südwestafrika, vormals Deutsch-Südwestafrika, sämtlich ausgetreten.

*

Der deutsche Beauftragte für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, ist zur Fortsetzung seiner informatorischen Besprechungen in der Abrüstungsfrage zu einem kurzen Aufenthalt in Rom eingetroffen.

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Karl Walter Gilbert
Verantwortlich: Für Politik, Allgemeine Nachrichten, Unterhaltung, Beilagen: Dr. Karl Neuscheler. Für „Das badische Land" und Heimatteil: Wilhelm Teichmann. Für Kulturpolitik: Helmut Hammer. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilbert. Für Lokales: Hugo Büchler. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Helmut Lehr. — Sämtliche in Karlsruhe
Verlag Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe.

Bezirksausgaben:

Landeshauptstadt	DA. IV. 34	31 200
Merkur-Rundschau	DA. IV. 34	8 600
Aus der Ortenau	DA. IV. 34	13 200
	Gesamtauflage	53 000

DAS BADISCHE LAND

Zwei weitere Todesopfer des Pforzheimer Eisenbahnunglücks

Insgesamt 8 Tote und 30 Schwerverletzte – Ministerpräsident Köhler besucht mit Stabsleiter Röhn und Brigadeführer Pernet die Verletzten

Pforzheim, 17. Mai **(Eigener Drahtbericht des „Führer").** Das Eisenbahnunglück in Pforzheim forderte noch 2 weitere Todesopfer, so daß jetzt insgesamt 8 Todesopfer zu beklagen sind. Die beiden Toten sind: Frau Anna Lang aus Eutingen bei Pforzheim, 47 Jahre alt. Sie hatte einen doppelseitigen Oberschenkelbruch mit einer Fettembolie. Die andere Verletzte starb an einem Schädelbruch, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Es ist die 26 Jahre alte Hedwig Lehrer aus Oetisheim. Bei den übrigen Schwerverletzten besteht eine umittelbare Todesgefahr heute nicht mehr, jedoch kann damit gerechnet werden, daß morgen wieder Verschlimmerungen eintreten.

Heute nachmittag besuchte Ministerpräsident Walter Köhler zusammen mit Stabsleiter Röhn und stellvertretendem SA.-Brigadeführer Pernet die Verletzten in den Krankenhäusern.

Die Aufräumungsarbeiten

wurden heute früh sofort begonnen. Bereits um 7.19 Uhr, also 40 Minuten nach dem Unglück, traf der Hilfszug aus Karlsruhe ein, der für derartige Unglücksfälle in Bereitschaft steht. Mit ihm kamen die Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Die Hilfseinrichtungen des eingetroffenen Zuges wurden jedoch nicht benötigt, da die örtlichen Einrichtungen und Mannschaften genügten. Die gesamte Belegschaft des Pforzheimer Bahnhofs war sofort nach Bekanntwerden des Unglücks teils gerufen worden, teils von selbst gekommen. Auf den Gütergleisen wurde eine Notverbindung hergestellt, so daß sich nach 20—30 Minuten Aufenthalt der Zugverkehr wieder glatt weiter abwickeln konnte. Bei den Aufräumungsarbeiten auf den Schienen halfen neben den Beamten und Bahnarbeitern auch zahlreiche Zuginsassen.

Von den zerstörten Wagen war nur eine Achse entgleist, so daß sie schon nach kurzer Zeit, um halb 10 Uhr, abbefördert werden konnten. Die Splitter und Scherben, die büschel- und haufenweise herumlagen, wurden gesammelt und verwahrt, ebenso die vielen Gegenstände, die gefunden wurden. Gegen 12 Uhr waren die Aufräumungsarbeiten vollkommen beendet.

Der Führer der Rangierlokomotive, den ein Schriftleiter des „Führer" schon am Donnerstagmorgen sprechen konnte, wird von seinen Vorgesetzten als außerordentlich zuverlässiger Angestellter gelobt; sein langjähriger Dienst hat noch niemals Anlaß zu Beschwerden gegeben.

In den Betrieben der Edelmetallindustrie, die fast alle Arbeiter aus den östlich gelegenen Ortschaften beschäftigen, herrschte am Donnerstag begreiflicherweise eine sehr starke Beunruhigung. Diejenigen, die heil geblieben waren, kamen außer Fassung in ihr Geschäft, wo sie den Arbeitskameraden die Kunde von dem schweren Unglück brachten. Eine große Anzahl war infolge der Aufregung außerstande zu arbeiten. Einige verloren die Besinnung und mußten in ärztliche Behandlung gebracht werden. Andere weinten haltlos. Den ganzen Vormittag wurde in den Geschäften von den auswärtigen Ortschaften angerufen, ob die Angehörigen heil und gesund seien, oder ob sie im Krankenhaus liegen.

Im Krankenhaus Stloah mußten die leichteren Kranken ihre Betten verlassen, um die Verletzten des Unglücks aufnehmen zu können.

Unter den Verletzten befindet sich nicht, wie sonst bei einem Eisenbahnzusammenstoß, ein großer Hundertsatz leichter Verletzte, sondern es sind nur 40—50 vom Hundert. **Etwa die Hälfte aller Verletzten können als schwerverletzt bezeichnet werden, also etwa 80.** Meistens haben die Verunglückten Knochenbrüche und durch die Splitter und Scherben gefährliche Fleischwunden davongetragen. Zwei Schädelbrüche befinden sich auch darunter.

Vom Zug überfahren

Windschläg Amt Offenburg, 17. Mai. Unterhalb der Bahnstation Windschläg wurde das in den 70er Jahren stehende Fräulein Pauline Otteni von hier von einem Zug überfahren und sofort getötet. Die Ursache des Vorfalls ist noch nicht genau geklärt, doch vermutet man Freitod.

Schweres Autounglück in Muggensturm

Zwei Schwerverletzte

Muggensturm bei Rastatt, 17. Mai. Am Ortseingang von Muggensturm wurde ein aus Richtung Gernsbach kommender Personenkraftwagen aus der Fahrbahn geschleudert. Der Wagen riß einen Randstein um, überschlug sich und kam wieder auf die Räder zu stehen. Der Führer des Wagens, Lokomotivführer Mack aus Karlsruhe, und seine Ehefrau mußten mit schweren Verletzungen in das Karlsruher Krankenhaus verbracht werden. Der mitfahrende 11jährige Sohn der beiden kam mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Gewaltiger Aufschwung der Bautätigkeit im letzten Jahr

Ueber 150 000 Gebäude instandgesetzt, 8000 Wohnungen neu gewonnen, 1000 neue Siedlerstellen – Arbeitssumme aus den Reichszuschüssen 88 Millionen Mark

Karlsruhe, 17. Mai. Der badische Innenminister Pflaumer machte unserem Mitarbeiter aufschlußreiche Zahlenangaben über den Aufschwung des Bauwesens in Baden, soweit es zum Geschäftsbereich des Innenministeriums gehört, im Verlauf des Jahres, seit er das Ministerium übernommen hat.

Wie der Minister einleitend hervorhob, ruhte auf der Bau- und Wohnungsabteilung des Innenministeriums zunächst die Durchführung eines erheblichen Teils der von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, dem Schlüsselgewerbe der Wirtschaft. **Das Programm für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden war das größte, das auf dem Gebiet des Wohnungswesens je zur Durchführung kam;** es bildete das Kernstück der winterlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. In kürzester Zeit mußte die ganze Organisation auf die Beine gestellt und eine ungeheure Arbeitsmenge bewältigt werden. Insgesamt konnten an die Bezirksämter und verbandsfreien Städte **22 625 000 Mark** verteilt werden. Die mit den Reichszuschüssen erreichte Arbeitssumme dürfte **88 Millionen Mark** betragen.

Davon wurden 150 bis 160 000 Häuser instandgesetzt oder umgebaut. Etwa 8 000 Wohnungen wurden neu gewonnen.

Für Eigenheime wurden gleichfalls aus Reichsmitteln rund 1,5 Millionen RM. bewilligt und rund 800 Eigenheime gefördert unter besonderer Berücksichtigung der Kinderreichen und Kriegsbeschädigten.

Dazu kommt die Verwendung von Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Höhe von 125 000.— RM., von Reichszuschüssen für Not- und Behelfswohnungen in den Gemeinden im Betrag von 160 000.— RM.; weitere 140 000.— RM. stehen hieraus noch zur Verfügung.

Die vorstädtische Kleinsiedlung wurde energisch weitergeführt, eine Maßnahme, die sich sehr gut bewährt hat. Es wurden bisher **4 Millionen Mark** zur Verfügung gestellt und davon für 985 Siedlerstellen **2 300 000.— Mark bewilligt.** Aus den restlichen 1 700 000 Mark sollen

für 700 Familien Eigenheime

erstellt werden mit Gärten von 800 bis 2 000 Quadratmetern.

Weiter sind an größeren Maßnahmen zu erwähnen, die Verwendung der Reichszuschüsse für die Stützung des Neuhausbesitzes 1924 bis 1930, wovon auf Baden 2 123 100 Mark entfällt, ferner die Durchführung der Stützungsaktion für Baugenossenschaften und die Behandlung der mit dem 100-Millionen-Kredit für die Bausparkassen zusammenhängenden Fragen.

Dazu kommen besondere Maßnahmen des Landes. Ueber die Gewährung der Reichsmittel hinaus hat das Innenministerium für das Wohnungs- und Siedlungswesen erhebliche Beträge eingesetzt. Etwa 2,5 Millionen dienten der weiteren Stützung des Neuhausbesitzes, rund 1,9 Millionen konnten für andere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiet des Wohnungsbaues und der halbländlichen und landwirtschaftlichen Siedlung zur Verfügung gestellt werden. Von den vielen Arbeiten, die aus Landesmitteln in Höhe von 4,4 Millionen Mark gefördert wurden, seien nur genannt die Altstadtsanierung, Bodenverbesserungen, Schaffung von Siedlerstellen für badische Landwirte innerhalb und außerhalb Badens sowie die Hebung kleinbäuerlicher Betriebe auf die Größe einer selbständigen Ackernahrung. Auf dem Hochschwarzwald wurde eine Sonderaktion zur Instandsetzung von Häusern armer Schwarzwaldbauern in die Wege geleitet; für diese Zwecke konnten 300 000 Mark flüssig gemacht werden. Ferner wurde für die Beseitigung der Erdbebenschäden in Rastatt gesorgt.

Alle diese Maßnahmen haben zu einer ungeahnten Entwicklung der Bautätigkeit im ganzen Lande geführt und den Arbeitsmarkt im Baugewerbe außerordentlich entlastet.

Weitere Senkung von Krankenkassenbeiträgen in Baden

Karlsruhe, 17. Mai. Die erfolgreiche Tätigkeit der vom Reichsarbeitsminister eingesetzten Kommissare für Krankenkassen kann neuerdings wieder in Baden festgestellt werden. Eine Reihe von badischen Krankenkassen hat ihren Beitragssatz im Laufe eines Jahres zum zweiten Male senken können. Seit dem 1. März 1933 haben in Baden insgesamt 48,33 v. H. der Ortskrankenkassen, 41,4 v. H. der Betriebskrankenkassen und 20 v. H. der Innungskrankenkassen ihre Beiträge herabgesetzt.

Der Hochschwarzwald erhält wieder Arbeiter-Urlauber

Neustadt i. Schw., 17. Mai. **Ende Mai wird der Hochschwarzwald 1000 Arbeiterurlauber aus Mecklenburg begrüßen dürfen.** Die Urlauber werden in Altglashütten, Bärental, Falkau, Neuglashütten, Neustadt, Friedenweiler, Lenzkirch, Kappel, Titisee, Saig und Hinterzarten untergebracht werden. — Der zweite Urlauberzug mit weiteren 1000 Teilnehmern wird Anfang Juni aus Hamburg erwartet.

Teilschutz *oder* **Vollschutz?**

Vollschutz gibt immer den Ausschlag, so auch beim Autoöl – Essolub bietet Vollschutz und kostet trotzdem nicht mehr als Teilschutz. Warum aber mit Teilschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?

Ansprüche	Paraffinische Oele	Naphtenische Oele	Vegetabilische Oele	Essolub
1. Geringer Verbrauch	★		★	★
2. Belanglose Verbrennungsrückstände		★		★
3. Lange Schmierfähigkeit	★			★
4. Große Kaltebeständigkeit		★		★
5. Große Hitzebeständigkeit	★		★	★

STANDARD **Essolub**

VOLLSCHUTZ MOTOR OEL

aus verplombten Verkaufseinrichtungen!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Pressebesuch im Bruchsaler Zuchthaus

Der Strafvollzug im nationalsozialistischen Staat

Bruchsal, 17. Mai.

Schwer und wuchtig gleich einer alten Feste ragt hinter dem Bruchsaler Schloß das Männerzuchthaus auf. Von einem achteckigen in einem Türmchen endenden Mittelbau gehen vier würfelförmige Bauklötze aus. Die kahlen harten Steinwände weisen in drei übereinanderliegenden Stockwerken lange gleichmäßig angeordnete Reihen stark vergitterter Fensteröffnungen auf. Den ganzen Baukomplex der in seiner Anlage eine eiserne unerbittliche Gesetzmäßigkeit zum Ausdruck bringt, umgibt rings eine haushohe von einer Zinne gekrönten Mauer mit mehreren Ecktürmen, auf der Tag und Nacht Posten mit geladenem Gewehr patrouillieren.

Von der Straße führt eine Zufahrt steil aufwärts zu der mit einem breiten niederen Turm bewehrten Toreinfahrt, an der Polizeiposten stehen. Dann gelangt man durch den Torgang, in dem auf der rechten Seite die Wache liegt, durch eine zweite schwere eiserne Tür ins Innere des Zuchthauses. Hinter wievielen, die durch grauenvolle, unnatürliche Taten anderer Menschen Glück zerstört haben, haben sich diese Tore für immer geschlossen! Man kann beim Betreten dieser Mauern das Gefühl des Grauens nicht überwinden, das von dieser Häufung menschlicher Verworfenheit ausgeht, vor der die Allgemeinheit durch Zuchthausmauern geschützt werden muß.

Einer Anregung des badischen Justizministers Dr. Wacker folgend, wurde der Presse Gelegenheit gegeben, einen umfassenden Einblick in diese Stätte des Strafvollzugs zu tun. Am Mittwochnachmittag fanden sich zahlreiche Pressevertreter an dem Tor des Bruchsaler Männerzuchthauses ein. Oberregierungsrat Dr. Wingler vom badischen Justizministerium, der Referent für den Strafvollzug in Baden, und der Direktor der Bruchsaler Strafanstalten, Oberregierungsrat Backfisch, begrüßte den Pressechef der badischen Regierung Franz Moraller und die Vertreter der Zeitungen. Nach der Eintragung der Namen auf der Wache wurden sie im Mittelbau, in dem die ganze Verwaltung untergebracht ist, eine spiralförmige eiserne Wendeltreppe emporgeführt zu dem Schulsaal der Anstalt.

Oberregierungsrat Dr. Wingler

gab hier einen überaus aufschlußreichen Ausschnitt aus der gesamten Strafrechtspflege im Wandel der Anschauungen und der Praxis im Verlauf der Jahrhunderte.

Das germanische Strafrecht ging von dem Privatstrafrecht aus, das in der Blutrache seinen Ausdruck fand. Die Entwicklung von diesem Zustand bis zu der öffentlichen staatlichen Strafrechtspflege umfaßt 15 Jahrhunderte. Es liegt die Frage nahe, wann es in Deutschland zum ersten Mal ein Gefängnis gegeben hat. In der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts erging ein Edikt eines Langobardenfürsten, das die Einschließung dessen bestimmte, der sich gegen die Gesetze vergangen hat. Zwei wichtige Gedanken sind in diesem Edikt niedergelegt, nämlich erstens, daß der Täter das, was er genommen hat, wieder ersetzen muß. Ferner, daß man den Gefangenen wieder gesund entlassen solle. Der Bestrafte soll keine weiterdauernden Folgen auf sich nehmen müssen.

Diese beiden Grundgedanken haben sich bis in unsere Zeit im Strafvollzug erhalten, wie überhaupt bestimmte Grundsätze ihre bleibende Gültigkeit haben. Da steht in erster Linie die Vergeltung. Sie entspricht einer ursprünglichen menschlichen Auffassung. Wenn man in den Nachkriegsjahren versucht hat, das Prinzip der Vergeltung auszutilgen, so hat die Erfahrung die Unhaltbarkeit solcher intellektualistischer Konstruktionen erwiesen, die dem menschlichen Gefühl widersprechen, das nicht nur bei den Verletzten und der Allgemeinheit einmal da ist, sondern auch bei dem Täter selbst. Es ist eine immer wiederkehrende Erfahrung, daß der Verurteilte erst dann wieder seine Seelenruhe gefunden hat, wenn er das Gefühl hat, daß er für seine Tat auch gesühnt hat.

Weiter verfolgt die Strafe den Zweck der Unschädlichmachung. Auch hier handelt es sich um ein selbstverständliches Gebot der Selbstachtung und Selbsterhaltung eines Volkes. Der Schutz der Allgemeinheit vor dem Verbrecher erfolgt durch die Verhängung der Todesstrafe, von Haft für kürzere oder längere Zeit und neuerdings durch die Sicherheitsverwahrung.

Als dritter Strafzweck ist die Abschreckung zu nennen, die sowohl auf Dritte, wie auch auf den Täter selbst wirkt, der in der Zukunft genug haben soll, um sich vor Wiederholungen zu scheuen. Dieser Zweck leitet über in den der Erziehung, die auf eine verfeinerte Weise zum Ziel zu gelangen sucht.

Der Entwicklungsgang, angefangen vom Auftauchen der Freiheitsstrafe bis zur nationalsozialistischen Erhebung ist folgendermaßen zu kennzeichnen: Im Anfang kannte man ausschließlich die Leibesstrafe. In der modernen Zeit suchte man auch auf die Seele des Verbrechers durch Erziehung einzuwirken. Dies führte in den Nachkriegsjahren zu Ueberspanntheiten, die zur Folge hatten, daß der Hauptzweck, die Vergeltung und Abschreckung, vernachlässigt wurden und eine Unsumme nutzloser Arbeit geleitet werden mußte. Dazwischen liegen die verschiedensten Arten der Anwendung und des Mißbrauchs der Freiheitsstrafe. Es sei an das grausame Kapitel der Galeerenstrafen erinnert, als man es für praktisch hielt, die Gefangenen im wirtschaftlichen Interesse auszubeuten. Es sei auch an die finsteren Praktiken des Mittelalters, Folterung, Verbrennen, Räbern usw. erinnert.

(Fortsetzung folgt)

Spargelmärkte vom 17. Mai 1934

Schwetzingen: Zufuhren: 40—45 Ztr. Preise: 1. Sorte 30—40, häuf. 35, 2. Sorte 20—25, häuf. 20, 3. Sorte 15. Marktverlauf: langsam.

Graben: Zufuhren: 70 Ztr. Preise: 1. Sorte 45, 2. Sorte 25, 3. Sorte 10. Marktverlauf: lebhaft.

Knielingen: Preise: 1. Sorte 30, 2. Sorte 20, 3. Sorte 10 Pfg. Marktverlauf: sehr lebhaft.

Eggenstein: Zufuhren: etwa 5 Ztr. Preise: 1. Sorte 45, 2. Sorte 30, 3. Sorte 25. Marktverlauf: schnell.

Das neue Kurhaus Badenweiler

Feierliche Uebergabe in Anwesenheit der Minister Pflaumer und Dr. Wacker

Badenweiler, 17. Mai 1934. **(Drahtbericht des „Führer").** Am 29. Mai 1853 wurde in Badenweiler das neue Kurhaus eingeweiht. Ueber 8 Jahrzehnte diente dieses Kurhaus seiner Bestimmung. Waren es aber vordem nur Gäste aus Basel und Mannheim, die Badenweiler besuchten, so änderte sich dies sehr bald. Der Name Badenweiler erwarb sich mehr und mehr internationalen Ruf und seine Bedeutung als Kurort wuchs von Jahr zu Jahr. Das Kurhaus erwies sich den neuen Ansprüchen und Bedürfnissen nicht mehr gewachsen und immer dringlicher und dringlicher wurde der Ruf nach einer Umgestaltung laut.

Es blieb der nationalsozialistischen Regierung Badens vorbehalten an Stelle des alten Kurhauses etwas neues zu errichten. Was ihrer Vorgängerin unseligen Gedenkens seit 1918 nicht gelingen konnte, das schaffte sie mit dem Bruchteil der Zeit, die den anderen so reichlich zur Verfügung stand.

Das wohlgelungene Werk wurde in einer schlichten Feier am Donnerstag vormittag der Obhut Badenweilers übergeben. Hierzu fand sich eine Anzahl geladener Gäste und die Presse im Gesellschaftssaal des neugestalteten Kurhauses ein. Die Gegenwart von Innenminister Pflaumer und Kultusminister Dr. Wacker gaben dem Geschehen besondere Bedeutung.

Nach einem einleitenden Musikstück des Kurorchesters übergab Innenminister Pflaumer das Kurhaus der Obhut Badenweilers. Er wies darauf hin, daß es der nationalsozialistischen Staatsführung vorbehalten blieb, einen jahrzehntealten Wunsch des Kurortes zu verwirklichen. Mit der Hoffnung, daß durch die Um- und Neugestaltung des Kurhauses der Gemeinde Badenweiler neuer Aufschwung und neue Anziehungskraft gegeben werde, schloß Pg. Pflaumer seine Ansprache.

Darauf gab Ministerialrat Stürzenacker der die oberste Bauleitung innehatte, einen gedrängten Bericht über den Bau des alten und des neuen Kurhauses. Leitende Gesichtspunkte beim Umbau seien gewesen: Altes und neues zu einem harmonischen Ganzen zu verschmelzen und die herrlichen natürlichen Gaben Badenweilers mit einzubeziehen.

Bürgermeister Graf-Badenweiler gedachte anerkennend der Arbeit aller Beteiligten am Umbau des Kurhauses, besonders der Förderung durch Reichsstatthalter Robert Wagner, durch Finanzminister Köhler, Innenminister Pflaumer und Kultusminister Dr. Wacker, deren Initiative es zu verdanken sei, daß neben dem ideellen Zweck auch für die Arbeitsbeschaffung wertvolles geleistet werden konnte.

Mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer, auf Reichsstatthalter Robert Wagner und die badische Regierung schloß die Ansprache.

Ein Rundgang durch das dank deutscher Baukunst und Arbeit zu einem schönen Ganzen gewordenen, schloß sich an.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden unter der sachkundigen Führung von Dr. Scheffelt-Badenweiler die Ruinen der römischen Bäder besichtigt. Hier folgte ein gut besuchtes Konzert des Kurorchesters, dem sich abends eine große Parkbeleuchtung mit Festkonzert anschloß.

Industriespione verhaftet

Von der Pforzheimer Polizei wurden im Einverständnis mit dem Geheimen Staatspolizeiamt Karlsruhe zwei Bijouterievertreter, der 40jährige Oskar Schmid, Rennfeldstraße 26 und der 27jährige Hans Stölzle, vom Arlinger 74, beide aus Pforzheim wegen Verschleppung von Mustern ins Ausland festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Sie haben die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie dadurch in niederträchtiger Weise geschädigt, daß Schmid, der Vertreter einer großen tschechischen Schmuckwarenfabrik in Gablonz ist, sich durch Stölzle Muster und Zeichnungen von Pforzheimer Schmuckwaren besorgen ließ, die er nach Gablonz in die Tschechoslowakei schickte, wo man sich bemühte, die Muster nachzuahmen. Er selbst hat sich wiederholt unter falschen Angaben Musterstücke zu dem gleichen Zweck zu verschaffen gewußt. Wegen Musterverschleppung wurde nun dieser Tage eine Haussuchung bei Schmid durchgeführt, wobei die volksschädliche Handlungsweise der Festgenommenen entdeckt wurde. Innenminister Pflaumer hat daraufhin die sofortige Verhaftung dieser Schädlinge verfügt.

Das Funkprogramm des Tages

Deutschlandsender

6.20 Frühkonzert. 8.45 Leibesübung für die Frau. 9.00 Volksliedsingen. Lustige Lieder. 10.00 Neueste Nachrichten. 10.10 Von deutscher Arbeit: Der Dampfpflug erobert Amerika. 11.30 Für die Mutter: Ein Gespräch über Mai- und Pfingstfeiern. 12.10 Mittagskonzert. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Arien und Lieder. 15.00 Wetter- und Börsenberichte. 15.15 Fürs deutsche Mädel. Mädel erzählen aus ihrer Heimat Sagen, Lieder, Sitten und Gebräuche. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 Weltbewegende Erfindungen des letzten Jahrzehnts. 17.50 Wunschkonzert auf Schallplatten. 19.00 Aus der Heimat Ernst Moritz Arndts. Hörfolge aus Pommern und Rügen. 20.15 Stunde der Nation. 21.00 Ede rettet die Lackfabrik. 21.20 Der Deutschlandsender erinnert . . . 21.30 Italienische Volkslieder. 22.00 Politischer Kurzbericht. 22.10 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.35 Olympische Feiertage in Athen. 23.00—0.30 Nachtmusik.

Reichssender Stuttgart

6.50 Frühkonzert. 8.20 Wetter. 9.00 Frauenfunk. 10.00 Nachrichten. 10.10 Geistliche Gedichte in verschiedenen Vertonungen. 10.30 Liederstunde. 10.50 Heitere Schallplatten. 11.25 Funkwerbungskonzert. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 Nordische Musik. 14.00 Das Schönste an der Woche ist das Wochenend. 14.30 Aus Stuttgart: Schulfunk-Stufe III „Thomas Münzer". Ein Hörspiel. 15.30 Violinmusik. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.40 Gottfried von Neuffen, ein schwäbischer Minnesänger (1234). 18.00 Hitler-Jugendfunk „Was ich in Pyrenäenhöhlen erlebt". 18.25 Klavierwalzer. 18.50 Wetter, Bauernfunk. 19.00 Ziehharmonika-Musik. 19.20 300 Jahre Oberammergauer Passion. Uebertragung a. d. Passionstheater. 20.00 Politischer Kurzbericht. 20.15 Stunde der Nation. Musik im deutschen Heim. 21.00 „Ede rettet die Lackfabrik". Kurzhörspiel. 21.15 Russische Balletmusik. 22.00 Nachrichten. 22.15 Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.40 Sportvorschau. 23.00 Vom Schicksal des deutschen Geistes. Bekenntnisse. 24.00—1.00 Nachtmusik.

Quäl' Dich nicht! Mit VIM geht's viel leichter!

Genau so hartnäckig wie auf Töpfen und Pfannen haftet der Schmutz an Holzgeräten oder in den Rillen der Tischplatten. Natürlich kann man ihn durch hartnäckiges Reiben entfernen, aber das geht auf Kosten der Kräfte und der Gegenstände. Denn gewöhnliche Putzmittel bestehen aus groben Bestandteilen, die, unter körperlicher Anstrengung der Hausfrau, den Schmutz nur fortkratzen. Vim dagegen besteht nicht nur aus feinen Mineralien, sondern auch aus einer schmutzlösenden Substanz. So erklärt sich seine doppelte Wirkung: der Schmutz wird aufgeweicht und dann durch leichtes Reiben völlig entfernt. Vim ist gleich gut für feines und für grobes Putzen. Vim kratzt nie. Vim erleichtert Ihnen die Arbeit.

Grobes Scheuermittel feucht, 40 mal vergr. Die spitzigen und groben Mineralsplitter verursachen Kratzer.

VIM feucht, 40 mal vergr. Schmutzlösende Substanz umhüllt die feinen Mineralteilchen: Vim kratzt nicht.

VIM DOPPELT WIRKSAM

Putzt Feines und Grobes

95-219g

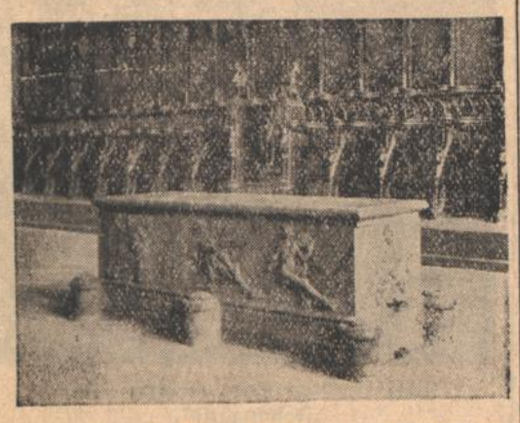
SUNLICHT GES. A.G. MANNHEIM-BERLIN

Aus den Schatzkammern des deutschen Volkes:

Das Papstgrab in Deutschland

Eine Reliquie aus einem aufregenden Augenblick der deutschen Geschichte / Von Prof. Dr. Emil Waldmann

In der großen Reihe der Bildhauerwerke im Bamberger Dom, dem herrlichsten Schatz deutscher Plastik aus dem hohen Mittelalter den Deutschland besitzt, befindet sich auch ein etwas mäßiges Stück: Ein Grabmal, im Peterchor des Domes aufgestellt. Eine an allen vier Seiten mit merkwürdigen Reliefs geschmückte Steinkiste, mit schlichter unverzierter Grabplatte, auf einem von sechs schwarzen rundgedrehten niedrigen Pfosten gestützten Sockel. Das Ganze aus grauem Marmor. An den



Kanten der Deckplatte läuft eine Inschrift um in lateinischer Sprache: „Der hochwürdige Vater und Herr in Christo, Herr Suitger von Mayendorf, aus Sachsen, zweiter Bischof von Bamberg, nachmals als Papst Clemens der Zweite genannt. Gestorben zu Rom am 10. September des Jahres 1047." Die Jahreszahlen sind nicht mit römischen, sondern mit arabischen Ziffern geschrieben. Auch die Buchstaben sehen so merkwürdig aus, daß man zögert, sie in die Zeit kurz nach dem Tode des Papstes, um die Mitte des 11. Jahrhunderts zu setzen. Und grauer Marmor ist im Mittelalter in Deutschland sonst nicht verwendet worden. Der Stil der Reliefs aber weist dieses Grab vielleicht doch in die große Zeit der Bamberger Plastik, in das erste Drittel des dreizehnten Jahrhunderts; trotz der Glätte und der Eleganz der Arbeit. Wem die etwas charakterlose Glätte dieses Stiles allzu bedenklich vorkommt, der mag dies Grab künstlerisch und kunstgeschichtlich für eine nachmittelalterliche Kopie halten. Das Original aber mit der Inschrift, wann immer es gemeißelt gewesen sein mag, ob im 13. Jahrhundert ganz neu oder schon damals als Kopie eines älteren Grabsteines ist historisch

eine bedeutende Reliquie aus einem aufregenden Augenblicke der deutschen Geschichte gewesen.

Hier ruht der einzige deutsche Papst begraben, der in Deutschland bestattet wurde, Suitger von Mayendorf aus Sachsen, Bischof von Bamberg. Sein Kaiser, Heinrich der Dritte, hatte wohl die sterblichen Ueberreste seines Freundes eigens aus Rom holen lassen. Beides waren sehr große Leute. Der Kaiser, in der auffallend langen Reihe der großen Persönlichkeiten, die Deutschlands Krone trugen, eine der mächtigsten Figuren, vergleichbar etwa Otto dem Großen an Macht. Der von ihm eingesetzte Kirchenfürst auf dem Stuhle Petri, zu Deutschlands Unglück so jung verstorben, einer der reinsten Menschen, die je die römische Tiara trugen.

Als der mächtige Kaiser Heinrich der Dritte sich den Leichnam seines Freundes über die Alpen holen ließ, handelte er wohl nicht nur als Freund. Er mochte fühlen, daß dieser Verlust nicht nur ihn persönlich anging, sondern das ganze Deutsche Reich betraf. Daß eine eben begonnene glückliche Entwicklung in der Geschichte von Deutschlands Weltmacht wieder einmal durch vorzeitiges Unglück abgebrochen war. Jene Jahrhunderte des hohen Mittelalters sind ja durchzogen von den Auseinandersetzungen zwischen Kaisertum und Papsttum.

Im Anfang hatte Kaiser Heinrich III. für den Bestand des deutschen Territoriums kräftig und mit Glück gesorgt. Mit den Polen, auch mit den Böhmen war er schließlich fertig geworden und selbst Ungarn hatte er gedämpft. Im Westen stand es gut, Lothringen schwächte er durch Teilung und heiratete eine Französin, Agnes von Poitiers. Als er dann, allseitig gesichert, an Rom denken konnte, kamen ihm die Römer entgegen. Das Wüten der drei Gegenpäpste gegeneinander drohte Italien zu vernichten; so sagte ihm eine Gesandtschaft. Von der Korruption, die damals in der italienischen Kirche herrschte, kann man sich kaum eine Vorstellung machen. Es war soweit gekommen, daß zwei der Gegenpäpste ganz offen auf der von Heinrich veranstalteten Synode zu Sutri zugaben, sie hätten den päpstlichen Stuhl mit Geld eingehandelt.

Heinrich war ein wirklich frommer Mensch. Ihn empörte diese welsche Verkommenheit des Papsttums und so setzt er, da er die Macht hatte, nicht nur jene zwei Gegenpäpste ab, sondern den dritten gleich auch noch. Von den Römern um einen neuen Oberhirten gebeten, nahm er den Bamberger Bischof Suitger bei der Hand und führte ihn trotz seines Widerstrebens auf den Stuhl Petri. Und der krönte dann gleich den Kaiser und seine Frau Agnes mit den Kronen des Imperiums, am Weihnachtstage 1046. Die Römer aber waren so selig, daß sie dem Kaiser freiwillig das Recht einräumten, die Tiara zu verleihen. Kein Papst sollte künftig ohne des Kaisers Willen gewählt und geweiht werden. Das römisch-deutsche Kaisertum stand auf dem Gipfel seiner Macht und Herrlichkeit.

Papst Clemens der Zweite, wie Suitger der Bamberger Bischof nun hieß, erwies sich als einer der besten Päpste des Mittelalters. (Es zeigt sich also, daß es durchaus nicht immer von Schaden zu sein braucht, wenn sich der Staat ein wenig um die Kirche kümmert.) Er reinigte die Kirche mit Erfolg, und half dem Kaiser gegen die Normannen in Apulien und gegen die Lombarden in Oberitalien. Jene vier Kardinaltugenden mit denen die Langseiten seines Grabes geschmückt sind, bedeuten keine leere Phrase. Aber der Engel, der auf diesem Sarkophag zu dem jugendlichen Kirchenfürsten tritt, winkte ihn zu früh aus dem Leben ab. Nach seinem Tode ging es abwärts mit Heinrichs Macht. Er mußte wieder im Norden kämpfen und Clemens' Nachfolger, wenn auch vom Kaiser tatsächlich eingesetzt, waren nicht stark genug, Italien zu halten und dem Kaiser Ruhe im Süden zu schaffen. So war wohl sein Gebet am Sarkophag seines päpstlichen Freundes im Bamberger Chor bald getragen von der wehmütigen Erinnerung an seine größte Zeit. Dieser einzige deutsche in Deutschland begrabene Nachfolger Petri hat mit Recht in Deutschland sein Grab.

„Moschus gehäutet" / Von Hans Heyck

Es war in der Vorkriegszeit, als Deutschland noch ein starkes Volksheer — nicht nur besaß, sondern auch voller Stolz sein eigen nannte. Damals stand in einer preußischen Garnison bei einem Linienregiment als Zugführer ein Leutnant: — wir wollen ihn v. Müller nennen; denn wir berichten ein wahres Begebnis, und der es erlebte, freut sich heute noch tätig seines Daseins.

Der besagte Leutnant verfügte über eine schier unverwüstliche Gesundheit; er war ebenso gewissenhaft im Dienst wie beliebt bei seinen Kameraden, und er hielt peinlich auf seine Ehre. So betrachtete er es auch als Ehrensache, sich öfters einmal eine Nacht um die Ohren zu schlagen, mit der Begründung, es gehöre zweifellos zu den Berufspflichten des Offiziers, sich vom Zwange zum süßen Schlaf weitgehend unabhängig zu machen; denn im Ernstfalle gäbe es oft tage- und nächtelang keine Ruhe, — und was ein richtiger Schlummerkopp ist, meine Herren, der dürfte dann glatt erschossen sein, — erschossen wie Robert Blum! Betrachten wir zunächst diese Pullen hier als den Feind, der vernichtet werden muß! —

Eine Nachts hatte die Kasinoverwaltung den Ausschank der geistigen Nahrung wieder einmal zu unverantwortlich früher Stunde eingestellt, — wenigstens nach Ansicht des Leutnants v. Müller, der daraufhin einige Kameraden einlud, die Sitzung auf seiner Bude fortzusetzen: er habe noch mehrere Flaschen Rotspons liegen, vom Geburtstag her, und der neue Tag sei ohnehin angebrochen! — Also verpflanzte sich das unentwegte Grüppchen ins Privatquartier des Leutnants, und als der Feind aus Bordeaux vernichtet war, — siehe, da war es an der Zeit, zum Dienst zu gehen!

Während die Herren Kameraden zunächst noch irgendwo einen Kaffee genehmigten, begab sich unser Leutnant in strammer Dienstauffassung geradewegs zur Kaserne, die er im Morgendämmern erreichte. Freundlich beschwingt und beschwert zugleich, heiter und gedankenträchtig in einem, schwebte er die Treppe empor und stieß im oberen Flur auf den Unteroffizier vom Dienst: dieser kategorische Imperativ war just beim Wecken und sauste von einer Mannschaftsstube zur anderen. Als er den so unheimlich verfrühten Vorgesetzten heranschweben sah, riß er die Knochen zusammen und machte Meldung. — „Weitermachen!" lächelte der Leutnant; dann setzte er wohlwollend hinzu: „Hier auf der Stube 26 werde ich wecken!" — Was hatten die verdammten Kerls überhaupt noch zu schlafen, wo er selber — schon! — so lange auf den Beinen war!? Fast empört riß er die Tür auf und pfiff ein messerscharfes „Aufff—ssteehn!" in die Dämmerstille des Raumes, prallte aber sogleich unwillkürlich zurück; denn ein überaus heftiger Schwall von dicker Luft schlug ihm entgegen. Da indessen der preußische Offizier auch vor stärkster feindlicher Uebermacht ohne Befehl nicht zurückweicht, so schnellte unser Leutnant mit einem wahrhaft satirischen Hechtsprung in die trübe Schlummertunke der Stube und schwamm zwischen den schlaftrunken sich aufrappelnden Gestalten hin zum Fenster, das er weit aufriß, um sich erlöst hinauszubeugen. Warmer Mief in allen Ehren! dachte er; aber mir ist kalter Ozon bekömmlicher!

Während er so am Fenster hing und dem Schöpfer für seine Errettung dankte, — bemerkte er unten auf dem Kasernenhof eine undeutliche Gestalt, die regungslos dastand und eine Art heiseren Kriegsgeschreis ausstieß, — stets den gleichen Ruf, zehn-, zwanzig-, dreißigmal hintereinander: „Ein Moschus gehäutet! — Ein Moschus gehäutet! — Ein Moschus gehäutet!"

Das fiel dem Leutnant auf. Hier lag etwas vor —! „Hallo, Kerl!" rief er hinunter, „dich haben sie wohl mit einer Heulboje geimpft!"

Der Mann in der Tiefe mochte sich wohl denken, daß der Kaffer da oben am Fenster ihm sonst was könne; denn er krächzte, ohne sich stören zu lassen, seinen wundersamen Morgengruß weiter durch die Stille: „Ein Moschus gehäutet! — Ein Moschus gehäutet! — jetzt wohl schon über hundertmal!

Märchenhafter Blödsinn! dachte der Leutnant: häuten kann man doch nur einen Moschus-Ochsen! Wen meint der Kerl!? — Sein sanft benommener Schädel war diesem Rätsel nicht gewachsen; er richtete sich vom Fenster auf, entschwebte der Dunstbude, an der verwundert stramm stehenden Korporalschaft vorüber, und stieß unten vor der Schreibstube auf das breite Brustgewölbe des Etatmäßigen:

„Morjen, Krause; bitte rühren! Sagen Sie mal: wer ist denn der verrückte Brüllaffe da draußen??" „Der Grenadier Koschutnik, Herr Leutnant! Der Mann macht feldmarschmäßig bepackt seinen Strafdienst, — eine halbe Stunde vor dem Wecken!" „Sehr ordentlich! Warum denn?"

„Weil er gestern im Instruktionsunterricht eine Frage nicht beantworten konnte! Nun laß ich ihn die Antwort vierhundertmal hersagen!"

„Is ja zackig! Worauf denn?"

Der Mann hat auf die Frage: „Was ist der preußische Staat ohne die Hohenzollern?" zu antworten: „Ein morsches Gebäude!!" — und das hat er nicht gewußt, der Himmelhund!"

„Ach — so —: ein morsches Gebäude!? Aber selbstverständlich! Natürlich!! Ich danke Ihnen, Krause!"

Und Leutnant v. Müller begab sich vollkommen geklärt zum Dienst.

Antwort an die Welt

Wilhelm Schäfer, „Der Rückfall ins Mittelalter". Eine Rede in Berlin. Preis kartoniert 80 Pfg. Verlag Albert Langen / Georg Müller, München 1934.

Kein anderer hat die deutsche Geschichte so sinnvoll zu deuten gewußt, wie Wilhelm Schäfer in den „Dreizehn Büchern der deutschen Seele". Als Berufener also weist er in dieser Rede, die er in den Tagen der deutschen Buchmesse in Berlin hielt, den gehässigen Vorwurf der westlichen Zivilisation, Deutschland habe den europäischen Gedanken verraten und ein neues Mittelalter heraufgeführt, zurück und wendet ihn ins Positive: was die Welt uns als Rückfall ins Mittelalter vorwirft, ist nur die notwendige deutsche Absage an den Fortschrittsglauben des 19. Jahrhunderts und die rettende Heimkehr zu den Tiefen unseres deutschen Wesens.

Diese Rede, die viele neue und überraschende Gedanken enthält, bedeutet einen wesentlichen Beitrag des Dichters zu klarerer Erkenntnis der Grundlagen und Vorgänge unserer Zeit. Sie wird als die deutsche Antwort auf die „Bannsträhle der Weltmeinung" stärksten Widerhall finden.

Vorwärts mit Schiller

Stuttgarter Theater-Frühling

Vor dem Großen Haus der Württ. Staatstheater, zwischen Säulenbau und Schwanenteich, wird gebaut: Vorbereitungen zu den sommerlichen Freilichtspielen, die schon Mitte Mai mit Wagners Rienzi eröffnet werden sollen. Mittelalterliche Tore wachsen wuchtig zwischen Baumlaub und Bosketten auf und darüber schäumen goldenweiß ganze Meere von Kastanien. Aus blühenden Kastanien leuchtet auch das weiße Schillerdenkmal, und am alten Schloßplatz fand am Todestag des großen Schwaben, wie alljährlich eine weihevolle Abendstunde statt. Auf vier hohen Kandelabern loderten zum dunklen Nachthimmel feierliche Flammen auf, als der Staatsschauspieler Leitgeb mit von Begeisterung durchglühtem Vortrag August Reiffs großangelegte Huldigung an Schiller und den Führer des neuen Deutschlands sprach. Gesänge des Stuttgarter Liederkranzes und das Horst-Wessel- und Deutschlandlied gaben den würdigen Ausklang.

Zur Ehrung des Todestages und zugleich zum Auftakt des Schillerjahres inszenierte Generalintendant Prof. Krauß die „Maria Stuart". Mit dieser, unter großem Beifall aufgenommenen Aufführung stellte sich der langjährige Opernpraktiker zum ersten Male auch als Schauspielregisseur vor; er selber sieht diese Inszenierung als programmatische Handlung an: Schiller'schen Geist in die neue deutsche Kultur zu tragen, Schiller'sches Wesen dem Volke wieder nahe und zu vollem Verständnis zu bringen, und die Musik und innerste Kunst Schillers, das edle Pathos seiner Sprache wieder zu ihrem Werte emporzuheben.

Die Aufführung der „Maria Stuart" brachte unter fast gänzlichem Verzicht auf Streichungen, die Gewalt und Glut des Wortes zur Geltung. Der Opernregisseur konnte sich nicht ganz verleugnen. In dem begreiflichen Bemühen, Schiller ohne Korrektur sprechen zu lassen, ja das Pathetische noch zu unterstreichen, erreichte er die beabsichtigte und angekündigte Uebersteigerung des Ausdrucks.

Um der geliebten Oper keineswegs untreu zu werden, schenkte Prof. Krauß den Stuttgartern einen „auf neu gearbeiteten" Hans Sachs von Albert Lortzing, zu der der Stuttgarter Tondichter Rücklos, z. T. aus andern Lortzing'schen Opern entnehmend, die ergänzende Musik schrieb, während Oswald Kühn den Deinhardstein'schen Urtext verbesserte und sinnvoll ausbaute. Die innere Struktur des Werkes blieb; es blieb die Lortzing'sche Volkstümlichkeit, Anmut und Vielfalt der Melodie und die, man möchte sagen: fromme Heiterkeit einer echten Volksdichtung; alle diese Vorzüge wurden auf grundlegende, im besten Sinne nachschöpferische Art neu verlebendigt und auf das deutlich erkennbare Ziel einer bluthaften Vereinigung von Volk und Dichter hingesteigert. Einmal von Wagners „Meistersingern" erdrückt, wird sich die Oper in dieser neuen Fassung neben dem weltumfassenden Gedicht Wagners auf ihre eigene Art behaupten können.

Leichterer Wind weht im Kleinen Schauspielhaus, wo eine tragisch-komische Ehekomödie französisch-englischen Musters: „Was sich kracht, das liebt sich" bei flotter Darstellung einen ganz auf sommerliche Stimmung gestellten Publikumserfolg holt: ein geschiedenes Ehepärchen, das sich auf der gegenseitig zweiten Hochzeitsreise trifft, reißt miteinander aus, um nach manchem herzhaften Krach wieder glücklich im einmal verlassenen Hafen zu landen. Ein bißchen „viel Lärm um Nichts", und nur für ein sehr anspruchloses Publikum eine kaum wesentlich unterhaltsame Kost. Man müßte aber heute wohl etwas mehr verlangen, als nur dermaßen oberflächliche Unterhaltsamkeit. Ehe man Engländer und Franzosen anwärmt, sollte man lieber mit einem kleinen Aufwand an Mühe nach jungen deutschen Autoren suchen! Denn auch das Friedrichsbau-Theater, das in „Heimliche Brautfahrt" ein Gastspiel der Münchener Kammerspiele bringt, bietet, weder ein richtiges noch ein versuchtes Lustspiel, sondern nur eine, mit reichlich anspruchlosem Witz versehene Angelegenheit oft dagewesenen Inhalts, die stellenweise sehr langatmig, mit viel Radau und wenig Können einen schönen Frühlingsabend — verderben kann.

K. L.

*

Das Kasseler Musikfest bringt ein Werk Franz Philipps zur Aufführung

„Deutschlands Stunde", Opus 10, von Franz Philipp gelangt im Hauptkonzert des Kasseler Musikfestes des Mitteldeutschen Sängerbundes unter Leitung des Staatskapellmeisters Dr. h. c. Robert Laugs, des Bundeschormeisters des Deutschen Sängerbundes, am 4. Juni 1934 zur Aufführung. Aus einem interessanten Aufsatz über das Werk in der Festzeitschrift entnehmen wir folgende Stelle:

Schon 1915, mitten im Ringen um Deutschlands Bestehen, aus gewaltigem Kriegserlebnis heraus geboren, doch damals nur ein einziges Mal zu erfolgreichster Wiedergabe gebracht, wirkt heute Franz Philipps monumental aufgebautes Werk „Deutschlands Stunde" unmittelbar zeitverbunden: der Zeit des Niederganges lag dieses nach Wort und Ton innerlichst vaterländische Werk für Männerchor und Orchester nicht! Unheimlich lastende, in grandiosen Steigerungen sich entladende Spannung verleiht der Schöpfung ihr eigenstes Ethos und mit ihm eine heroische Kraft, die erst auf unsere Zeit sich voll und wahr auswirken kann.

Das harte Geschlecht

Copyright by Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg • **Roman von Will Vesper**

(53)

„Meine Mutter starb einen bitteren Tod, und mein Vater floh aus der Heimat, weil sie diese Lehre nicht annehmen wollten. Aber nun ist die Botschaft zu uns gekommen, und wenn wir beten und glauben, können wir auch jene erlösen, die nicht verstanden, was man sie lehrte."

„Mit Feuer", sagte Ref hart.

„Ja, mit Bosheit", sagte Helga. „Nicht der ist ein Christ, der getauft ist und doch bleibt, wie er war, böse und gewalttätig. Auch jene, die uns verfolgten, verstanden die Botschaft nicht. Aber mir ist, als hätte ich sie schon immer gewußt. Verborgen lebt sie in uns. Nur wecken muß uns die Stimme Gottes, die ruft: Friede auf Erden und ein Wohlgefallen an allen Menschen!"

„Das mag man wohl einen Traum nennen", sagte Ref, „daß alle Menschen einmal gut würden und man Wohlgefallen an ihnen haben könnte. Ein großes Vorhaben in einer solchen Welt."

„Es muß auch alles verwandelt werden", sagte Helga. „Soviel vernahm ich."

„Wenig habe ich über alles das nachgedacht", sagte Ref, aber dann berichtete er ihr, was König Knut darüber mit ihm gesprochen hatte.

„Nun schäme ich mich fast", sagte Helga.

Am anderen Morgen ging Ref zum König und bat ihn, ihm einen Priester zu nennen, der ihn und die Seinen im Glauben der Christen unterweisen könnte. König Knut wies ihn an seinen Hofkaplan, einen Deutschen, Adalbert, einen Mann aus einem alten edlen Geschlecht. Alles hatte er aufgegeben, um des Glaubens willen. Er war ein noch junger Mann, aber ganz entflammt von seinem Amt und nicht so obenhin, sondern bis ins innerste Herz verbrannt und umgeschmolzen.

Am Weihnachtsfest wurden Ref und die Seinen, Helga und die drei kleinen Söhne, Ziehbruder Thormod und Bolli Hackennase, Eyvind Schmied und alle, die mit Ref gefahren waren, getauft. „Wir wollen auch in dieser Sache zusammenstehen", sagte Bolli. „Wenn Gefahr dabei ist, so werden wir sie leichter miteinander überwinden."

König Knut selber übernahm die Patenschaft für alle und schenkte einem jeden ein schmales goldenes oder silbernes Kreuz, jedem nach seiner Bedeutung. Nur Helga trug es fortan immer am Halse. Die Knaben wußten noch nicht, was mit ihnen geschah. Die Männer legten ihr Gelöbnis ab, wie einen Eid auf einen König, ernst und bedächtig. Nur schade, daß man ihn nicht selber sah, so wäre alles einfacher und klarer gewesen. Aber da war ja sein Stellvertreter auf Erden. Ihm fühlten sie sich verpflichtet. Von ihm erwarteten sie auch weitere Belehrung, damit sie alles richtig erfüllen möchten, was der himmlische König verlangen konnte. Helga aber war wie eine Braut, einem neuen, unsichtbaren Bräutigam verlobt, mit einer reinen, innigen unvergänglichen Liebe, in die sie alles, Ref und ihre Knaben, Lebende und Tote, Mensch und Tier und das ganze rätselhafte Weltall, einschloß.

Es war nicht mehr unheimlich auf der Erde. Es war Gottes Haus, Haus des Vaters und des Sohnes, angefüllt mit heiligem Geist, zur lieblichen Wohnung bestimmt seinen erlösten Kindern.

*

Unterdessen verhandelte Ref mit mehreren Hofbesitzern über einen Hofkauf. Es endete damit, daß er jenem Bauern Svend, an dessen Gehöft sie zuerst gelandet waren, seinen Hof und sein Land abkaufte. Svend war ein alter Mann, auch seine Frau war alt, und sie hatten keine Kinder. Sie zogen nach Roeskilde, zu bequemerem Leben, und übergaben Hof und Land, Vieh und alles Ref, mit des Königs Zustimmung. Die Wälder, die nahe bei dem Hof lagen, waren Königsland, und Knut schenkte Ref manchen guten Wald als Gegengabe für die Falken und Eisbären und die anderen Geschenke, die Ref ihm gebracht hatte. „Du hast drei tüchtige Söhne", sagte Knut, „vielleicht habe ich einmal an ihnen brauchbare Gefolgsleute."

Im Frühjahr zog Ref auf seinen Hof. König Knut aber machte sich auf seine Romreise.

Das Land, das nun Ref gehörte, lag auf einer mächtigen Halbinsel. Rings umfaßte das Meer die Wälder und Aecker und Weiden. Es war der Nordwestzipfel der Insel Seeland. Seit jener Zeit heißt es dort Refsnäs.

Ref hatte im ersten Frühjahr auf dem neuen Besitz viel zu tun, die Felder zu bestellen, Vieh zu kaufen und alles einzurichten. Er war vom Morgen bis zum Abend unterwegs und ordnete alles wie ein alter Bauer. Thormod setzte er über die Aecker, Bolli Hackennase über die Wälder, Buckel über das Vieh, und so gab er jedem nach seinen Fähigkeiten Aufgabe und Arbeit. Refsnäs war ein großes Gut und brauchte viel Knechte und Mägde. Helga hatte genug zu tun, das Haus zu verwalten. Aber sie ging immer fröhlich herum, eine gute Hausmutter unter ihrem Volk. Buckel fand, sie sei noch schöner geworden, wenn das möglich gewesen.

„Das neue Land hat dich verjüngt, liebe Schwester", sagte Thormod. „Aber mich faßt manchmal eine Sehnsucht nach der Heimat."

„Hier ist fortan unsere Heimat", sagte Helga, „solange wir auf Erden sind."

Thormod aber schüttelte den Kopf, zweifelnd und bedenklich.

*

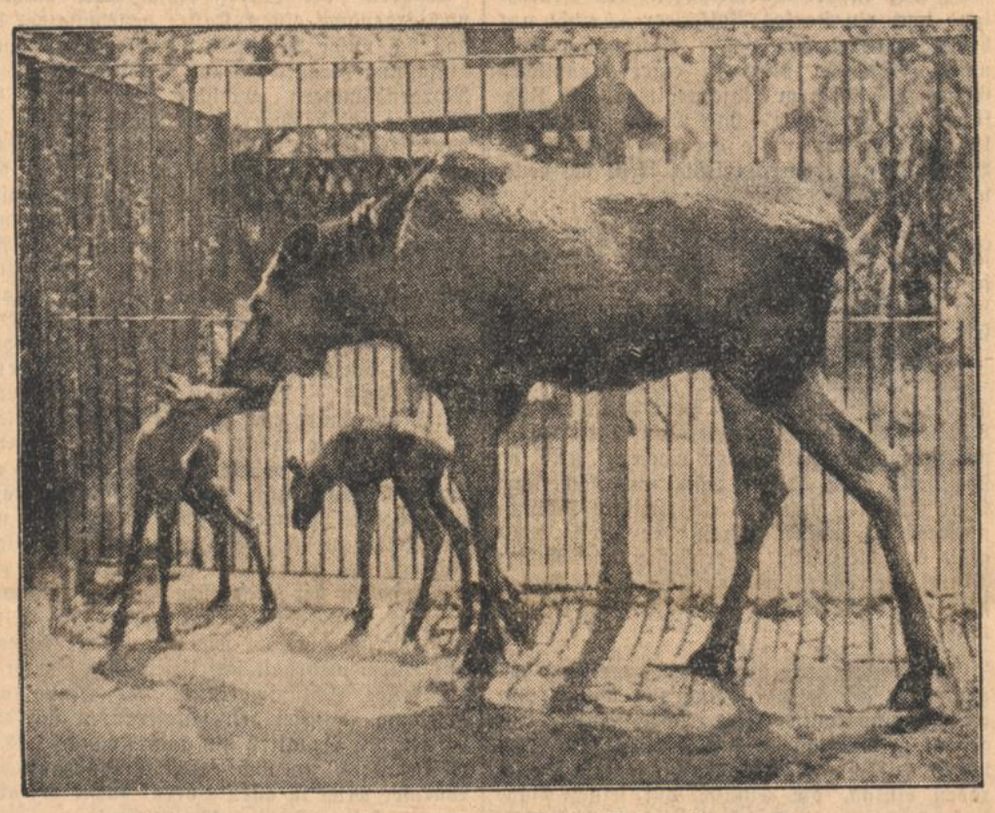
Im nächsten Sommer kam böse Botschaft. König Olaf der Dicke und König Önund von Schweden hatten erfahren, daß König Knut nicht in seinem Lande war. Sie brachten jeder eine große Flotte zusammen und fuhren von Norden und von Osten her an die dänischen Küsten und heerten, raubten und brannten weit in das Land hinein. Vom Norden kam König Olaf mit seinen Schiffen „Wisent", „Langwurm" und „Drache" und mit vielen Langschiffen. Von Osten und von Süden, durch den Öresund, kam die Flotte König Önunds. König Olaf suchte zuerst die Küsten von Jütland heim, und viel Volk wurde erschlagen oder gefangen auf die Schiffe geschleppt. Zu plötzlich kam der Ueberfall. An einen Widerstand war nicht zu denken.

Als Ref von dem Heereszug des dicken Königs hörte, rüstete er alles zur Flucht in das Innere von Seeland. Er hatte nicht vor, König Olaf zu begegnen. Aber wider Erwarten blieben sie in diesem Sommer verschont. Als König Olaf erfuhr, daß König Önund im Osten von Seeland heerte, beeilte er sich, mit seiner Flotte zu ihm zu stoßen. An einem trüben, diesigen Tag sah Ref die Schiffe der Norweger weit draußen im Meer nach Osten segeln. Jeden Augenblick konnten sie auf das Land zu halten. Aber sie blieben auf ihrem Kurs und verschwanden zuletzt hinter der Halbinsel von Odde auf der Straße nach Roeskilde. Später erfuhr Ref, daß die beiden Könige sich vereinigt hatten, daß sie anfingen, Seeland mit ihren beiden Heeren zu durchziehen und daß sie sich überall von den Bewohnern Treue geloben ließen. Sie wollten die Insel ganz in ihre Obhut nehmen und König Knut entreißen.

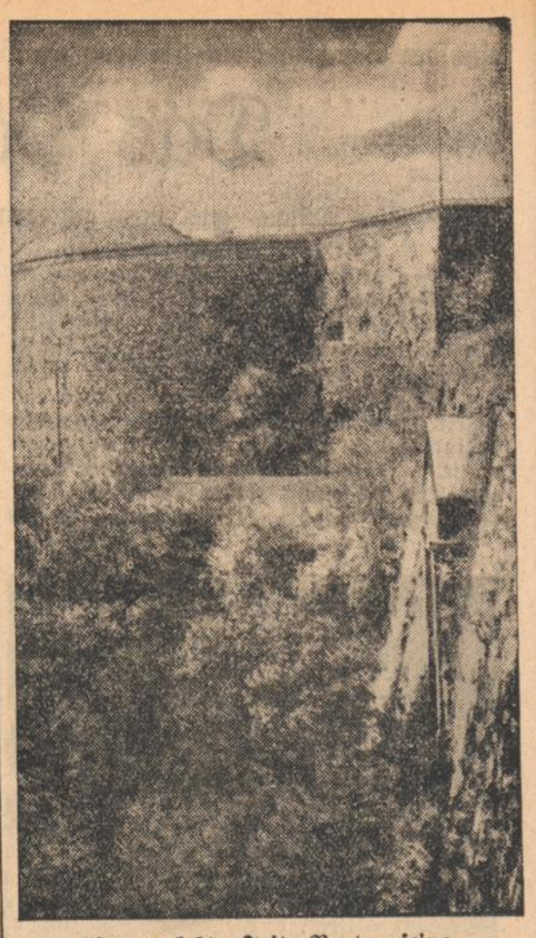
Darüber kam der Winter, und die Wege wurden schlecht. Das Meer fror zu. Die Flotten der beiden Könige lagen vor Roeskilde. Von Knut war nichts zu hören. Erst nach Weihnachten kamen Boten von Fünen über das Eis und meldeten, daß König Knut in England eine große Flotte rüste und daß alle die Seinen in Treue aushalten möchten. Er werde niemanden im Stiche lassen.

Es war ein harter, bitterer Winter für Ref, immer voll Drohungen und Gefahr. Es sah nicht so aus, als wäre der Frieden auf Erden schon bald zu erwarten. Aber Helga hielt fest an ihrem Glauben. „Er wird uns nicht verlassen", sagte sie, „Er, in dessen Schutz wir uns begeben haben."

(Fortsetzung folgt)



Elch-Zwillinge — in Gefangenschaft geboren.



Hier verlebte Fritz Reuter seine „Festungstid".

Auf der Festung Silberberg im Eulengebirge wird der Besucher besonders auf die Zelle aufmerksam gemacht, in der der mecklenburgische Heimatdichter Fritz Reuter vor 100 Jahren seine „Festungstid" verbrachte. Jetzt soll an dem Gebäude eine Erinnerungstafel angebracht werden.

Humor deutscher Landschaften:

Lachen im Schwabenland

Von Fred Burger

Von den Schwaben sagt man, daß sie erst mit vierzig Jahren gescheit werden. Sie lassen sich diesen Vorwurf gutmütig gefallen und meinen nur, daß bei den anderen die Gescheitheit eben überhaupt nicht kommen will. Jedenfalls hängen sie, was sie wissen und können, nicht gern an die große Glocke, sondern verstecken lieber ihren Geist, als daß sie davon viel Aufhebens machen. Die Schildbürgerstreiche, die man von ihnen erzählt, haben sie gewiß selbst erfunden, denn im Innersten sind sie ihres Wertes so sicher, daß sie wohl einen guten Spaß darüber vertragen können. Am liebsten aber machen sie ihn selber.

Uffrichtig und gradaus,
Guatmütig bis dortnaus,
Wenns sei muaß au saugrob —
So ischt der Schwob.

*

Die Grobheit nun haben die Tübinger Weingärtner, die unter dem Namen „Gogen" weithin bekannt sind, gepachtet. Und zwar lassen sie ihre Derbheit am liebsten an den dortigen Professoren aus.

Als ein Beispiel für viele: die Geschichte vom Schreinerlehrling, der einen schweren Handwagen mit Brettern keuchend und schwitzend die steile Tübinger Neckarhalde heraufzuziehen versucht. Fast geht es über seine Kraft, jedenfalls ist ein tier- und menschenfreundlicher Professor, der den sich abrackernden Jungen sieht, von Mitleid gepackt und hilft ihm schieben. Empört ruft er: „Das ist ja unglaublich! So eine Quälerei! Ich möchte bloß wissen, was dein Meister sich dachte, als er dich wegschickte!"

Freundlich meint der Lehrling: „Der Meister hat gmoint: Fahr no zua, Bua, 's wird schon so a Dackel komma, wo dir hilft!"

*

Vor einigen Jahren feierte die Tübinger Alma Mater das Jubiläum ihres 450jährigen Bestehens. Da erhielt das folgende verbürgte Geschichtchen durch die Aufnahme in die Festschrift seine offizielle Weihe.

In Stuttgart stand eine Brunnenfigur mit zwei vollschlanken Nymphen. Sie erfreute sich lange eines ungestörten Daseins, aber als der Stuttgarter neue Bahnhof gebaut wurde, da mußte sie weichen, und man beschloß, sie nun in den Tübinger Anlagen aufzustellen. Sozusagen über Nacht ward die schwäbische Universitätsstadt um ein Denkmal reicher, und als am Morgen nach der Aufstellung zwei Gogen die unbekleideten Nymphen erblickten, blieben sie andächtig und bewundernd vor ihnen stehen. Nach langem Schweigen aber gab der eine seinen Gefühlen mit den Worten Ausdruck:

„Was das für maschte Weiber sind, do sieht mer erscht, was wir für an Gruhscht daboim hent" (Was das für dicke Weiber sind, da sieht man erst, was wir für ein Gerümpel daheim haben).

*

Friedrich Theodor Vischer, der in seinem Roman „Auch Einer" die Tücke des Objekts unsterblich gemacht hat und der selbst ein Erzschwabe war, charakterisiert einmal die schwäbische Gemütlichkeit übertrieben, aber doch treffend mit der Bemerkung:

„Ein Schwabe ist ein Gemüt, das heute von einer hohen Frau einen freundlichen Blick bekommt und morgen schon hofft, sie werde ihm in schwesterlicher Zutraulichkeit einen abgerissenen Knopf an den Rock nähen."

Ein andermal meint Vischer: „Der Schwabe weiß oft mehr als er sagt." Bisweilen aber sagt der Schwabe nichts. Vischer erzählt:

In München trat ich aus meinem Gasthofzimmer einmal auf den Korridor. Hier steht das Mädel und fragt, was ich wolle — „Nur den Hausknecht". — „Er ist da", sagte sie, „dort auf dem anderen Flügel des Korridors, und klopft Kleider aus." Man hört ihn klopfen. Sie ruft: „Xaver!" Keine Antwort. Sie wartet eine Pause im Klopfen ab und ruft dann wieder und lauter: „Xaver!" Es bleibt still. Jetzt tritt sie zu mir her, rückt mir mit bedeutender Gebärde den Kopf ans Ohr und sagt: „'s is a Schwob."

*

Im schwäbischen Unterland liegt etwas abseits eine Gemeinde, die schon seit ewigen Zeiten wegen der großen Armut ihrer Bewohner von Steuern und anderen Lasten befreit ist, eine besondere Unterstützung erhält und deren Einwohner sich im übrigen in der Hauptsache vom Holzstehlen, Wildern und sonstigen zweifelhaften Beschäftigungen ernähren. Darum sitzen auch immer ein paar aus der Gemeinde hinter Schloß und Riegel.

Eines Tages trifft beim zuständigen Oberamt die Anfrage ein, ob denn die Bewohner dieser Gemeinde der Unterstützung auch würdig seien. Worauf der Bescheid erfolgte:

„Würdig finds die Lompa net, aber bedürftig."

*

Diese letzte kleine Geschichte mag als besonderer Beweis dafür gelten, daß der Schwabe wenig redet, aber daß er in einem Satz oft den Nagel auf den Kopf trifft. Seine Eigenart ist nicht leicht zu erfassen, obwohl jeder spürt, daß gerade der Schwabe einen ausgesprochenen Stammescharakter besitzt. Das Verslein, das wir oben anführten, berührt nur die sichtbarsten Seiten. Eine neue gewichtige und gelehrte Abhandlung über das Schwabentum hat als treffendsten Zug erkannt, daß der Schwabe sich, kurz gesagt, nicht für ein „Entweder — Oder", sondern in allen wichtigen Fragen für ein „Sowohl — als auch" oder auch für ein „Weder — noch" entschieden hat. Er spürt stark in sich alle Gegensätze, aber er reißt sie nicht auseinander, sondern sucht sie auf einer höheren Ebene zu versöhnen. Es geht ihm um das Ganze.

Das zeigt auch die kleine Anekdote von dem Erzschwaben Uhland, der gerne den Debatten seiner Freunde zuhörte, wenn man ihn aber um seine eigene Meinung befragte, am liebsten erklärte:

„Jede Sache hat halt ihre zwei Seiten."

Dieselbe Art zeigt sich auch in den schwäbischen Sprichwörtern, die mit Vorliebe „ein vollkommen Einheitliches in der Form des Gegensatzes zum Ausdruck bringen." Ein paar davon mögen als gute Beispiele für schwäbischen Volkshumor hier stehen:

De Alte sait (sagt) ma(n) net älles,
und d'Junge müasset au net älles wisse.
Onter allem isch Betrug, bloß onter dr Milch isch Wasser.
Schön singe kann i net, aber wüascht pfeife.
Omesonst isch der Tod, und der kost's Lebe.

Für Ihre Gesundheit
Kaffee Hag

Neue Industrie in Pforzheim

Durch die Bemühungen der Kreisleitung und der Stadtverwaltung ist es gelungen, Zusatzindustrie nach Pforzheim zu bekommen. Die weltbekannten **Schaub-Rundfunkgeräte** werden in kurzer Zeit in Pforzheim hergestellt werden. Der Führer der Schaubwerke, Herr Georg v. Schaub weilt seit längerer Zeit schon in Pforzheim, um die Vorbereitungen zur Uebersiedelung des gesamten Betriebes von Berlin nach Pforzheim zu treffen. Für die Rundfunkgerätfabrik wurde das Gebäude der ehemaligen Badischen Metallwarenfabrik in der Oestlichen beim Meßplatz erworben und der Betrieb wird — abgesehen von bereits in der Rundfunkindustrie bewanderten Facharbeitern — nur Kräfte aus Pforzheim beschäftigen Durchschnittlich werden 3—400 Arbeiter in der neuen Industrie Beschäftigung finden.

Der Führer und Gründer des Betriebs, der Deutschbalte Georg v. Schaub, der in den dreißiger Jahren steht, ist ein genialischer Erfinder, und zwar mehr Erfinder als Geschäftsmann. Die Firma stellt im Jahr etwa 40 000 Geräte her. Die Nachfrage nach den Schaub-Geräten war in den letzten Monaten so groß, daß die Firma in Berlin den Aufträgen nicht mehr nachkommen konnte. Schaub sah sich nicht mehr imstande, die ihm zustehende Herstellungsmenge voll auszunützen. Durch die rasche Ausdehnung des Unternehmens trat ein Kapitalbedarf ein, und so wird der Betrieb in Pforzheim mit der **finanziellen Hilfe der Stadt ausgebaut werden.** Die Stadt hat sich selbstverständlich den nötigen Einfluß auf den Geschäftsgang gesichert.

Warum siedelt sich der Betrieb in Pforzheim an? Wie sich Herr von Schaub überzeugte, verfügt Pforzheim über eine **gewandte, zuverlässige Arbeiterschaft.** Auch herrscht unter ihr ein anderer Geist, als bei der Berliner Belegschaft aus den ehemaligen Kommunistenvierteln. Außerdem lockt die Nähe der Holzindustrie an der Pforte des Schwarzwaldes, was für die Gehäuseherstellung wichtig ist. Der Betrieb will bodenverbunden sein. Es werden deshalb nur Pforzheimer Arbeiter in dem Werk beschäftigt werden. Die Hauptbeschäftigungszeit fällt in den Herbst. In dieser Zeit ist die Belegschaft doppelt bis dreifach so stark wie im Sommer und im Frühjahr. **Schaub wird vermutlich auch noch eine Anzahl Nebenbetriebe nach Pforzheim bringen,** die in enger Geschäftsverbindung mit den Schaubwerken stehen, so daß noch eine **weitere große Zahl von Pforzheimern dadurch Arbeit und Brot finden werden.**

Die Schaub-Geräte haben **Weltruf.** Sie werden dauernd durch den Erfindergeist Schaubs verbessert. Der Erfinder hat übrigens fast überall Patente auch im Ausland. Als sich die Schwierigkeiten in der Ausfuhr einstellten, vergab Schaub Lizenzen. Aus diesen Lizenzen im Ausland fließen jährlich hohe Beträge nach Deutschland. Auf der letzten Kraftwagenausstellung ließ Schaub ein Rundfunkgerät vorführen, das in einem Kraftwagen eingebaut war. Auch diese Erfindung soll gute Zukunftsaussichten haben. Selbstverständlich befaßt sich die Firma auch mit **Fernsehversuchen** und steht dabei mit an der Spitze.

Wie werden die Arbeiter in Pforzheim für den Rundfunkgerätebau angelernt? — Schaub bringt einige Dutzend Vorarbeiter und Ausbildungskräfte von Berlin nach Pforzheim. Er ist davon überzeugt, daß die Pforzheimer Arbeiterschaft, die er, wie schon gesagt, für hochwertig hält, binnen kurzer Zeit umgelernt haben wird. In wenigen Wochen schon wird die Herstellung der Schaub-Geräte in Pforzheim beginnen.

Badischer Molkereiverband e. V.

Karlsruhe, 17. Mai. In der Reihe der genossenschaftlichen Tagungen folgte am Mittwoch nachmittag der 39. Verbandstag des Badischen Molkereiverbandes e. V. Geschäftsführer **Meßmer** erstattete einen eingehenden Bericht über die Entwicklung der Milchwirtschaft und die Tätigkeit des Verbandes, der in seinem 44jährigen Bestehen immer die Förderung der Belange der Milchwirtschaft zum Ziele hatte. Er verbreitete sich dann über die inzwischen durchgeführte Neuorganisation der Milchwirtschaft und bemerkte dazu, die Spanne des Milchhandels in Baden beträgt heute allgemein 4 Pfg., die Markenbutterproduktion ist ständig gestiegen. Während im Jahre 1932 2,9 Millionen Pfund badische Markenbutter erzeugt wurden, betrug die Erzeugung 1933 bereits 4,6 Millionen, das bedeutet eine Steigerung von rund 60 Proz. Die durchschnittliche Tagesproduktion betrug 12 825 Pfund gegenüber 8033 im Jahre 1932. Die Zahl der markenbutterherstellenden Betriebe ist von 17 auf 20 gestiegen. Der erzielte Durchschnittspreis von RM. 1,18 je Pfd. ist eine äußerst beachtliche Anerkennung der Butterqualität. Die Markenbuttererzeugung Badens betrug 1933 wertmäßig 5,5 Millionen RM. gegenüber 3.4 Mill. RM. im Jahre 1932. Heute werden in Baden nahezu 80 Proz. der in den Molkereien erzeugten Butter als Markenbutter in den Verkehr gebracht. Die GV. gab dann einmütig ihre Zustimmung zur Auflösung des Molkereiverbandes und dessen Ueberführung in den Milchwirtschaftsverband Baden-Pfalz, der sich in sieben Milchversorgungsverbände gliedert und zwar Nordbaden, Pfalz, Mittelbaden, Ortenau, Breisgau, Oberrhein und Bodensee-Schwarzwald.

Schweres Verkehrsunglück

Mülhausen i. E., 16. Mai. Auf der Strecke von Ober-Aspach nach Wittelsheim kam ein mit vier Personen besetzter Wagen in einer Kurve ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Eine Frau Marseille wurde tödlich verletzt, die Führerin des Wagens erlitt schwere Quetschungen, während die beiden anderen Insassen mit geringeren Verletzungen davonkamen.

Urteil in dem Prozeß „Gemeinnützige Baugesellschaft" Pforzheim

Pforzheim, 17. Mai. In dem Prozeß wegen der „Gemeinnützigen Baugesellschaft" Pforzheim" wurde heute folgendes Urteil gefällt: Gymnasiumdirekor Baumann erhielt vier Monate, Geschäftsführer Linck zwei Monate Gefängnis; der Bankprokurist Bayer wurde freigesprochen.

Tödlicher Unfall auf dem Karlsruher Rangierbahnhof

Heute mittag gegen 1.30 Uhr stießen auf dem Karlsruher Rangierbahnhof zwei Lokomotiven zusammen, wobei ein Lokomotivführer so schwer verletzt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Die Reichsbahndirektion teilt hierzu amtlich mit:

Heute nachmittag gegen 1/2 2 Uhr sind auf dem Rangierbahnhof Karlsruhe am Fuße des Ablaufberges zwei Rangierabteilungen zusammengestoßen. Dabei ist eine Lokomotive umgestürzt. Der Lokomotivführer Steinbach von Karlsruhe, der im letzten Augenblick von der Lokomotive abspringen wollte, ist dabei unter die Lokomotive geraten und von dieser erdrückt worden. Er war auf der Stelle tot. Von den Wagen der Rangierabteilung sind acht Wagen entgleist und zum Teil umgestürzt.

Die Duplizität der Ereignisse will es, daß dieses Unglück auf dem Karlsruher Rangierbahnhof sich in ganz ähnlicher Weise ereignete, wie das in Pforzheim. Auch hier fuhr eine allerdings mit Wagen belastete Lokomotive einem in gleicher Richtung ausfahrenden Zug in die Seite. Beide Güterzüge wollten den Rangierbahnhof anscheinend verlassen, und die Lokomotive des einen geriet dabei mitten auf die Wagen des anderen Güterzuges.

Die Lokomotive selbst stürzte sofort um, während die hinter ihr liegenden Wagen über sie hinweg sich in die Wagen des 2. Güterzuges hineinschoben, so daß sich den entsetzten Bahnbeamten ein furchtbares Bild bot. Wie groß der Schaden ist und wo die Ursachen dieses Unglücks liegen, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen.

Aufruf an die wandernde Jugend!

Alljährlich, wenn die Natur erwacht, zieht es den Menschen, ganz besonders die Jugend, hinaus in Deutschlands Gaue. Hoffnungsfroh zieht sie durch Täler, über Höhen und schaut auf die heimatlichen Fluren.

Mühevoll ist die Arbeit des deutschen Bauern, der mit der erwachenden Natur seine Felder bestellt. Voll Stolz steht er vor seiner Hände Arbeit und freut sich auf gute Ernte.

An Euch, Jungens und Mädels, ergeht der Mahnruf: **Achtet und ehrt die Arbeit des deutschen Bauern,** indem Ihr bei Eueren Wanderungen darauf bedacht seid, die bestellten Felder nicht zu beschädigen. Der deutsche Boden muß Euch heilig sein, nicht minder das, was auf diesem wächst. Wieviel junges Wachstum wird oft zertreten durch einen mutwilligen oder unbedachten Schritt! Wisset, daß Ihr Leben vernichtet, wenn Ihr Pflanzen beschädigt oder zerstört! Führer der Jugend, wirkt darauf hin, daß der deutsche Bauer keinen Anlaß zu klagen hat, wie sie neuerdings laut geworden sind. Wählt Euch nicht bestellte Felder zu Eueren Lagerplätzen!

Deutsche Jugend: Achtet unseren Führer dadurch, daß ihr den deutschen Boden heilig haltet und Euch beim Wandern so benehmt, wie es eines deutschen Jungen und eines deutschen Mädels würdig ist.

Heil Hitler!

Hitler-Jugend Gebiet 21 (Baden)
gez. Friedhelm Kemper
Gebietsführer der HJ.
Der Landesbauernführer
gez. L. Huber.

Der Neubau des Reichsbahn-Waisenhorts in Freiburg
wird in diesen Tag seiner Bestimmung übergeben

Neue Jugendherberge in Rastatt

Die Stadt Rastatt darf stolz sein, nunmehr eine stattliche Jugendherberge zu besitzen, deren Einweihung der vergangene Sonntag galt. Gegen 11 Uhr traten HJ., Jungvolk und BDM. mit Spielmannszug am hinteren Ludwig-Wilhelm-Platz an, um in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste der feierlichen Weihestunde beizuwohnen. Ogrul.-Stellvertreter Pg. **Umhauer** übergab mit einer Ansprache das Haus an die Gauleitung deutscher Jugendherbergen. Gaugeschäftsführer Pg. Wagner betonte in seiner mit großer Genugtuung aufgenommenen Ansprache, daß das Beste gut genug ist, um die Jugend gedeihen zu lassen und sich so vor der Geschichte einen Vorwurf zu ersparen. Der Redner dankte Hauptlehrer Walz, dem jahrelangen Vorkämpfer der Belange der Jugendfürsorge in Rastatt durch Uebergabe der Schlüssel des Heims. Nach einer Ansprache von Hauptlehrer Walz sang die HJ. „Unsere Fahne flattert uns voran", während die Jugendfahne durch Unterbannführer Pg. Bronner gehißt wurde. Im Auftrage des Kreisschulamtes und des Kreisschulrates Gärtner sprach Pg. Hemlein, für den Stadtausschuß für Leibesübung dessen Ehrenvorsitzender Amtsgerichtsrat Stumpf. In Gesängen und Sprechchören gelobte die HJ., in Treue zum Führer zu stehen. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied war der Weiheakt beendet. Es schloß sich eine Besichtigung der Erholungsstätte an. In hellen, luftigen Räumen sind Küche, Tagesraum und 3 Schlafsäle untergebracht. Sinnreiche Bemalung der Wände geben dem ganzen eine freundliche, einladende Art. Auf lange Sicht ist nun ein Werk geschaffen, das eine beschämend kleine Hütte verdrängte.

Linkenheim. (Beerdigung eines verdienten Parteigenossen.) Am Dienstag, den 15. Mai, wurde Pg., SA.-Reservemann Wilhelm **Zwecker** von hier zur letzten Ruhe getragen. Mit ihm verliert die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. einen ihrer Mitbegründer und eifrigsten Kämpfer. Zur letzten Ruhestätte begleiteten ihn die Kameraden des Reservesturmes 2/238 und ein Ehrentrupp des Sturmes 11/238.

In kurzen, ergreifenden Worten gedachten die Vertreter der Ortsgruppe, der Kreisleitung und des Sturmbannes, sein Truppführer und die Vorstände der Vereine, deren Mitglied er war, des Toten.

Die Erhebung der Kirchensteuer 1934

Karlsruhe, 17. Mai. Durch Verordnung des **Kultusministers werden als Steuergrundlagen für das Kirchensteuerjahr 1934 bestimmt**

I. **bei den Lohnsteuerpflichtigen — unbeschadet der Steuerpflicht der veranlagten Steuerpflichtigen nach Ziffer II — die gemäß § 81 des Einkommensteuergesetzes für das Kalenderjahr 1934 festgestellte Einkommensteuer — mangels einer Feststellung im Jahre 1934 aber** die für 1933 festgestellte Einkommensteuer,

II. im übrigen

1. **für die Erhebung der Landeskirchensteuer bei der Einkommensteuer und bei der Grund- und Gewerbesteuer die im Kirchenjahr 1934 erfolgenden Ursteuerzahlungen — dabei ist bei der Steuer vom landwirtschaftlichen Grundvermögen die ungesenkte Ursteuer Steuergrundlage,**

2. **für die Erhebung der Ortskirchensteuer die Ursteuersollbeträge an Einkommen- und Körperschaftssteuer für im Kalenderjahr 1934 zu Ende gehende Steuerabschnitte und die Grund- und Gewerbesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1934.**

III. **Bis zur Feststellung dieser Steuergrundlagen und Fertigstellung der endgültigen Hebelisten gelten als vorläufige Steuergrundlagen für die Erhebung der Landes- und Ortskirchensteuer im Kirchensteuerjahr 1934 die gemäß Verordnung vom 1. April 1933 für das Kirchenrechnungsjahr 1933 festgestellten Steuergrundlagen.**

Die Religionsgesellschaften sind berechtigt, auf Grund der vorläufigen Steuergrundlagen Vorauszahlungen für das Kirchensteuerjahr 1934 zu erheben.

Die Deutsche Reichsbahn überweist für die Hinterbliebenen von Buggingen 10 000 RM.

Berlin, 12. Mai. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, hat aus Anlaß des Grubenunglücks in Buggingen dem Reichsstatthalter Robert Wagner in Karlsruhe im Namen der Deutschen Reichsbahn seine aufrichtige Teilnahme ausgesprochen und für die Hinterbliebenen der Verunglückten den Betrag von 10 000 RM. überwiesen.

Spende des Berliner Oberbürgermeisters für die Hinterbliebenen

Buggingen, 17. Mai. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. **Sahm,** hat aus seinen Dispositionsfonds für die Hinterbliebenen der Grubenkatastrophe von Buggingen den Betrag von 5000 Mark der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt.

Spenden für das Hilfswerk Buggingen

können eingezahlt werden auf:

1. Konto „Hilfswerk Buggingen der NSV." bei der Badischen Bank in Karlsruhe oder
2. Postscheckkonto Nr. 1260 „Hilfswerk Buggingen der NSV." beim Postscheckamt Karlsruhe.

Wetterbericht

Wetteraussichten für Freitag, den 18. Mai: Bevölkungsschwankungen, mäßig kühl, höchstens vereinzelt Regenfälle.

Orte	Wetter	Schneedecke cm	Temperatur Uhr	Temperatur [illegible]	Temperatur [illegible]
Wertheim	bedeckt	—	13	23	8
Königstuhl	bedeckt	—	9	8	8
Karlsruhe	bewölkt	—	11	22	11
Bad.-Baden	bewölkt	—	10	22	10
Bad. Dürrh.	Regen	—	8	22	7
St. Blasien	bedeckt	—	8	9	4
Badenweiler	Regen	—	10	21	9
Schauinsland	Regen	—	4	16	10
Feldberg	Regen	—	2	13	2

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens:

Waldshut	235	+ 4
Rheinfelden	219	+ 3
Breisach	190	+ 1
Kehl	235	+ 3
Maxau	375	+ 3
Mannheim	231	— 5
Caub	134	— 1

Hört mit NORA ganz Europa!

Achtung! Dieselfahrer!

Wir empfehlen unsere neu errichteten

Rohöl-Großtankanlagen

für Groß- und Kleinabgabe

1. bei **Adolf Jäger, Bühl** Adolf Hitler-Straße
2. bei **H. Teichmann, Offenburg** Bohlsbacher-Landstraße 1

Georg Oest & Cie.
Fabrik techn. Oele und Fette
Freudenstadt

GISELA TUMMER
DR. PHIL. NAT. OTTO STARK
VERLOBTE
PFINGSTEN 1934

ETTLINGEN ALBSTRASSE 28 — OFFENBACH a. M. / ETTLINGEN SCHLOSSGARTENSTR. 3

434

Chasalla

preiswert und elegant, als fußgerechter Schuh bekannt.

Verkaufsstellen
Schuhhaus ERIKA
Inhaber: G. Lang
Karlsruhe i. B. am Ludwigsplatz b. d. Uhr

---

zu vermieten

In gt. Hause, Kriegsstr., Nähe Hotel Germania, ruhiges, gut möbl. Zimmer m. fließ. Wasser zu verm. Zu erfr. u. 436 an den Führer-Verlag.

Schöne
3-Zim.-Wohn.
auf 1. 7. an pkl. Zahler zu vermiet. Näh. Zähringerstr. 14 Hof rechts, I. Stock. 462

Lest den Führer

In freisteh., 2-stöckig. Villa in groß. Gart. sonnige
4 Zimmer
m. einger. Bad, 2 Mans., ob. Gegenüb. sof. od. spät. beziehb. mögl. an Dauermiet. z. verm. Elektr. Haltest. Grünwinkel. Dabei 2 sehr große Z. Ausfr. an Villa **Bergfrieden, Ettlingen.** 44529

Neubau-Wohnung
4 Zimmer auf 1. 7. zu verm. **Marie-Alexandrastr. 40 a.** 460

4-Zim.-Wohn.
m. Küche, Bad u. W.-C. in ruhigem Hause a. 1. 7. zu verm. **Klauprechtstraße 29, III.** (458)

4-Zim.-Wohn.
Kriegsstr. 280 m. Bad u. Ofenheizg. a. 1. VII. zu verm. Näh. **Ettlingerstr. 33, II.** Tel. 7299

Kalliwodastr. 4
neuzeitliche
4 Z.-Wohn.
m. Bad u. Mans. auf 1. 7. zu verm. Anzusch. b. **Müller,** 3. Stock. 455

Mietgesuche

Beamtin sucht
1-Zim.-Wohn.
od. leeres Zimmer m. Kochgelegenh. i. ruh. Hause u. ruh. Lage. Ang. u. 459 a. d. Führer-Verl.

Wohn- u. Schlafzimmer
(möbliert) f. 1. Juni v. jung. Ehep. mit Kind ges. Staatstheaternähe bevorz. Ang. u. 432 an d. Führer-Verlag.

Jg. Ehepaar (Beamter) sucht auf 1. 8., evtl. 1. 7. frdl.
3-Zim.-Wohn.
m. Bad in ruhiger Lage u. i. nur gut. Hause. Höchstpr. 60 *RM.* Ang. u. 44838 a. d. Führer-Verlag.

Schöne
3-4 Z.-Wohn.
m. eing. Bad und sonst. Zub. a. 1. 7. od. später z. mieten ges. Ang. u. 376 a. d. Führer-Verlag.

Sonnige
4-5 Zim.-Wohng.
m. Mädchenz., Küche u. Bad, sow. Gartenant. u. mögl. Unterstellraum f. Auto z. 1. 10. 34 von Beamten ges. Ang. m. Preisang. unter 439 a. d. Führer.

Übungs-Raum
für Tanzschule in Stadtmitte ges. auf 1. 6. Zuschr. unt. 457 a. d. Führer-Verlag.

Pfingsten naht heran...

und schon beginnen die ersten Vorbereitungen für Ihre Verlobung. Haben Sie schon überlegt in welcher Zeitung Sie Ihre Verlobungsanzeige aufgeben wollen? Nicht? Nun ja der **Führer** ist mit seiner großen Auflage die meist gelesenste Zeitung Badens. Also keine Bedenken mehr. Wir haben schon alles vorbereitet. Sie brauchen nur noch die Größe der Anzeige zu bestimmen. Wir erwarten Sie.

Führer-Verlag, Anzeigenabteilung
Karlsruhe am Rhein. Fernsprech-Nummer 7930 bis 7931

2-Zim.-Wohng.
v. ruh. Familie für sof., evtl. 1. 6. od. 1. 7. 34 ges. Pktl. Zahler. Ang. u. 9943 a. d. Führer-Verlag.

zu verkaufen

Heilapparat
(Wohlmuth) sowie Herd u. einige Bilder weg. Platzmangel bill. z. verk. Anzuf. v. 2 Uhr an. **Welfenstr. 9,** 5. St. 452

1 Tennisschläger
1 Klavierstuhl z. vk. Zu erfr. u. 450 i. Führer-Verlag.

400 Bücher
wie neu, billig zu verkaufen. **Zähringerstr. 34** i. Laden. 449

Zu verk. spottbillig:
1 Hochzeitsanzug
(wie neu), 1 Hochfrequenzapparat (wie neu), 1 elektr. Bohner (wie neu). Zu erfr. u. 45113 im Führer-Verlag.

Moderne, fabrikneue
Nähmaschine
f. 80 *RM* m. Garantieschein z. verk. **Winterstr. 50, III.** 45109

Fabrikneue
Dreirad-Lieferwagen
bis 15 Ztr. Tragkr. auch auf Gegenrechnung z. verk. Ang. u. 45104 a. d. Führer-Verlag.

Neuer
Maßanzug
Gr. 48 preisw. zu verk. **Gartenstr. 19,** I. 442

Braunpol., gutes
Klavier
Marke Thürmer. Besicht. morg. ab 10 Uhr, z. verk. **Eisenlohrstr. 35, II.** (444)

Elektrischer
Zwischenzähler
bill. z. verk. **Hirschstraße 35a,** I, I. 45000

Kinderkastenwagen
weiß, sehr gut erh., billig zu verkaufen. **Gustav-Spechtstr. 1,** 1 Tr. hoch, r. (234)

Minozzi-Geige
(1698) z. Preis von *RM* 35 z. verkaufen. Zuschr. u. 440 a. d. Führer-Verlag.

Ia glanzheller
Apfel-Wein
ist zu haben bei **Jos. Steidel, Apfelweinkelterei, Ottersweier. Tel. 242 Bühl.** 42430

. . . den Kohlenherd
v. *RM* 70.— an, bei **Dürr, Wilhelmstr. 63** 41878

Kaufgesuche

Guterh. **Motorrad-Beiwagen,** z. D-Rad passend, zu kauf. ges. Ang. u. 448 an den Führer-Verlag.

Gebr., guterhaltener
Dreiradlieferwag.
sof. z. kauf. gesucht. **Franz Wilhelm, Sulz** bei Lahr i. B. 44999

Kapitalien

RM. 12-15000.-
als 1 Hypothek für gut. Gesch. z. leihen ges. Zuschr. u. 44932 a. d. Führer-Verlag.

Offene Stellen

Alleinmädchen
m. gut. Empfehl. f. Arzthaush. gesucht. Kochkenntniss. erw. Zeugnisabschr., Lebensl. u. Bild unt. 1000 a. d. Führer-Verlag B.-Baden.

Ehrl., fleißiges
Mädchen
f. Haush. u. Wirtschaftsbetr. ges. Angeb. u. 45003 a. d. Führer-Verlag.

Ehrl., fleißiges
Mädchen
das selbst. arbeiten kann, auf 1. Juni gesucht. **Keller,** zur „Hansa", Rheinhafen. 437

Dauer-Existenz
Für uns. selbsttätig. Waschmittel in der patentamtl. geschützten wertv. Packung suchen wir noch einige tücht. Verkäufer. Alleinverkaufsgebiet wird vertraglich zugesichert. 44936
Rupert Derler, chem. techn. u. kosmetische Erzeugnisse, **Freiburg i. Br.,** Talstr. 80.

Spargeld schafft Arbeit..

27013

Und Arbeit für Millionen Volksgenossen muß beschafft werden, wenn es wieder aufwärts gehen soll. Die öffentlichen Sparkassen sind die großen Umschlagstellen, die auch die kleinsten Ersparnisse durch sichere und zinsbringende Anlage in Arbeit und Brot verwandeln! Niemand darf heute kurzsichtig wirtschaften, sein Geld in den Strumpf stecken oder sonstwie seine Ersparnisse in unsicheren Unternehmungen riskieren. Jetzt gilt's Arbeit zu schaffen! Jeder erübrigte Groschen zur

Städt. Sparkasse Pforzheim

---

75 Jahre **MOST**

Most-Proviant erhöht die Pfingstfreuden!

Wir empfeh'len dafür besonders:

Sechsfrucht-Vollmilch . 36 Pfg.
Jubiläums-Schokolade Bitter 32 Pfg.
Schoko-Häppchen . . . 40 Pfg.
Kabinett-Täfelchen . . 80 Pfg.
Ausgewählte Täfelchen 80 Pfg.

Decken Sie rechtzeitig Ihren Bedarf!

Kaiserstraße 205

41546

Lehrmädchen
v. kaufm. Büro für sof. ges. Bedingung Vorkenntn. Steno, Schreibmasch., Französisch. Zuschr. unt. 456 an den Führer-Verlag.

Inseriert im FÜHRER

Immobilien

Auf dem herrlichen **DOBEL** schönes Grundstück beim Wald, 45 a, als Bauplatz od. Garten auch für Wochenend billig zu verkaufen. Sich., wertbeständige Kapitalanlage. Näh. **Hotel Post, Dobel.** 44539

Kohlen
Stadtreisender gegen angem. Provision von leistungsfähig. Firma gesucht. Angeb. unter 45004 a. d. Führer-Verlag.

Vertreter
für neuen Einmachartikel z. Verkauf a. Ladengeschäfte. 20% Prov. **Papier Schneege, Biersen.** 45110

Auskömml. gute
Existenz
Unsere Geschäftsstellen in Offenburg, Lahr und Wolfach sind zu besetzen. Eilangeb. gut beleumundeter, zuverlässiger, zielbewußter Herren a. Württb. **Versich.-Verein Stuttgart, Olgastr. 78.** 45114

Für den Vertrieb eines Haushaltsartikels DRP., der jetzt dringend benötigt wird, suche ich redegewandte
Damen und Herren
zum Besuch von Privatkundschaft. Leicht verkäuflicher Artikel. Hohe Provision. Es kommen nur talentierte Verkäufer in Frage. Ang. u. 44909 an den Führer-Verlag.

Vertreter gesucht
Ein in Lebensmittelgeschäften gut eingeführter Vertreter v. Essig- u. Senffabrik geg. Provision gesucht. Ausführl. Ang. unt. Nr. 45115 a. d. Führer.

In kleinerem Städtchen Mittelbad. ist eine kleine
Landwirtschaft
preiswert zu verkaufen.
Dieselbe könnte als Zusatzbetrieb geführt werden.
Angebote unt. Nr. 1327 an d. Führer-Verlag, Karlsruhe

Stellengesuche

Tüchtige
Köchin
sucht sof. Stelle. **Birnbach,** Goethestr. 37, II. 429

Aeuß. tüchtig. Kaufmann der Lebensmittelbranche, 29 J. alt, ledig, sucht Stelle als
Filialleiter
Geschäftsführer, Lagerist od. Reisender. Kaution von 1000 b. 1500 *RM* kann gest. werden. (Uebernehme evtl. Betrieb auf eigene Rechn.) Ang. u. **E. 273 postlagernd Rastatt.** 44380

Heirat

Selbst. Geschäftsm., Anf. 30, kath., 1.75 gr., gute Position, wünscht m. charakterv. Pers. in Verbindg. zu tret. zw. späterer
Heirat
Ang m. Bild unt. 393 a. d. Führer-Verlag.

Trauerkarten Trauerbriefe
liefert raschestens
Führer-Druckerei, Waldstraße 28

---

100 RM Belohnung

Es ist mir bekannt geworden, daß Konkurrenzfirmen sowie andere Personen das Gerücht verbreiten, ich sei Jude. Ich zahle obigen Betrag demjenigen, der mir die Verleumder namhaft macht damit ich selbige gerichtlich belangen kann. Ich bin lange Jahre Mitglied der N.S.D.A.P.

Möbel-Gondorf
Karlsruhe
44967
Erbprinzenstraße 2 — Karl-Friedrichstraße 28 (Friedrichshof)

Rehfus-Mützen

Spezialität:
Vorschriftsmäßige SA., PO. und HJ.-Mützen in erstklassiger Verarbeitung

Mützenfabrik Rehfus-Oberländer GmbH.
Kehl am Rhein
45140

Theodor Lüddecke

Nationalsozialistische Menschenführung in den Betrieben

Kartoniert RM. 4.50, Leinen RM. 5.70

Die nationalsozialistische Wirtschaftsgesinnung hat im „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit" ihren ersten großen, gesetzlichen Niederschlag gefunden. Derselbe Geist, der hier seine rechtsgültige Form und Formulierung erhielt, spricht aus Lüddeckes Werk. Klar und einleuchtend wird die zersetzende Gewalt der marxistischen Klassenkampftheorie erkenntlich, die den Wirtschaftsbetrieb in Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufspaltete und damit ein für die Gesamtnation fruchtbares Wirken von vornherein verhinderte. Die umfassende Revolutionierung des Lebens durch den Nationalsozialismus griff vor allem in die Wirtschaft ein, indem sie unter das Primat der Politik gestellt, entpolitisiert und damit ihrer eigentlichen Aufgabe erst voll zugeführt wurde. Wie wichtig dem Gesetzgeber gerade dieser Punkt ist, geht aus dem neuen Gesetz hervor, in dem die Person und das Amt des Betriebsführers sehr scharf umrissen wird. Lüddecke weist in seinem Buche auf die verschiedenen Mittel der Menschenführung im Betriebe hin. Damit ist dieses Buch eine lebendige, aus der Wirklichkeit geschöpfte Erläuterung zum Reichsgesetz. Es sollte darum nicht nur in jeder Betriebsbücherei stehen, sondern vor allem im Besitz jedes politischen Leiters, Vertrauensmannes, NSBO- und Arbeitsfrontführers und jedes Beamten in Führerstellung sein.

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT HAMBURG

Zu beziehen durch **Führer-Verlag GmbH.,** Karlsruhe
Abteilung Buchvertrieb, Kaiserstr. 133

Entdeckung um Mitternacht ...

Um Mitternacht, wenn alle schlafen, da passierts! Könnten Sie beobachten, Sie würden es entdecken: tief in der Nacht beginnt Burnus zu wirken, das Sie abends ins Einweichwasser schütteten. Mit seinen Verdauungssäften löst es den Kitt, der den Schmutz an die Wäsche bindet. Morgens schwimmt fast aller Schmutz schon im Einweichwasser. Man spart Seife, Waschmittel und Feuerung. Bitte, probieren Sie's aus. Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein. 38158
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name _____
Ort _____
Straße _____

Burnus

AUS KARLSRUHE

Tagung der Politischen Leiter

Kreis Karlsruhe

Am heutigen Freitag, 20.15 Uhr, findet im Städtischen Konzerthaus eine Tagung der Politischen Leiter des Kreises Karlsruhe statt.

Es spricht:

Reichsstatthalter und Gauleiter Pg. Robert Wagner.

Zu erscheinen haben:

1. Sämtliche PO.-Leiter der Kreisleitung,
2. Sämtliche PO.-Leiter der Ortsgruppen Karlsruhe-Stadt und Durlach,
3. Sämtliche Ortsgruppen-, Stützpunkt- und Amtsleiter des Kreises Karlsruhe-Land,
4. Sämtliche PO.-Leiter der Gliederungen der NSDAP., soweit sie Parteigenossen sind, z. B. NS.-Hago, NSBO., NS.-Frauenschaft, NSKOV., NS.-Bauernschaft, NS.-Aerzte-, NS.-Juristen- und NS.-Lehrerbund, Karlsruhe-Stadt und Land.

Antreten: 19.45 Uhr am Festhalleplatz, östlich des Konzerthauses. Stärkemeldung an den Kreisleiter.

Anzug: Uniform (Braunhemd ohne Abzeichen).

Heil Hitler!

Kreisleitung der NSDAP.
gez. Worch, Kreisleiter.

*

Achtung! Hörer der Deutschen Hochschule für Politik

Der heutige Vortragsabend in der Festhalle fällt aus.

Die beiden letzten Vorträge im Rahmen des Reichskursus der Deutschen Hochschule für Politik sind auf den 25. bzw. 29. Mai 1934 verlegt.

Dagegen findet die Tagung der Politischen Leiter im Konzerthaus statt.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: gez. Worch.

Sonntagsfahrten der NSG. „Kraft durch Freude"

Im Laufe des Monats Juni veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Karlsruhe bis jetzt folgende Sonntagsfahrten:

1. Mit „Enderle von Ketsch" nach Speyer und zurück. Fahrpreis mit Mittagessen in Speyer (etwa 2 RM.).
2. Fahrt nach Schwetzingen mit Besichtigung des Schlosses und Spargelessen (etwa 1.70 RM.).
3. Fahrt nach Heilbronn und von da Neckarfahrt mit Dampfer nach Heidelberg mit Besichtigung des Schlosses (etwa 3 RM.).

Wir ersuchen unsere Betriebszellenobleute um **baldige geschlossene Meldungen** (nicht telephonisch).

Die Meldungen für die Urlaubsfahrten entsprechend dem Rundschreiben, das die Betriebszellenobleute erhalten haben, bitten wir schnellstens abzugeben, damit wir die Vorarbeiten abschließen können.

Weitere Fahrten werden jeweils bekanntgegeben.

NSG. „Kraft durch Freude", Karlsruhe.

Werbeabend

der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Beiertheim

Am Dienstag hielt die NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Beiertheim im Gasthaus „Zum goldenen Löwen" bei vollbesetztem Saale ihren ersten Werbeabend ab. Die Leiterin, Frau Maier, eröffnete den Abend mit einem stillen Gedenken an die verunglückten Arbeitskameraden in Buggingen.

Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des BDM. führten das von Herrn Dehn mit großer Sorgfalt vorbereitete Programm durch. Durch den guten Willen aller Mitwirkenden wurden hervorragende Einzelleistungen geboten.

Mit einem Appell an die Frauen, auch in Zukunft stets opferbereit zu sein, schloß die Leiterin den gut gelungenen Abend und brachte ein dreifaches Sieg-Heil aus auf das deutsche Volk und unseren geliebten Führer. O.H.

Die Karlsruher Bürgerwehr marschiert wieder

Die vom Verkehrsverein seit langen Jahren angestrebte Wiedererrichtung der Karlsruher Bürgerwehr, die bekanntlich um die Mitte des 18. Jahrhunderts in vorbildlicher Weise die ihr zufallenden öffentlichen Aufgaben erfüllt hat und der weite Kreise der Karlsruher Bevölkerung, darunter sehr angesehene Bürger, wie Bürgermeister und Stadträte, angehört haben, ist nunmehr am 16. ds. Mts. — zunächst in bescheidenem Umfange — wieder errichtet worden. Aus den Kreisen des NSKK. haben sich durch Vermittlung von Sturmführer Ingenieur Fritz Niederer vorerst 30 Mann dieser Formation als Bürgerwehrleute zur Verfügung gestellt und sich feierlich verpflichtet, die Aufgaben zu übernehmen, die einer Bürgerwehr heute zukommen. Der Gründungsakt hat sich in der Weise vollzogen, daß nach einleitenden Worten des Ingenieurs Niederer Verkehrsdirektor Lacher ausführlich über die Vergangenheit der Bürgerwehr, ihr Wesen und ihre frühere Bedeutung berichtete, um sodann ein übersichtliches Bild über die heutigen Bürgerwehren und Milizen im badischen Land, in Württemberg und Hessen zu geben und darzulegen, welche Aufgaben ihnen heute zufallen. Im wesentlichen sind sie historischer und repräsentativster Art. Die Bürgerwehren treten vornehmlich bei öffentlichen Veranstaltungen geschichtlicher und kulturgeschichtlicher Art in ihren alten Gewändern in Erscheinung und stellen so ein lebendiges Bild einer alten Zeitepoche dar. Am stärksten haben sich die Bürgerwehren und Milizen im Hochschwarzwald, am Oberrhein und am See erhalten.

Einmütig wurde beschlossen, dem Rufe des Verkehrsvereins folgend, mit Unterstützung der Stadtverwaltung und freigebiger Kreise der hiesigen Einwohnerschaft zunächst eine Abteilung der ehemaligen Bürgerwehr ins Leben zu rufen und zwar soll zunächst das ehemalige 4. Banner der „Scharfschützen" herausgestellt werden. Als erstes Piket werden 10 Mann eingekleidet. Sobald weitere Mittel zur Verfügung stehen, sollen weitere 20 Mann ihre schmucke Uniform und Ausrüstung erhalten. Alle Erschienenen gaben die Versicherung ab, in ihrer neuen Würde in wahrer Volksverbundenheit der Heimat, dem Vaterland und der Vaterstadt zu dienen. Die neue Bürgerwehr reiht sich der badischen Landesvereinigung der Bürgerwehren und Milizen ein und sagt zu, die Aufgaben zu erfüllen, die ihr nach ihren Satzungen jetzt und künftig zufallen. Zum Hauptmann wurde einstimmig Ingenieur Fritz Niederer gewählt. Mit dem Gelöbnis „In Treue fest für Heimat, Vaterland und unserm großen Führer Adolf Hitler" schloß die Gründungsversammlung.

An der Versammlung beteiligten sich und meldeten sich für die Bürgerwehr an folgende Mitglieder des NSKK., durchweg Angehörige der SA.: Fritz Niederer, Albert Schwerdel, Franz Jost, August Jost, Kurt Schmidt, Nikolaus Weigand, Karl Hurst, Alfred Baske, Willi Gaußer, H. Joos, Alfred Lietzenmayer, Walter Sauter, Rudolf Jester, Willi Konrad, Heinrich Streckfuß, Eugen Roth, Franz Bronner, Albert Jerger, Erwin Dietsch, Max Stecher, Wilhelm Kastner, Karl Prasse, Friedrich Seeberger (städt. Beamter), Peter Mungenast, Walter Weith, Hellmut Hanger. Ferner liegen Meldungen von Mitgliedern der Bürgerwehr 1914 bis 1918 vor.

Die Wehr wird alsbald ihre Uebungen (auf dem Meßplatz) aufnehmen und voraussichtlich schon beim Peter- und Paulsfest der Brettener Schützengilde zum ersten Mal öffentlich auftreten, sodann wird sie sich beim **südwestdeutschen Heimattag Baden — Pfalz — Saar** im September d. J., mit dem ein Treffen der badischen Milizen und ein Festzug verbunden ist, den Karlsruhern vorstellen. Es wäre zu wünschen, daß sich noch weitere geeignete Männer für die neue Wehr zur Verfügung stellten, womöglich solche, die ihre Kleidung selbst stellen können; für Gewehre und Säbel wird der Verkehrsverein besorgt sein. Auch wäre es zu begrüßen, wenn durch Spenden noch weitere Mittel eingingen, damit unsere Wehr bald zu einer ansehnlichen Stärke ausgebaut werden kann. In dem Maße, als dies gelingt, sollen auch die übrigen ehem. Banner, das 3. Banner (Feuerwehr) und die Bürgerwehr-Artillerie wieder errichtet werden. Ein glücklicher Anfang ist gemacht. Mit der Bürgerwehr wird ein Stück Karlsruher Tradition wieder aufleben.

Kurze Stadtnachrichten

20 Jahre Dienst am Kunden. In der Firma Otto Fischer (Fidelitas-Drogerie) feiert heute die Verkäuferin und Kassiererin Frau Frieda Hoffmann ihr 20jähriges Dienstjubiläum.

*

Kameradschaftsnachmittag. Die Geschäftsleitung der Firma Sackfabrik Diefenbacher (Rheinhafen) lud ihre Fabrikbelegschaft am gestrigen Nachmittag in die Kammerlichtspiele ein, wo zur Zeit der Film „Ein Traum vom Rhein" läuft. Prokurist, die Angestellten und Arbeiterinnen — 65 Betriebsangehörige — verbrachten vor der Leinwand den Nachmittag in bester Stimmung.

*

Badisches Staatstheater. Die Oper „Schwanenweiß" von Julius Weismann, die in den letzten Jahren an zahlreichen deutschen Bühnen mit großem Erfolg gespielt wurde, kommt am Samstag, dem 19. Mai, als festlicher Abschluß zur „Badischen Heimatwoche" im Staatstheater zur hiesigen Erstaufführung. Der Freiburger Tondichter wird dieser Aufführung persönlich beiwohnen.

*

Von langer Krankheit genesen, nimmt Lola Ervig, unsere beliebte jugendliche Liebhaberin und Salondame, gleich nach den Pfingstfeiertagen, am Dienstag, dem 22. Mai, ihre Tätigkeit wieder auf und wird sich in einer ihrer besten Rollen, nämlich als „Komtesse Guckerl" in dem gleichnamigen Lustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld, unserm Publikum vorstellen. Das liebenswürdige Stück erfährt bei dieser Gelegenheit seine erste sorgfältig vorbereitete Wiederholung nach seiner vor Monaten erfolgten Erstaufführung, die, wie erinnerlich, stärksten Beifall erntete.

*

Die Rheinfahrten des „Enderle von Ketsch"

Das Motorboot „Enderle von Ketsch" hat seine beliebten Kaffee- und Tagesfahrten wieder aufgenommen. Am Samstag, dem 19. Mai, 15.30 Uhr findet die erste Kaffeefahrt statt und an den beiden Pfingstfeiertagen wird jeweils eine Tagesfahrt nach Speyer unternommen. Da die Preise für die Fahrten äußerst mäßig sind, dürfte sich die Beliebtheit der Motorbootfahrten durch einen starken Besuch ausdrücken, zumal sich die unvergleichlich schöne Rheinlandschaft vom Boot aus in besonders eindrucksvoller Weise erschließt.

Geburtstag auf der Anklagebank

Wegen Bettels erschien vor dem Einzelrichter der 54 Jahre alte ledige Buchdrucker Oskar W. Sein Vorstrafenregister weist die stattliche Zahl von 51 Einträgen auf. Er ist kein Freund der Arbeit und lebte schon vor dem Kriege vom Bettel, ziel- und mittellos im Lande herumwandernd. Zahlreiche Arbeitshäuser in deutschen Gauen kennt er von innen. Der Zufall will es, daß er heute in Erwartung seiner 52. Strafe Geburtstag hat. Der Richter bemerkt zu dieser Feststellung: Da haben Sie aber Pech! Er wurde hier in der Adlerstraße stark angeheitert beim Betteln betroffen. Das Gericht belegte den Angeklagten wegen Bettels mit einer Haftstrafe von sechs Wochen. Nach Verbüßung der Strafe wird der Angeklagte im Landesarbeitshaus Kislau untergebracht.

Gestern mittag gegen 1.30 Uhr stießen auf dem Karlsruher Rangierbahnhof zwei Rangierabteilungen zusammen, wobei Lokomotivführer Steinbach von Karlsruhe den Tod fand. Die eine Lokomotive stürzte sofort um, während die hinter ihr liegenden Wagen über sie hinweg sich in die Wagen des zweiten Güterzuges hineinschoben. Links: die umgestürzte Lokomotive, rechts: ineinandergeschobene Güterwagen.

Jetzt zur schönsten Frühlingswahl
Schuhe Schuhe ohne Zahl
Waltz & Würthner · Karlsruhe
Inh. Erich Waltz
Ecke Kaiser- und Lammstraße

Die Pfingsttage im Stadtgarten

Die Tore weit geöffnet, prangend in Duft und Farbenpracht, ist der Stadtgarten an Pfingsten der wahrhaftige Ausdruck des Festes selbst. Alle Farbenfreude hat sich erschlossen und in die Lieder der Farben mischt sich harmonisch eine Symphonie vor zarten Blütendüften, mit denen eine verschwenderische Natur den Garten freigiebig bedacht hat. Das einzigartige Paradies im Herzen der Stadt wird auch an Pfingsten für viele Karlsruher und Fremde die Stätte ihrer Pfingsterholung sein. Konzerte an den beiden Pfingsttagen werden der Pracht des Gartens musischen Ausdruck verleihen.

Pfingstsonntagnachmittag spielt das Philharmonische Orchester unter der vortrefflichen Leitung des Kapellmeisters Willibald Zehn. Aus dem Programm des künstlerisch zusammengestellten Konzertes seien die „Festouvertüre" von Lortzing, die „Geschichten aus dem Wiener Wald" von Johann Strauß und die Fantasie aus der Oper „Lohengrin" besonders hervorgehoben. Die Konzerte des Pfingstmontags bestreitet unsere beliebte Polizeikapelle. Musikdirektor Heisig wird in beschwingter Weise den Stab führen und aus seinem vollendet musizierenden Orchester die Werke von Schubert, Grieg, Verdi, Strauß, Smetana u. a. hervorragend herausholen. Pfingstmontag-Vormittag wird das übliche Frühkonzert abgehalten (zuschlagsfrei). Das Nachmittagskonzert am Pfingstmontag beginnt des Fremdenbesuchs wegen schon um 15½ Uhr. Um den zu erwartenden starken Andrang bewältigen zu können, sind an Pfingsten neben den gewöhnlichen, auch die Eingänge auf der Ostseite der Festhalle beim Vierordtbad und beim Gartenamt in der Ettlinger Straße geöffnet. Als Ausgänge können benutzt werden: ein Durchlaß bei der Wohnung des Festhallehausmeisters auf der Westseite des Vierordtsbades und ein solcher beim Pförtnergebäude an der Ettlinger Straße, sowie die Durchlässe beim Kinderspielplatz nächst dem Sallenwäldchen, beim früheren Bahnübergang im Beiertheimer Wäldchen und bei der Brücke am Tiergartenweg von der Reit- und Fahrbahn aus. Der Eingang westlich der Festhalle sollte, soweit möglich, nicht als Ausgang benützt werden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung werden die Gartenbesucher dringend gebeten, stets „Rechts" zu gehen und den Anordnungen des Aufsichtspersonals Folge zu leisten. Da der Stadtgarten nunmehr in voller Blüte steht, wird sich in den Gartenteilen der Wolffanlage usw. vermutlich ein besonders reger Verkehr entwickeln, deshalb ist obige Bitte hier besonders zu beachten. Bei Konzerten wird der Tiergarten an der Brücke und an der Unterführung gesperrt. Besucher, die aus irgend einem Grunde das Konzert nicht anhören und infolgedessen auch nicht den Musikzuschlag entrichten wollen, sind dann in der Lage, sich im Tiergarten und den anliegenden Anlagen zu ergehen. An der Brücke und an der Unterführung werden aber Kassen errichtet, so daß auch hier noch Konzertkarten nachgelöst werden können, falls sie bei den Einnehmern nicht entnommen werden. Zur Erleichterung des Kassenverkehrs wird übrigens darauf aufmerksam gemacht, daß Stadtgarteneintrittskarten (auch zu den Konzerten) im Vorverkauf an den Schalterkassen zu haben sind. Von dieser Einrichtung, die bis jetzt immer nur spärlich benützt worden ist, möge gerade für die Pfingstfeiertage ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.

Am Dienstag findet aus Anlaß des Besuches zahlreicher Mitglieder des Vereins deutscher Geschäftsreisender in der Tschechoslowakei, die zu einem Studienaufenthalt in unserer Hauptstadt weilen, ein Abendkonzert statt, das als Ehrung für unsere Gäste gedacht ist. Außer den Darbietungen des Philharmonischen Orchesters wird der Silcher-Bund mit einigen hervorragenden Chören aufwarten. Unter der rühmlichst bekannten Leitung von Ehrenchormeister Friedrich Füller wird der ausgezeichnet geschulte Chor Lieder und Chöre vortragen, die eine sinnige Ehrung unseres Besuches darstellen. Unsere großen Komponisten Mozart, Schumann, Silcher und Baumann bestreiten das Programm. Bei ungünstiger Witterung findet dieses Konzert im kleinen Festhallesaal statt. Die Karlsruher werden nicht verfehlen, durch ihren Besuch zu beweisen, daß sie nicht nur Freunde guter Musik sind, sondern auch die Pionierarbeit für die deutsche Wirtschaft im Ausland zu schätzen wissen.

Karlsruher Filme

„Hanneles Himmelfahrt"

Der Gloria-Palast hat sich in der letzten Zeit das Verdienst erworben, häufig Filme von Bedeutung zur Vorführung zu bringen, von denen von vorneherein anzunehmen war, daß sie vielleicht trotz ihrer Bedeutung, ja vielleicht gerade deswegen, kein Massengeschäft bringen würden.

Es ist klar, daß Gerhard Hauptmanns so subtile Traumdichtung „Hanneles Himmelfahrt" in der Hauptsache mehr die literarisch Interessierten anziehen wird. Sie reizt der Vergleich mit dem Bühnenwerk — oder — soweit sie noch nicht Gelegenheit hatten, dieses zu sehen — die gebotene Möglichkeit, es auf diesem Wege kennen zu lernen.

Diese Aufgabe vermag der Film ohne weiteres zu lösen. Er vermag auch den vermutlichen Zweck der Dichtung — sofern Gerhard Hauptmann dabei überhaupt einen verfolgte — nämlich die ungeheuere Not des schlesischen Berglandes zu schildern, zum Ausdruck zu bringen. Hier in der ersten Hälfte, in den Landschafts- und Milieu-Schilderungen, liegt seine Größe. Hier hat er seine besonderen filmischen Möglichkeiten genutzt.

Diese Möglichkeiten bleiben aber im zweiten Teil leider nahezu ungenutzt. Gerade hier hätte er — im Gegensatz zum Theater — die Möglichkeit gehabt, den Duft echter Märchenstimmung und ebenso das Visionäre grauenhaften Fieberwahnes uneingeschränkt zum Ausdruck zu bringen. Seltsamerweise verzichtet er darauf, unter der in dieser Beziehung wenig glücklichen (oder soll man sagen bezeichnenden) Regie Thea von Harbous. Die Dinge bleiben zu greifbar. Dazu kommt dann noch der Mangel an dämonischer Durchschlagskraft im Spiel Klein-Rogges.

Es ist nicht verwunderlich, daß auch die kleine Inge Landgut als Hannele dadurch mitunter in Mitleidenschaft gezogen werden muß, die als Kind sonst eine wirkliche große Leistung vollbringt.

Trotz dieser Einschränkung, besonders durch die gute Musik und das Auftreten Gerhard Hauptmanns selbst, bietet dieser Film einen gewissen literarischen Genuß und sollte deshalb von allen Interessierten nicht versäumt werden. Er ist, gerade im Hinblick auf den erst stattgefundenen Muttertag, auch nicht ohne erzieherischen Wert, so daß sein Besuch besonders auch Jugendlichen empfohlen werden kann.

Ein auserlesenes Beiprogramm, ein hochinteressanter Kulturfilm über Spanien, die Wochenschau, ein Farben-Tonversuch und Mozarts wundervolle „Kleine Nachtmusik", sowie ein köstlicher Unterhaltungsfilm mit Szöke, Szakal, vervollständigt das besonders gehaltvolle Programm, das der Gloriapalast diesmal bietet. ha.

Mit Büchse und Lasso durch Afrika

So wie das Land der unbegrenzten Möglichkeiten seinen Reiz hat, so umkleidet den schwarzen Erdteil Afrika von jeher ein geheimnisvoller Nimbus, der immer wieder neue Expeditionen in seine unerforschten Gebiete vordringen läßt, um mit der Waffe der Kamera diese sagenhaften Geheimnisse zu erschließen.

Die Atlantik-Lichtspiele bringen in ihrem neuen Spielplan einen solchen Expeditionsfilm. In letzter Zeit wurden zwar viele derartige Kulturfilme gezeigt, die mehr oder minder geeignet waren, Forschungsergebnisse zusammenzutragen. Der gegenwärtig gezeigte Film hat aber vor allem derartigen Filmen eines voraus: er ist nicht künstlich auffrisiert, bringt das Leben und Treiben der Negervölker im Kongobecken wie es leibt und lebt. Besonders aufschlußreich wirkt der zweite Teil des Großfilms, wo der Großtierfang mit dem Lasso atemberaubende gefahrvolle Augenblicke bringt. Der Fang eines jungen Nashorns und anderen Getiers hat spannende und zugleich ergötzliche Augenblicksbilder. Wir lernen weiter die üppige Vegetation speziell des Kongobeckens kennen, das Leben der dort heimischen Negervölker. Die Expedition nahm ihren Ausgangspunkt von Leopoldville in Belgisch-Kongo aus, führt uns zum Kongo, dem zweitgrößten Strom des Erdteils und von da aus in die unerforschten Gebiete, die mit der Kultur nur wenig oder garnicht in Berührung kamen.

Seine Arbeitskameraden bestohlen

Vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe (Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Kohler) hatte sich der 29 Jahre alte vorbestrafte Melker Emil Richard M. aus Rastatt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte hatte im September vorigen Jahres auf einem Hofgut in Hohenwettersbach einem Arbeitskameraden ein Paar Gummigalloschen, sowie eine Melkerbluse entwendet. Im August 1933 stahl er in Karlsruhe einem Architekten eine Mappe mit Federzeichnungen und Photographien im Werte von 5 Mark und in Rotenfels stahl er wiederum einem Arbeitskameraden verschiedene Gegenstände. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis bei Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Die Börse der Hausfrau

Rindfleisch 1. Güte 68—76, 2. Güte 64, Kuhfleisch 50—54 Mastkuhfleisch 56, Kalbfleisch 70 bis 88, Schweinefleisch 72—80. — Backfische 50, Schellfische 50—60, Kabeljau 30—40, Kartoffeln inl. alte 4—5, ausl. neue 15—25, Blumenkohl ausl. 40—50, Rotkraut 12—15, Weißkraut 12 bis 15, Spinat 8—10, Karotten (Bund) 15—25, Rüben gelbe 15—18, Kohlrabi (Bund) 25—35, Rhabarber 7—10, Lauch (Stück) 3—10, Kopfsalat 5—15, Sellerie 5—30, Meerrettich 10—30, Salatgurken 15—50, Spargel 15—45, Zwiebeln 10 bis 15, Tafeläpfel ausl. 25—40, Kirschen 30—40, Tomaten ausl. 45—70, Erdbeeren 100—110, Nüsse 35—50, Bananen 30—35, Orangen (Stück) 15—35, Zitronen (Stück) 3—8.

Eier: (Stück)

Handelsklasse G 1 (vollfr. deutsche) 8,5—10,5, Auslandseier 9—11, Tafelbutter inl. (Pfund) 140—155, Landbutter 130—140, Schweineschmalz inl. 90—110, Schweizerkäse 100—120, Rahmkäse 80—88, Limburgerkäse 40—50.

Der gestrige Kleinmarkt war gut beschickt. Besonders das Angebot an Gemüse war groß. Vor allem gabs viel Spargel und Kopfsalat; auch an Wirsing, Spinat, Karotten, Rhabarber und Salatgurken war die Zufuhr reichlich. Ebenfalls in ziemlich großen Mengen wurde Butter, Eier und Obst angeboten. Unter anderm gabs Tafeläpfel, Tomaten, Kirschen und Erdbeeren. Bei Geflügel war das Angebot und vor allem die Nachfrage nicht bedeutend. Auch Obst wurde recht wenig gekauft. Im übrigen gingen die Vorräte leidlich ab.

Tagesanzeiger

Freitag, 18. Mai 1934:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Saul

Film:

Atlantik: Mit Büchse und Lasso durch Afrika
Gloria: Nordpol Ahoi!
Kammerlichtspiele: Madame Butterfly
Palli: Mit Dir durch dick und dünn
Rest: In Sachen Tunpe
Union-Lichtspiele: Mein Herz ruft nach Dir

Konzert:

Museum: Kapelle Kalman Sarközi
Vaterland: Künstlerkonzert
DKW.: Unterhaltungskonzert
Odeon: Unterhaltungskonzert
Löwenrachen: Kapelle Timmerbeul
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Kabarett
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
Wiener Hof: Tanz.

Parole für Pfingsten:
Rechtzeitig Fotomaterial bei
Foto-Kino-Veittinger
besorgen. Telefon 659

Der Oster- und Pfingstkreis in Buchmalerei und Frühdruck

Eine Ausstellung der Landesbibliothek

Die neue Ausstellung der Badischen Landesbibliothek führt uns wieder in die Welt mittelalterlicher Handschriften. Die Darstellungen der Ostereregnisse, der Himmelfahrt und der Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingsttag zeigen — wie seinerzeit schon die Weihnachtsausstellung — das kirchlich überkommene Bild in den verschiedensten künstlerischen Ausprägungen. Die einzelnen Jahrhunderte reden deutlich eine verschiedene malerische Sprache, aber auch die einzelne Künstlerpersönlichkeit, die sich hinter Namenlosigkeit verbirgt, tritt greifbar vor uns.

Wir treffen zunächst natürlich wieder auf die Handschriften aus der Reichenau. Da ist ein Lektionar mit einer Darstellung der Himmelfahrt, das vollkommen byzantinisch anmutet. Tatsächlich wurde ja die karolingische Renaissance in der Reichenau abgelöst durch starke Beeinflussungen aus dem oströmischen Reich. Eine der großartigsten Schöpfungen, die in der Reichenau entstanden sind, der „Codex Egberti" befindet sich heute in Trier. Aber man kann aus den ausgestellten Nachbildungen, die leider die prachtvollen Farben nicht wiedergeben, sehen, welch eine künstlerische Kraft aus diesen stillen Klostermauern hervorgegangen ist. Bemerkenswert ist besonders die Darstellung der Himmelfahrt: hier streckt Gott Vater — er selbst ist unsichtbar — aus den Wolken die Hand heraus, um den Sohn in den Himmel zu heben. Die späteren Darstellungen bringen Christus erhoben über seine Jünger, dann aber wird die Himmelfahrt dadurch angedeutet, daß die Figur des Heilands fast ganz in den Wolken verschwunden ist, nur der untere Saum des Gewandes und die Füße sind noch sichtbar, manchmal ist man dann in der Deutlichkeit so weit gegangen, daß man auf den Felsen, von dem aus Christus gen Himmel gefahren ist, noch den Eindruck der Fußspuren gezeichnet hat.

Herrlich sind alle Darstellungen der biblischen Geschichte in dem Speyrer Evangeliar, das um 1200 entstanden ist. Diese Handschrift ist der größte Schatz der hiesigen Bibliothek. Man hat sie deshalb wohl aus Vorsichtsgründen nicht öffentlich ausgestellt, aber die herrlichen Reproduktionen, die von diesem Werk gemacht worden sind, geben den Eindruck ganz rein wieder; und so war es auch möglich, all die Bilder, die in den Rahmen des Oster- und Pfingstkreises gehören, vorzuführen. Als besonders eigenartig sei eine Darstellung des Abendmahls erwähnt: Christus sitzt mit seinen Jüngern um den Tisch, Judas abgesondert allein auf der Vorderseite. Dem Künstler ist diese schwierige Perspektive nicht gelungen, Judas scheint vielmehr auf dem Tisch zu liegen. Christus gibt ihm gerade den Bissen in den Mund. Gleichzeitig sehen wir einen kleinen schwarzen Vogel vor dem Mund des verräterischen Jüngers. Es soll das Bibelwort veranschaulichen: „Nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn". Uebrigens ist höchst bemerkenswert, wie der Künstler Judas charakteristisch von den anderen Jüngern abzuheben sucht durch schwarziges struppiges Haar. Eigenartig ist auch, daß noch als Reste des Mahles Fische auf Tellern zu sehen sind, während doch der Bibel nach das Osterlamm gegessen wurde. Es ist uns nicht bekannt, wie diese Darstellung entstand, auch nicht, ob sie sonstwo anzutreffen ist.

Der Buchschmuck des frühen Mittelalters ist aufs engste verknüpft mit der Initiale. Gerade der reich ausgestattete Anfangsbuchstabe eines Kapitels oder eines Absatzes hat, nachdem er schon vorher mit Arabesken und Ornamenten verziert war, dann auch die Darstellung der verschiedenen Ereignisse aufgenommen. Wie primitiv dies zunächst geschehen ist, zeigt ein Psalter aus der Reichenau aus dem 11. Jahrhundert. Da ist die Kreuzigung einem „O" eingezeichnet. Der lange Schwanz des Buchstabens diente nun dem Zeichner dazu, einen Engel aufzunehmen, der schräg aufwärts stehend den Kelch hält, in dem das Blut des Erlösers aufgefangen wird. Dann aber nimmt die künstlerische Gestaltungskraft immer mehr zu, die Verbindung des Bildes und des Buchstabens wird immer organischer. Da sehen wir ein ganz köstliches Graduale aus Thennenbach, das aus dem 13. Jahrhundert stammt: die Ausgießung des heiligen Geistes ist hier in ein „S" eingezeichnet. Aber wie geschickt hat der Künstler den Buchstaben mit dem trennenden Mittelbalken benützt! In der oberen Hälfte sehen wir die Taube, mit allerlei Arabesken umrahmt, während in der unteren Hälfte die Jünger den Segen von oben erwarten.

Bei der Darstellung des Pfingstwunders fehlt Maria fast nie unter den Jüngern. Ja sie nimmt manchmal, wie in dem Landgrafenpsalter (aus dem 13. Jahrhundert, jetzt in Stuttgart) die beherrschende Stelle ein! Aehnliches sehen wir auch in dem um 1380 entstandenen „Speculum humanae salvationis", das durch eine gegenübergestellte merkwürdige Darbietung von Moses, wie er die 12 Gebote von Gott empfängt, besonders bemerkenswert ist. Aber ganz eigenartig ist, daß sich diese Stellung Mariens in einem frühen Druck Luthers findet! Es ist dies eine Ausgabe der Episteln, bei Luthers bedeutendstem Drucker Hans Lufft 1553 gedruckt; auch hier thront Maria noch in der Mitte. Aber nicht nur deswillen ist der Holzschnitt bemerkenswert, er zeigt auch eine eigenartige Darstellung des Himmelsgewölbes: durch gleichsam schraffierte Striche sind mehrere konzentrische Kreise gebildet, in deren Mitte die Taube schwebt; es ist dem Künstler tatsächlich gelungen, damit die hohe Wölbung des Firmaments — wenn auch primitiv — auszudrücken.

Uns fehlt leider der Raum, auf all die Herrlichkeiten einzugehen, die in der Schau des Besuchers harren. Gerade diese Kleinkunst des Mittelalters verlangt eindringliche liebevolle Versenkung in das einzelne Werk. Erst dann erkennt man, was in den Initialen, in den Randleisten und in den seitlichen Arabesken für eine hohe Kunst steckt. Es möge nur auf zwei ganz köstliche Handschriften hingewiesen sein: da sind einmal Horae canonicae aus dem 15. Jahrhundert aus St. Georgen; der Reichtum all des Zierats läßt sich nicht schildern. Herrlich sind schon die blau-goldenen Initialen; aber welcher Reichtum quillt aus den Randverzierungen! Hier sind in liebevollster Kleinarbeit die Blumen geschildert, leuchtend blaue Glockenblumen darunter, reife Erdbeeren neigen sich zur Erde, es singt und klingt förmlich aus den Rhythmen dieser kleinen Kunstwerke. Und fast noch schöner ist ein Pergamentdruck — an und für sich eine Seltenheit —, der 1526 bei Hardouin in Paris entstanden ist! Auf hauchdünnem Pergament, — dies ist alles schon eine technische Meisterleistung, sind ganz entzückende Randleisten mit einem unerschöpflichen Reichtum an Erfindungskraft gemalt. Beschreiben läßt sich diese Wunderwelt nicht, komme jeder und sehe sie!

Ein Einblattdruck möge zum Schluß noch erwähnt sein, nicht seiner künstlerischen Bedeutung halber, sondern seiner Sonderbarkeit und seiner Verbindung zu unserer Heimat wegen. Er ist dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden gewidmet und trägt den Titel: „Vom heiligen Geist. Wer ihn gesandt vnd was sein Werck vnd Ampt sey / auch was wir vns seiner zu Trösten haben. In Artliche Reime gestellt / vnd in die Form gebracht vnd in Truck verfertiget durch Georgium Gutknecht." Die Form in die der gute Mann nun seine artigen Reime gebracht hat, ist die der Taube des heiligen Geistes mit den ausgespannten Flügeln! Gedruckt wurde dies merkwürdige Stück in Augsburg 1602 durch Michael Mayer.

Aus der Bewegung

Organisationstagung der NSDAP.

Ein Zwanzigstel der deutschen Volksgenossen in der NSDAP.
Ueber 23 Millionen in der Deutschen Arbeitsfront

Am vergangenen Samstag und Sonntag fand in München im großen Rathaus-Saal eine Organisationsleiter-Tagung der Politischen Organisation statt.

Es waren anwesend: der Stabsleiter der Obersten Leitung der PO., Staatsrat Dr. Robert Ley, der Leiter des Amtes für Erzieher, Minister Hans Schemm, der Reichsschulungsleiter Pg. Gohdes, viele Ehrengäste, sowie sämtliche Gauorganisationsleiter des Reiches und die Organisationsleiter der Aemter der P.O.

Diese bedeutende Arbeitstagung war der Auftakt zu einer grundlegenden organisatorischen Festigung der Partei mit Bezug auf ihre heutigen Aufgaben, die durch die Einordnung der Riesen-Organisation der Deutschen Arbeitsfront gewaltige Ausmaße angenommen haben.

Pg. Claus Selzner

Der Leiter des Organisationsamtes der PO. und der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Claus Selzner, hielt ein grundlegendes Referat über politische Notwendigkeit der Organisation und behandelte u. a. folgendes:

„Weltanschauungen halten es von der Stunde ihrer Geburt an notwendig, sich Organisationen zu schaffen, um dann die Idee als etwas rein geistiges in die Tat als etwas praktisches umzusetzen.

Ein Zwanzigstel der erwachsenen deutschen Volksgenossen befindet sich in dem festen Gefüge der Partei,

neunzehn Zwanzigstel sind nicht von der Partei als solche erfaßt und sollen auch nicht erfaßt werden. Die Erneuerung soll nunmehr von unten über die Jugend her erfolgen.

Die Partei soll stets eine Minderheit bleiben. Außerdem haben wir den neuen Begriff des Amtswartes geprägt für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Die Partei ist der Orden und die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist die Gemeinde. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird das ganze Volk total umfassen, d. h. der Beamte wird ebenso in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Mitglied sein, wie der Soldat, wie der Bauer, der Arbeiter, Unternehmer und Angestellter.

Der Führer hat die Idee, hat die neue Weltanschauung des Nationalsozialismus geboren und er hat die Organisation geschaffen. Er bediente sich der Organisation, um seine Anhänger zusammenzufassen, und um über sie die Idee zu verkünden.

Allein die Deutsche Arbeitsfront, die in engster Verbindung zur Partei steht, umfaßt heute 23 Millionen zahlender Mitglieder, nicht eingerechnet die korporativ angeschlossenen Organisationen, wie Reichskulturkammer und Reichsnährstand. Aufgabe der Organisationsleiter der PO. ist es, die Lehre Adolf Hitlers, diese Lehre mit Ewigkeitswerten, für das deutsche Volk in eine Form zu kleiden, die für alle Zeiten standhält. Wir müssen den Typ des Offiziers, wie ihn unsere Armee in so glänzender Form in Deutschland kennt, auf das politische Leben übertragen, wir müssen

Offiziere der Idee

schaffen.

Wir müssen eine Führerschicht schaffen, aus der sich im Falle des Todes eines Staatsmannes nationalsozialistischer Prägung, die natürliche Erneuerung in der Staatsführung immer wieder ergibt, aus der sich immer wieder von selbst ein Staatsmann auf Grund des Auslese prinzips heraushebt.

Was wir wollen, ist der Typ des Politischen Leiters, der mit politischen Eigenschaften ausgestattet ist und gelernt hat, bedingungslos zu gehorchen, der aber in seinem Amt soviel freie Initiative entwickelt, daß er nicht allein ein Verwalter, sondern in seinem Bereich ein Gestalter ist.

Pg. Dr. Robert Ley

Dann ergriff, lebhaft begrüßt, der Stabsleiter Pg. Dr. Robert Ley das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Partei und die Organisation der Deutschen Arbeitsfront.

Organisieren heißt wachsen lassen

Es soll besagen, daß die Menschen an sich nur die Gärtner sind, die Pädagogen, daß irgend jemand eine Idee empfängt, sie schöpferisch in Form gießt, sie zum Ausdruck bringt, das Samenkorn in die Herzen der Menschen einlegt und daß nun organisieren soviel heißt wie wachsen lassen, zu hüten und zu beobachten und hervorschießende Wildlinge abzuschneiden.

Organisieren ist weiterhin eine Personenfrage. Ob ich für die Stelle der Partei jene Menschen finde, die die Aufgabe lösen können, darauf kommt letzten Endes alles an. Organisation ist nicht Selbstzweck, sondern ein Vorwärtstreiben der Idee an sich, derentwegen man diese Organisation, das Bataillon, den Stoßtrupp, schafft.

Der Politische Leiter als Führer muß auf der einen Seite blind gehorchen, und auf der anderen Seite trotzdem Verantwortungen tragen, für die keine Befehle vorhanden sind.

Man kann einen Ortsgruppen-, Kreis- und Gauleiter nicht bis ins einzelne gehende Befehle geben, wie er in jedem Falle die Menschen zu behandeln hat, wie er aufzutreten mit Behörden zu verhandeln hat und die tausend Dinge, die täglich an ihn herantreten, meistern soll. In 95 Prozent seines Handelnmüssens ist der Politische Leiter auf sich allein gestellt, muß er ganz aus eigener Verantwortung Entschlüsse fassen. Andererseits muß er blind gehorchen; da darf es keinen in Deutschland geben, der besser gehorcht als er.

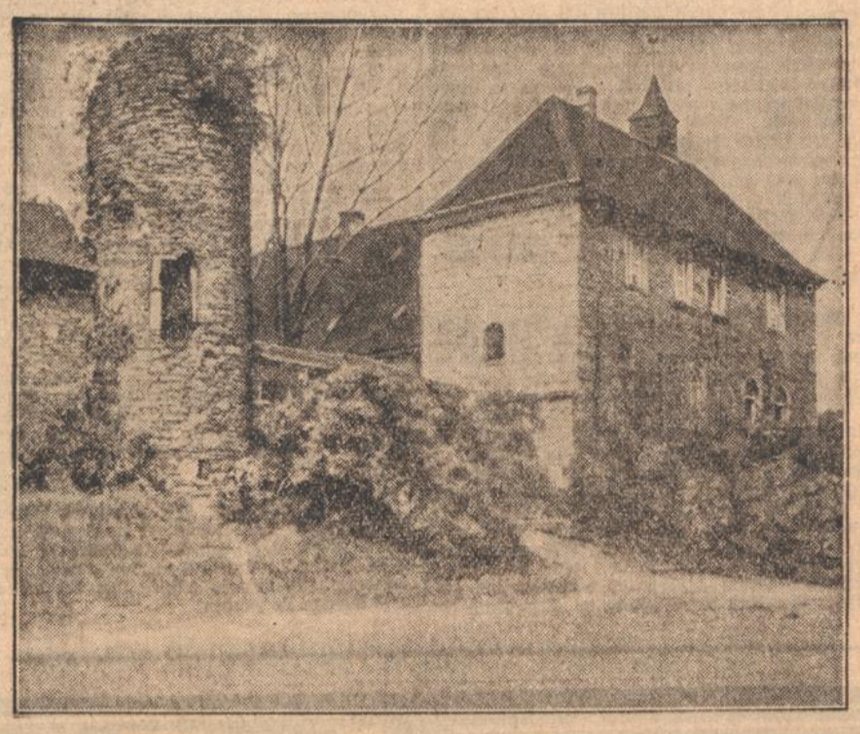
Es war schon eine nicht leichte Aufgabe gewesen, aus 210 Verbänden in einem Jahr eine Organisation, ganz analog der Partei zu schaffen. Sie waren alle vertikal aufgeteilt Schlosser, Mechaniker, kaufmännische Angestellte usw. alles nebeneinander, eine Zerrissenheit des Volkes sondergleichen. Und diese nun aufzulösen, sie überzuführen, von 5 Millionen auf 23 Millionen zu wachsen, das allein verwaltungsgemäß einzuführen und nun daraus Blocks, Zellen, Betriebsgemeinschaften und Ortsgruppen zu machen, das ist natürlich eine ungeheure Leistung.

Hauptaufgabe der Organisationsleiter ist die Organisation des Volkes, die Arbeitsfront zu überwachen. Da hinein gehört das Werk „Kraft durch Freude".

Zum Schluß wurden von dem stellvertretenden Leiter des Organisationsamtes, Pg. Mehnert, technische Fragen der Organisation behandelt und genaue Richtlinien für eine Durchgliederung und Durchführung der gesamten Organisation bekanntgegeben.

Die grundlegenden und bedeutenden Ausführungen aller Redner fanden bei den Parteigenossen begeisterten Widerhall.

Ein kameradschaftliches Beisammensein und interne Besichtigungen am Sonntag beendeten die Tagung.



Das Freikorps-Ehrenmal an der Ruhr
Die Burgruine Horst an der Ruhr
Den 500 Toten der deutschen Freikorps zum Gedenken und den Lebenden zur Mahnung wird jetzt auf der Burgruine Horst bei Essen an der Ruhr ein Ehrenmal errichtet, das die Namen sämtlicher Formationen tragen wird, die an den Kämpfen gegen den Marxismus im Ruhrgebiet teilgenommen haben

Achtung! Reaktionäre!

Da gibt es in der Karlsruher Yorkstraße 61 einen Gipsermeister, der es für richtig hielt, wo er irgend konnte, seinen geistigen Unflat gegen die nationalsozialistische Regierung abzutragen.

Der Mann fand es unter seiner Würde, an der Volksdemonstration des 1. Mai teilzunehmen; er war an diesem Tag „krank" und suchte seine Erholung in einem Gastlokal.

Einen seiner Lehrlinge setzte der Gipsermeister Fritz plötzlich aus und meldete ihn sofort bei der Krankenkasse ab, so daß der Jungarbeiter bei einer Krankheit für Arzt und Apotheke selbst aufkommen mußte. Um die Invalidenkarte kümmerte sich Herr Fritz nicht, sondern ließ sie in aller Seelenruhe verfallen.

Wie wir hören, soll sich Herr Fritz gewundert haben, als er vor einigen Tagen von der Geheimen Staatspolizei in Schutzhaft genommen wurde. Wir an seiner Stelle würden uns nicht wundern.

*

Wilhelm Kleinau

In der gestrigen Abendausgabe der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" gibt der Hauptschriftleiter des „Stahlhelm", Wilhelm Kleinau, zu seinen Auseinandersetzungen mit dem Pressechef der Reichsjugendführung, Pg. Staebe, eine Erklärung ab, in der er eingangs erklärt, den fraglichen Artikel im „Stahlhelm" selbst geschrieben zu haben und voll verantworten zu wollen.

Er gibt dann einige Stellen seines Artikels wieder, daneben erneut auch die unerhörte Beschimpfung, daß das revolutionäre Fühlen der Jugend eine Pupertätserscheinung sei.

Die Vorwürfe sind versteckt gegen den Pressechef der Reichsjugendführung gerichtet.

Pg. Staebe erklärt hierzu, während des Kriegsausbruchs zum Kriegsdienst noch zu jung gewesen zu sein, aber seit April 1923 der NSDAP. anzugehören und in 39 Prozessen, besonders auch im Kampf gegen die bürgerliche Reaktion seinen Teil erfüllt zu haben.

Am schwarzen Brett

Sportverband e. V., Gruppe Karlsruhe
An sämtl. Abteilungen.

Sonntag, den 27. Mai 1934, findet ein Mataausflug mit Omnibus statt. Abfahrt 7 Uhr morgens Adolf-Hitler-Platz über Herrenalb, Gernsbach, Raumünzach, Herrenwies, Sand, Hundseck, Mummelsee (Mittagsrast mit anschließender Fußwanderung nach der Hornisgrinde), Sasbachwalden (Kaffeepause), Achern, Bühl, Baden-West, Karlsruhe. Rückkehr ca. 20 Uhr. Fahrtpreis RM 3.50. Meldungen bis spätestens Mittwoch, den 23. 5. 1934 auf der Geschäftsstelle Stefanienstr. 76, Fahrtpreis ist bei Anmeldung zu entrichten.

Schülerinnen-Abtlg. Ost u. West.

Mittwoch, den 23. Mai 1934, findet ebenfalls ein Mataausflug für die Schülerinnen statt mit Omnibus. Abfahrt 8 Uhr morgens Adolf-Hitler-Platz über Herrenalb, Gernsbach, Baden-Baden, Favorit, Karlsruhe. Rückkehr ca. 18 Uhr. Verpflegung mitnehmen. Fahrtpreis —.80 RM. Meldung bis spätestens Samstag für Abtlg. Ost bei Abteilungsleiterin Frl. L. Gerhardt, Sofienstr. 138, für Abtlg. West bei Abteilungsleiterin Frl. A. Schmidt, Kriegsstr. 230.

Der Gruppensportleiter.

*

NS.-Männer-Chor 1931, Karlsruhe

Heute abend findet eine besondere Gesangsprobe in dem Saale zum „Landsknecht", Zirkel 31, statt. Beginn 20.30 Uhr. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht. Die Leitung.

*

NSLB., Kreis Bretten

Am Freitag, den 18. Mai, findet in Mainz eine Auslandslehrertagung statt, zu der alle aktiven und passiven Auslandslehrer, die dem NSLB. angehören, freundlichst eingeladen sind. Tagesordnung: Festlegung der Arbeit für die Zukunft, kameradschaftliches Beisammensein zwecks persl. Fühlungnahme. Meldung schnellstens an Pg. Bernhard Eichinger in Seuffen bei Marktredwitz (Oberfranken). Der Kreisobmann.

Zur täglichen Reinigung und Hautpflege
die seit Jahrzehnten bekannte
PFEILRING Lanolin-SEIFE
Bewährt durch viele lange Jahre! Bekannt als grundsolide Ware!
Stück 30 Pfg. 3 Stck. 85 Pfg.
Pfeilring Lanolin-Seife Rein-Mild-Neutral

Der „Führer“ gibt Auskunft

A. D., Beiertheim. Nach Ihren Angaben besteht allerdings keinerlei Anspruch darauf, daß F. H. gegen Ihren Vater einen Anspruch von RM 5.— erhob. Es handelt sich ja um eine Schuld gegen die Ihrem Vater gegenüber eine Aufrechnung überhaupt nicht möglich ist. Allerdings ist das Urteil, wodurch Ihr Vater zur Zahlung dieses Betrages und der Kosten verurteilt worden ist, rechtskräftig. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens ist, in ganz beschränktem Umfange möglich. Es müßte hierzu eine Restitutionsklage durchgeführt werden, deren Voraussetzungen der § 580 regelt. Eine solche Klage hätte in Ihrem Falle lediglich dann Aussicht auf Erfolg, wenn Sie nachweisen könnten, daß es sich bei dem Brief, den Ihr Gegner vorgelegt hat, um eine Urkunde handelt, die fälschlich angefertigt oder verfälscht worden ist, oder daß das obenerwähnte Urteil durch eine strafbare Handlung der Gegenseite oder auch des Richters zustande gekommen ist. Ein solcher Beweis wird Ihnen kaum gelingen. Andererseits scheinen Sie aber der Ansicht zu sein, daß eine Verurteilung in Zivilverfahren irgendwie ehrenrührig ist. Dies ist im großen und ganzen jedenfalls aber in Streitverfahren wie dem Ihres Vaters keineswegs der Fall, da es sich ja lediglich um die Feststellung handelt, ob ein Anspruch berechtigt ist oder nicht. Sollte aber der Brief, den die Gegenseite bei Gericht vorgelegt hat, beleidigende oder verleumderische Behauptungen enthalten, so bleibt Ihrem Vater immer noch die Möglichkeit, im Wege der Privatklage strafrechtlich gegen Ihren Gegner vorzugehen und auf diese Weise zu versuchen, daß die vorgebrachten Behauptungen in der Oeffentlichkeit richtiggestellt werden, falls die Oeffentlichkeit von der Sache überhaupt erfahren hat.

O. W., Gaggenau. 1. Es wird sich bei Ihrem Plan auf jeden Fall empfehlen, sich mit dem zuständigen Bezirksamt ins Benehmen zu setzen und sich dort zu erkundigen, welche Bedingungen Sie im einzelnen erfüllen müssen, um Ihren Betrieb vorschriftsmäßig und gesetzlich einwandfrei zu gestalten, da ein solches Unternehmen nicht nur gewerbepolizeilich, sondern auch baupolizeilich und einer Reihe sonstiger Vorschriften zu entsprechen hat. — 2. Wenn für eine Person ein Wohnrecht eingetragen ist, so steht ihr dies auf jeden Fall zu, und zwar unabhängig davon, ob sie davon Gebrauch macht oder nicht. Das Wohnrecht bleibt also auch erhalten, wenn es z. B. nicht in Anspruch genommen wird. Anders ist es natürlich, wenn von seiten des Berechtigten darauf ausdrücklich verzichtet und auf Grund dieses Verzichts die Löschung im Grundbuch erfolgt ist. Ob die Wohnung des Berechtigten von diesem auch weitervermietet werden kann, hängt im Zweifel davon ab, was bei Einräumung dieses Wohnrechts vereinbart worden ist. In der Regel umfaßt dieses Recht allerdings nur die persönliche Benutzung der Räume oder die Benützung durch Angehörige, so daß eine Vermietung ohne Einwilligung des Hauseigentümers nicht ohne weiteres statthaft ist.

F. Ue., Leopoldshafen. Die Frage, ob der Verein das angeschaffte Chorwerk dem Verlag zu bezahlen hat, hängt im wesentlichen davon ab, wieweit die Befugnis des dortigen Dirigenten ging, Neuanschaffungen zu machen. Hatte der Dirigent nach außen hin ganz allgemein die Vollmacht, solche Werke für den Verein zu beschaffen, so wird es sich kaum umgehen lassen, daß der Verein auch dem Käufer gegenüber für die Anschaffungskosten aufkommt, da die mit Vertretungsmacht abgeschlossenen Rechtsgeschäfte für und gegen den Vertretenen in vorliegender Sache also gegen den Verein wirken. Hatte Ihr Dirigent keine Vertretungsmacht, so hängt die Wirksamkeit des Kaufes der Musikalien davon ab, ob der Verein als Vertretener den Kauf genehmigt hat. Dies dürfte wohl in vorliegender Sache nach den von Ihnen geschilderten Umständen nicht der Fall sein, so daß der Verein für den Kauf nicht einstehen muß. Allerdings muß das Chorwerk dem Verlag zurückgegeben werden, und es wird sich empfehlen, daß Sie die daran entstanden Schäden ersetzen, wie Sie ja vorhaben. Wenn der Verlag über die Rückgabe und den Ersatz weitergehende Ansprüche geltend machen will, können Sie ihn ruhig an Ihren früheren Dirigenten verweisen. Im Rechtsverhältnis zwischen dem Dirigenten und Ihrem Verein kommt es darauf an, ob der Dirigent zur selbständigen Anschaffung eines solchen Werkes befugt war. Wenn dies der Fall gewesen ist, so kann dem Dirigenten keinerlei Vorwurf gemacht werden und Sie müssen ihm auch die ihm entstandenen Aufwendungen hierfür ersetzen. Hatte der Dirigent zu einer solchen Anschaffung aber nicht die Erlaubnis, so muß umgekehrt er dem Verein den Schaden ersetzen, der durch seine eigenmächtige Handlungsweise entstanden ist.

K. L., Baden-Baden. Wir empfehlen Ihnen, sich an die zuständige Handelskammer zu wenden. Diese ist am ersten in der Lage, darüber Auskunft zu geben, wann solche Gelder bereitgestellt werden und an wen Sie sich gegebenenfalls wenden müssen, um bei der Verteilung berücksichtigt zu werden.

K. M., Weingarten. Da Sie schon selbst bei der Angabe des Reisewegs die interessantesten Punkte Ihrer beabsichtigten Tour bezeichnen, brauchen wir keine weiteren Angaben machen. Sie werden zudem alles weiter Nötige unterwegs ganz von selbst erfahren. Wir können Ihnen also bloß einen guten Verlauf der Fahrt wünschen.

J. K., Mt. Nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen steht Ihrer Heirat nichts im Wege, da die Verwandtschaft ja sehr weitläufig ist.

A. Z. 75. Ein Grenzlandfonds zur Subventionierung von Privatbetrieben existiert nicht. Sie können nur bei Ihrer Gemeinde unter Darlegung Ihrer Verhältnisse um Stundung oder Nachlaß der rückständigen Steuern nachsuchen.

J. H., Karlsruhe. Da die Reichsregierung jetzt gesetzliche Maßnahmen gegen den Ordensmißbrauch erlassen hat, dürfte sich Ihre Anfrage von selbst erledigen.

O. A., Kehl. Wenden Sie sich an das Standesamt Ihres Geburtsortes. Sie brauchen Angaben über Ihre beiden Eltern und von den Großeltern sowohl väterlicher- wie auch mütterlicherseits.

K. B., Münzesheim. Wir haben Ihre Anfrage an die Gauleitung zur Erledigung weitergeleitet.

O. L., Karlsruhe. Die Aufnahme eines tätigen Teilhabers in die bisherige Firma ist ohne irgend welche Firmenänderung nach dem Grundsatz der Firmen-Continuität ohne weiteres durchzuführen. Es ist aber dringend zu empfehlen, daß Sie sich bei der Abfassung des Vertrages von einem auf diesem Spezialgebiet erfahrenen Juristen beraten lassen, da solche Verträge unter genauer Berücksichtigung der im Einzelfalle gegebenen Verhältnisse abgefaßt werden müssen. Ein notarieller Vertragsabschluß ist nur dann nötig, wenn von einem der Gesellschafter Grundstücke eingebracht werden.

Z. E. R. 1. Das Vermitteln einer Ehe, wenn der eine Teil der Heiratslustigen noch unverheiratet ist, erfolgt wohl immer unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß die noch bestehende Ehe geschieden wird. Wenn man auch zweierlei Meinung sein kann, ob eine solche Sache sich mit guter Sitte und Ehrenhaftigkeit verträgt, so ist eine solche Vermittlung doch nicht verboten und strafbar. — 2. Hinsichtlich des Lohnes für die Vermittlung einer Ehe bestimmt das BGB. (§ 656) „Durch das Versprechen eines Lohnes für den Nachweis der Gelegenheit zur Eingehung einer Ehe oder für die Vermittlung des Zustandekommens einer Ehe wird eine Verbindlichkeit nicht begründet. Das auf Grund des Versprechens Geleistete kann nicht deshalb zurückgefordert werden, weil eine Verbindlichkeit nicht bestanden hat. Die Vorschriften gelten auch für eine Vereinbarung, durch die der andere Teil zum Zwecke der Erfüllung des Versprechens dem Mäkler gegenüber eine Verbindlichkeit eingeht, insbesondere für ein Schuldanerkenntnis.“ Was die demnach für die Bemühungen der Heiratsvermittlung bezahlt haben, ist bezahlt und kann nicht zurückgefordert werden. Andererseits hat die Heiratsvermittlerin keinen rechtlich einklagbaren Anspruch gegen Sie, daß Sie noch einen weiteren Betrag bezahlen. Dies liegt ganz an Ihnen, ob Sie der Vermittlerin noch etwas zukommen lassen wollen oder ob Sie der Ansicht sind, daß deren Tätigkeit bezahlt ist. — 3. Die Drohung bei Nichtzahlung des geforderten Betrags an die Vorgesetzten Ihres Mannes zu schreiben, dürfte wohl zunächst nicht allzu ernst zu nehmen sein. Sie können aber der Briefschreiberin ruhig mitteilen, daß Sie für den Fall, daß diese Drohung eintreten sollte, sich mit allen möglichen Mitteln dagegen zur Wehr setzen würden, nötigenfalls mit Hilfe der Staatsanwaltschaft. Ob eine solche Maßnahme dann nötig und möglich ist, hängt davon ab, was die Briefschreiberin tatsächlich unternimmt, d. h. ob ihr Vorgehen eine strafbare Handlung darstellt.

K. W., Karlsruhe. Die Vereinbarung einer Abnützungsgebühr beim Verlassen einer Wohnung ist bei Abschluß von Mietverträgen in sehr großem Umfange üblich, so daß sich kaum die Möglichkeit bieten dürfte, daß Sie von dieser Vereinbarung frei kommen. Sie müssen in einem solchen Falle versuchen, den Nachweis zu führen, daß der Vermieter diese Vereinbarung geradezu deshalb abschloß, um die Leute baldmöglichst wieder auf die Straße zu setzen, um so möglichst oft in den Besitz einer solchen Abnützungsgebühr zu kommen. Ein solcher Nachweis dürfte wohl kaum zu führen sein, zumal grundsätzlich jedem Hausbesitzer das Recht zusteht, ein Mietverhältnis zu kündigen, das ihm nicht paßt und sich einen neuen Mieter zu suchen. Außerdem sind auch schon 2 Jahre seit Ihrem Einzug vergangen. Wir glauben deshalb kaum, daß Ihr Vorgehen Aussicht auf Erfolg hat.

F. G., Lautenbach. Ohne weitere Unterlagen läßt sich eine Antwort auf Ihre Anfrage nicht geben. Es sind im Steuerrecht gewisse Verzugszuschläge vorgesehen für den Fall, daß jemand mit den Steuern im Rückstand bleibt. Diese Zuschläge können immerhin einen wesentlichen Betrag der Gesamtverpflichtung ausmachen. Wir empfehlen Ihnen, mit den in Ihrer Sache erhaltenen schriftlichen Unterlagen einmal beim zuständigen Finanzamt vorzusprechen. An Hand der Schriftstücke kann Ihnen dann eindeutig Bescheid über Ihre Angelegenheit erteilt werden.

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Güterrechtsregistereintrag Bd. I, Seite 318: Schmidt Karl, Kraftwagenführer in Baden-Baden und Elsa geb. Pinkert. Vertrag vom 18. April 1934; Gütertrennung.

Baden-Baden, den 11. Mai 1934.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag Abt. A, Bd. III., OZ. 153: Firma Emma Falk in Baden-Baden. Inhaberin ist Kaufmann Emil A. Falk Witwe, Emma geb. Dietrich in Baden-Baden.

Baden-Baden, den 14. Mai 1934.
Amtsgericht I.

Bruchsal

Lw.E. 25/34. **Für den Landwirt Josef Kimling II und dessen Ehefrau Frieda geb. Hotz,** beide wohnhaft in Oestringen, wird heute, nachmittags 4 Uhr, das Entschuldungsverfahren eröffnet. Als Entschuldungsstelle wird die Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — in Mannheim bestimmt. Alle Ansprüche an die Betriebsinhaber sind bis zum 1. Juli 1934 beim Amtsgericht Bruchsal I oder bei der Entschuldungsstelle anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Entschuldungsstelle einzureichen.

Bruchsal, den 14. Mai 1934.
Amtsgericht I.

Von amtswegen soll folgende im Handelsregister eingetragene Firma gelöscht werden: A Band II OZ. 283 Firma Walter Lackner, Fahrzeugindustrie, Mingolsheim. Die Löschung wird verfügt, wenn nicht bis zum 1. Oktober 1934 ein Widerspruch geltend gemacht wird.

Bruchsal, den 11. Mai 1934.
Amtsgericht I.

Bühl

Für den Landwirt und Ratschreiber Ignaz Weiler in Unzhurst wurde heute das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — Karlsruhe. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis längstens 20. Juni ds. Js. dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. Bühl, den 15. Mai 1934.

Bad. Amtsgericht I.

Ettlingen

Strafbefehl.

Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft wird gegen den am 2. Febr. 1904 zu Langensteinbach geborenen ebenda Hauptstraße 10 wohnhaften verheirateten Landwirt

Ludwig Jakob Schöpfle

eine Gefängnisstrafe von 1 Monat festgesetzt.

Der Genannte wird beschuldigt, daß er zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr Nahrungsmittel verfälscht und in rechtlichem Zusammentreffen hiermit solche wissentlich unter Verschweigen dieses Umstandes verkauft habe, indem er am 2. Januar 1934 zu Langensteinbach 15 Liter Milch, welche er zu 40 % gewässert hatte, als Vollmilch an die Sammelstelle lieferte.

§§ 4 Ziff. 1 u. 2, 13, 16 d. Ges. über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen vom 6. 7. 1927. § 8 1. Reichsverordnung zum Milchges. v. 15. 5. 31.

Ettlingen, den 29. Jan. 1934.
Bad. Amtsgericht Ettlingen.

Gaggenau

Bekanntmachung.

Saarkundgebung.

Anläßlich des Besuches des **Fußballvereins** Homburg/Saar und des Gesangvereins „Edelweiß“ Frankenholz/Saar, findet am Pfingstsonntag folgende Veranstaltung statt:

10.20 Uhr: Empfang der Saarländer am Bahnhof in Gaggenau.
11.30 Uhr: Begrüßung der Gäste am Rathausplatze. Anschließend Platzkonzert der Stadtkapelle Gaggenau.
2 Uhr nachmittags: Treffpunkt an der Murgbrücke, zur gemeinschaftl. Wanderung nach dem Waldseebad, Waldsportplatz.
3.30 Uhr: Fußballwettspiel des Fußballvereins Homburg gegen VfB. Gaggenau.
8 Uhr abends: auf dem Jahnplatz **große Saarkundgebung**, unter Mitwirkung sämtlicher hiesigen Vereine mit Fahnenabordnungen. Anschließend kameradschaftliches Zusammensein in der Jahnhalle.

Ich lade zu dieser Veranstaltung die gesamte Einwohnerschaft von Gaggenau und Umgebung herzlich ein und bitte, durch rege Teilnahme unseren Brüdern vom Saarland unsere Verbundenheit mit ihnen zu beweisen.

Gleichzeitig fordere ich die gesamte Einwohnerschaft auf, zu Ehren der Saarbesucher die Häuser zu beflaggen und zu schmücken.

Gaggenau, den 16. Mai 1934.

Heil Hitler!
Der Bürgermeister:
Dietz.

Gengenbach

Auf Antrag des Landwirts und Sägers **Karl Heitzmann in Unterharmersbach** wird auf Grund des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 das Entschuldungsverfahren über den dem Antragsteller gehörenden landwirtschaftlichen Betrieb heute, mittags 12 Uhr, eröffnet. Die Entschuldungsstelle wird später bestimmt.

Die Gläubiger haben bis zum 30. Juni 1934 dem Gericht ihre Ansprüche anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bei dem unterzeichneten Gericht einzureichen.

Gengenbach, den 12. Mai 1934.
Amtsgericht.

Karlsruhe

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Stanislaus Esmann in Karlsruhe, Kaiserstr. 235, Waren in Karlsruhe, Kaiserstr. 235, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Schlußtermin bestimmt auf: **Donnerstag, den 7. Juni 1934, vormittags** 9.30 Uhr vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. Nr. 4, 3. Stock, Zimmer Nr. 234. Karlsruhe, den 14. Mai 1934. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 10.

Neuthard

Farren-Versteigerung

Die Gemeinde Neuthard versteigert am Donnerstag, den 24. d. M., vormittags um 9 Uhr, im Rathaus einen fetten Rindsfarren.

Bürgermeisteramt:
Storck.

Oberkirch

Eintrag in das Güterrechtsregister: Schneidermeister Josef Kille in Oberkirch und Helena geb. Fix. Ehevertrag vom 19. April 1934: Gütertrennung. Oberkirch, den 12. Mai 1934.

Amtsgericht.

Pforzheim

Straßen-Neubau.

Wir vergeben für die Gemeinde Oeschelbronn im öffentlichen Wettbewerb die Arbeiten des Neubaues der verlängerten Gartenstraße mit Kanalisation.

Die Arbeiten werden als **Notstandsarbeiten ausgeführt.**

Los I.

Erdbewegung, Straßenherstellung, Graben der Rohrgräben, Verlegen der Zementrohre, Schächteherstellung usw.

etwa 1890 cbm **Erdbewegungen.**
„ 1100 cbm Gestück, Fertigstellung der Fahrbahn und Gehwege.
„ 410 lfdm. **Ausheben der Rohrgräben.**
„ 410 lfdm. **Verlegung von Zementröhren.**
3 Stück **Straßenschächte.**
8 Stück **Straßeneinlaßkästen.**

Los II.

Lieferung von Granitrandsteinen etwa 500 lfdm.

Lieferung von Pflastersteinen (Großpflaster) aus Sandsteinen für etwa 300 qm Rinnenpflaster. [illegible]

Los III.

Lieferung von Kalksteinschotter etwa 620 cbm.

Pläne und Bedingungen können auf dem Bad. Wasser- u. Straßenbauamt Pforzheim, Schulbergstaffel Nr. 2, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden, woselbst auch Angebotsvordrucke zum Preis von 0.50 RM für Los I: 0.20 RM für Los II u. III, gegen bar oder gegen Voreinsendung des Betrages, erhältlich sind.

Das Angebot muß bis spätestens Montag, den 28. Mai 1934, vormittags 10 Uhr, beim unterzeichneten Bauamt mit der Aufschrift „Neubau der verlängerten Gartenstraße in Oeschelbronn“ eingereicht sein.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen. Vorherige Anfragen über Zuschlagserteilung sind zu unterlassen; vom Zuschlag werden die in Betrachtkommenden nach Genehmigung verständigt.

Bad. Wasser- u. Straßenbauamt Pforzheim.

Seelbach

Nutzholz-Verkauf.

Die Gemeinde Seelbach verkauft aus den Gemeindewaldungen Königshof und Krämerbauernhof im Submissionswege ca. 170 Fstm. Tannen-Stämme und -Abschnitte I. bis V. Klasse, sowie 1 Buchen-Abschnitt IV. Klasse, und etwa 2 Fstm. Kirschbaumstämme.

Angebote sind bis spätestens 22. Mai ds. Js., abends 6 Uhr beim Bürgermeisteramt hier einzureichen.

Seelbach, den 14. Mai 1934.
Simon, Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Achern

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat Achern am **Donnerstag, den 19. Juli 1934, vormittags 9 Uhr,** die Grundstücke des **Jakob Huber, Steinbruchbesitzers in Kappelrodeck** auf Gemarkung Kappelrodeck.

Die Versteigerung wurde am 30. Mai 1932 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 30. Mai 1932 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Kappelrodeck, Band 23, Heft 36:
1. Lgb.-Nr. 205:
Hofreite 7 a 30 qm
Hausgarten 21 a 29 qm
zus. 28 a 59 qm

Kriegerstraße.
Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus m. Eisenbalkenkeller,
b) ein 1½stöckiges Oekonomiegebäude,
c) ein einstöckiges Hühnerhaus.

Schätzung ohne Zubehör 15 000 RM
Schätzung mit Zubehör 15 120 RM

2. Lgb.-Nr. 205/1: 3 a 40 qm Gartenland, Gew. Gässelsmatt. Schätzung 400 RM
3. Lgb.-Nr. 2153: 11 a 74 qm Ackerland, Gew. Gässelsmatt. Schätzung 700 RM
4. Lgb.-Nr. 2154: 4 a 82 qm Wald, Gew. Gässelsmatt. Schätzung 150 RM

Achern, den 10. Mai 1934.

Bad. Notariat II als Vollstreckungsgericht.

Karlsruhe

Zwangs-Versteigerung.

6 VT. Nr. 76/33

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Mittwoch, den 20. Juni 1934, **vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen im Rathaus in **Karlsruhe,** östlicher Eingang, Zimmer 15, das **Grundstück des Gesamtguts der** Errungenschaftsgemeinschaft zwischen **Moritz Weil, Handelsmann in Karlsruhe und dessen Ehefrau Berta genannt Jenny geb. Meyer ebenda.**

Die Versteigerungsanordnung wurde am 2. 9. 1933/6. 10. 1933 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Gemarkung Karlsruhe

1. **Grundbuch Karlsruhe, Band** 226, Heft 14:
Lgb.-Nr. 4653:
Hofreite 4 a 29 qm
Hausgarten a 29 qm
Hausgarten b 4 a 38 qm
zus. 8 a 96 qm

Anwesen, **Kaiser-Allee** Nr. 68.
Auf der Hofreite steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit zwei gewölbten Kellern,
b) ein dreistöckiger Seitenbau rechts an a) Wohnung, ohne Keller,
c) ein einstöckiger Seitenbau rechts an b), ohne Keller, Küche,
d) ein zweistöckiges Stallgebäude rechts an c) mit Heuspeicher ohne besonderen Dachraum.

Schätzung ohne Zubehör 35 000 RM
Schätzung mit Zubehör 35 200 RM

2. **Grundbuch Karlsruhe,** Band 407, **Heft 6:**
Lgb.-Nr. 4653a: 1 a 10 qm Bauplatz — Bachstraße — Schätzung ohne Zubehör 1 300 RM.

Karlsruhe, den 15. Mai 1934.
Bad. Notariat Karlsruhe VI
(Rathaus)
(als Vollstreckungsgericht).

Zwangs-Versteigerung.

6 V.T. Nr. 73/32

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Dienstag, den 19. Juni 1934,
vormittags 9 Uhr
in seinen Diensträumen im Rathaus in **Karlsruhe,** östlicher Eingang, Zimmer 15, das Grundstück der **Elise geb. Hartmann,** Ehefrau des **Kaufmanns Wilhelm Ferdinand Kegel** in Karlsruhe.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 14. März 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Gemarkung Karlsruhe: Grundbuch Karlsruhe, Band 80, Heft 20:
Lgb.-Nr. 1609: 2 a 22 qm Hofreite — Markgrafenstr. 6 —.
Auf der Hofreite steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
b) ein vierstöckiger Wohnanbau rechts, ohne Keller,
c) eine einstöckige Werkstätte.

Schätzungswert ohne Zubehör 25 000 RM
Schätzungswert mit Zubehör 25 042 RM.

Karlsruhe, den 15. Mai 1934.
Bad. Notariat Karlsruhe 6
(Rathaus)
(als Vollstreckungsgericht).

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 18. Mai 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Verschiedene **Möbelstücke, 1 Radio, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine** u. a. m.

Karlsruhe, 17.5.34.

Wilh. Huber,
Gerichtsvollzieher.
45260

Sterbefälle Karlsruhe.

15. Mai

Emil Söffner, Bauarbeiter, ledig, 26 J., Beerd. 17., 10 Uhr.

16. Mai

Wilhelm Frohmüller, Kammermusiker a. D., Ehem. 63 J., Beerd. 18., 11.30 Uhr.

Hannelore Deimling, Vater: Berthold, Arbeiter, 1 Mon. 22 Tage, Beerd. 19., 14 Uhr.

Wilhelm Wurm, Landwirt, Witwer, 65 J., Beerd. Knielingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schweres Eisenbahnunglück in Pforzheim

Rangierende Lokomotive fährt in einen Arbeiterzug – 4 Personenwagen aufgerissen – Bisher 6 Tote und 60 Verletzte

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Donnerstag früh gegen 6.35 Uhr im Pforzheimer Bahnhof. Auf bisher noch ungeklärte Weise fuhr eine rangierende Leerlokomotive auf Gleis 6 dem Arbeiterzug 2302 am östlichen Ende des Bahnsteigs 3 in die Flanke. 4 Wagen des Arbeiterzuges wurden von der schweren 100-Tonnen-Lokomotive aufgerissen. Der Arbeiterzug war mit 1100 Personen besetzt, 2 Arbeiterinnen und 2 Arbeiter wurden sofort getötet, 2 weitere Verletzte sind im städtischen Krankenhaus während der Operation gestorben. Außerdem wurden insgesamt ca. 60 Verletzte, darunter rund 15 Schwerverletzte, in die verschiedenen Krankenhäuser eingeliefert.

Zu dem schweren Eisenbahnunglück im Pforzheimer Bahnhof drahtet uns unser nach Pforzheim entsandter wt-Schriftleiter noch folgende Einzelheiten:

Noch sind die Opfer der furchtbaren Bergwerkskatastrophe von Buggingen nicht geborgen, als am Donnerstag früh unser Badener Land von einem neuen schweren Unglück heimgesucht wurde. Im Pforzheimer Hauptbahnhof fuhr eine rangierende Lokomotive gegen 6.35 Uhr in den von Mühlacker kommenden Arbeiterzug 2302 auf Gleis 6 in die Flanke.

Die Seitenwände von vier Wagen des Arbeiterzuges, und zwar der neunte, zehnte, elfte und zwölfte Wagen wurden glatt abrasiert. Zwei weitere Wagen wurden schwer beschädigt.

Die Schuldfrage

Der Zusammenstoß zwischen der rangierenden Lokomotive und dem Personenzug ereignete sich auf Bahnsteig 3 an der Ueberführungsbrücke in die Nordstadt. Die Weiche war entweder falsch gestellt oder aber versagte infolge eines technischen Mangels bei der Bedienung von Stellwerk I. Erster Staatsanwalt Dr. Huber, Pforzheim, ist zur Zeit mit der Kriminalpolizei dabei, die Ursachen des Unglücks aufzuklären. Sowohl der Führer des Arbeiterzuges als auch der Führer der Rangierlokomotive erklärten übereinstimmend, daß die Weiche bei der Einfahrt richtig gestellt war und daß die Weiche erst kurz vor dem erfolgten Zusammenstoß umgestellt worden sein müsse.

Der Lokomotivführer der Rangiermaschine sagt aus:

Von besonderem Interesse ist es nun, den Lokomotivführer der Rangiermaschine zu hören. Hermann Brand, so heißt er, ist 54 Jahre alt; an die 30 Jahre ist er schon Lokomotivführer, und es ist ihm bis zum heutigen Unglückstage bisher nicht das geringste passiert.

Er machte einen sehr gediegenen, ruhigen Eindruck, wie er in wenigen Sätzen den ganzen Hergang des Unglücks, so wie er es erlebte, schilderte.

Er habe vorschriftsmäßig seine Fahrbahn beobachtet, **kurz vor dem Passieren der Unglücksweiche müsse diese zu Gleis 2 und 1 umgestellt worden sein.** Er habe sich im Augenblick gewundert, daß er dem einfahrenden Zug seitlich immer näher komme, bis ihm blitzartig die Erkenntnis der Gefahr aufging.

Im Ablauf von wenigen Augenblicken habe er gebremst und schon seien auch die Splitter und Scherben von beiden Seiten hereingebrochen und haben ein weiteres Hantieren verhindert. Durch den Anprall sei aber die Maschine sofort vollends zum Stehen gekommen.

Verletzungen habe er außer einigen Hautrissen und einer Unterarmprellung nicht. Nach seiner Meinung könne ihn an dem Unglück keine Schuld treffen.

Eine halbe Stunde nach dem Unglück

Das Gerücht von dem Unglück hat sich bald in Pforzheim verbreitet. Man stürzte zum Bahnhof. Vor dem östlichen Ausgang werden eben die letzten Verletzten auf Tragbahren in Postkraftwagen verladen. Im Wagen sah man auch Leichtverletzte sitzen, bleich und verstört, den Schrecken der Unglücksaugenblicke noch in allen Gliedern. Der Zug und die Lokomotive, die das Unglück verursacht hatten, stehen noch da wie im Augenblick des Zusammenstoßes, ja zwischen Lokomotive und Zug liegt noch eine Tote, ein junges Mädchen, zugedeckt mit einem Stück Blech. Wenige Meter vor dem Punkt des Zusammenstoßes ist die Weiche, die falsch gestellt ist. Die Leerlokomotive, die rückwärts fuhr, hat die Weiche knapp überfahren und ist dann auf den einfahrenden Zug gestoßen.

Den zweiten, dritten und vierten Wagen hat die Lokomotive mit voller Wucht getroffen. Die Seitenwände sind völlig verschwunden, zerrissen und zertrümmert. Auch die Bänke auf der betroffenen Seite sind weggefegt, ein Gewirr von Brettern, Glassplittern und Blech ist an ihrer Stelle. Auf den Bänken an der unversehrten Seite liegen noch Pakete, Tragtaschen, Mützen und Schirme.

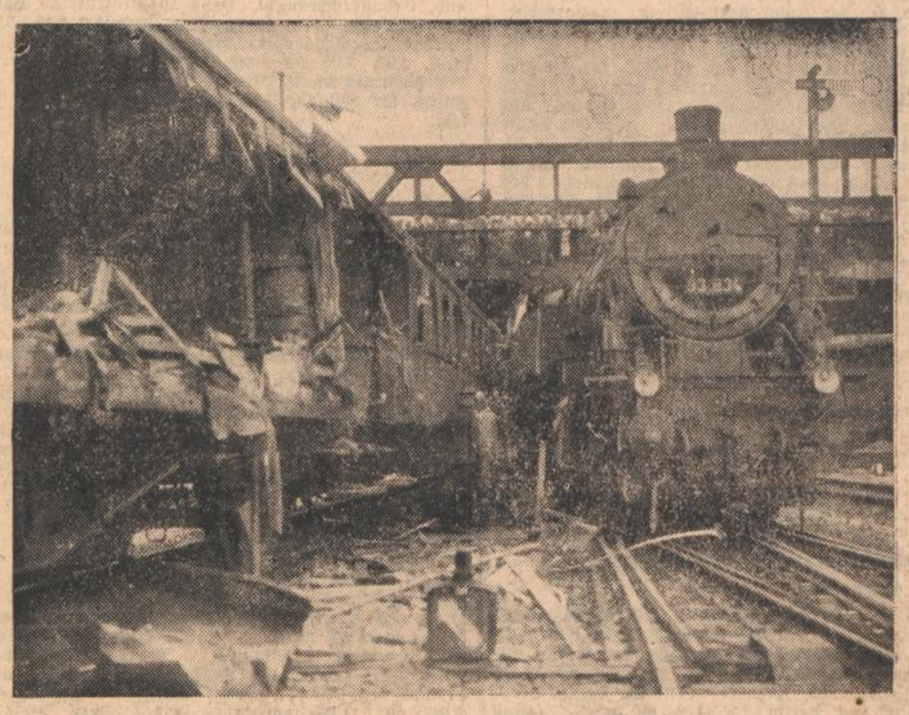
Der Zug war fast durchweg von Arbeitern besetzt, die jeden Morgen von auswärts nach Pforzheim kommen. Es war ein Glück, daß der Zug nicht übermäßig stark besetzt war, sonst wäre die Zahl der Opfer vermutlich noch größer gewesen. Es handelt sich um den zweiten Arbeiterfrühzug aus Mühlacker, der schwächer besetzt war als der erste.

Die Namen der Todesopfer:

Hilde Holzapfel aus Niefern, 21 Jahre alt,
Eleonore Spörr aus Mühlacker, 17 Jahre alt,
SA-Mann Oskar Fries aus Mühlacker, 25 Jahre alt,
Friedrich Kempf aus Oetisheim.
Ernst Kuhnle, verheiratet, Maler aus Eutingen.
Anna Lang, verheiratet, von Eutingen.

Die bei dem Unglück Getöteten waren zum Teil schrecklich zugerichtet. Die 21jährige Hilde Holzapfel verschied in den Armen eines mitfahrenden Arbeiters. Sie befand sich in einem der 3 Unglückswagen, die zur Hälfte vom Fußboden bis hinauf zum Wagendach zermalmt worden sind. Die zweite weibliche Tote, die 17jährige Eleonore Spörr aus Mühlacker wurde erst eine Stunde nach dem Zusammenstoß geborgen. Sie war aus einem Wagen herausgerissen und unter die Lokomotive geschleudert worden. Von einem verbogenen Wandblech eines Personenwagens war die Leiche völlig zugedeckt. Ein Arm war ihr herausgerissen und ein Bein von den Rädern der Lokomotive abgetrennt.

Die Toten wurden im Eilgüterschuppen des Bahnhofs aufgebahrt. Als ihre Angehörigen eintrafen, spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Auch in der Vorhalle des Bahnhofs erschienen zahlreiche Frauen aus den Nachbarorten, die aufgeregt und weinend nach ihren Männern und Kindern forschten, die in dem Unglückszug zur Arbeitsstelle abgefahren waren. Besonders Kreisleiter Ilg und Oberbürgermeister Kürz bemühten sich teilnahmsvoll um die Hinterbliebenen der Todesopfer.



Die Leerlokomotive, die rückwärts in den Zug hineinfuhr

Ein Augenzeuge berichtet:

Ein Augenzeuge, der in Mühlacker in den Unglückszug eingestiegen war, um wie alltäglich zu seinem Arbeitsplatz nach Pforzheim zu fahren, berichtete uns folgende Einzelheiten:

Unser Zug befand sich bereits in langsamer Fahrt. Die Lokomotive muß schon nahezu den Bahnsteig in Pforzheim erreicht haben, während die letzten Wagen die große Ueberführungsbrücke nach der Nordstadt durchlaufen hatten. Die Arbeiter und Schulkinder, die in meinem Wagen saßen, machten sich bereits zum Aussteigen fertig. Plötzlich geriet der Zugteil vor uns in starkes Rütteln und Schütteln. Ich sagte mitten im Gespräch zu meinem Freund: „Warum schlägt der Zug so?" Ich hatte noch nicht ausgesprochen, als schon in meinem Wagen, der sich in der Mitte des Zuges befand, ein furchtbares Schreien und Wimmern losging. Wir waren alle einen Augenblick lang starr vor Schrecken, dann erscholl den ganzen Zug entlang ein lautes Schreien, in das sich bereits das Wehklagen und die Hilferufe der Verwundeten mischte.

Die linke Seite unseres Wagens war mit einem Schlag abrasiert worden. Die zertrümmerten Bänke und die Splitter der Wagenbänke wurden mit den eingeklemmten Fahrgästen gegen die andere Seite des Wagens geschleudert.

Ich war eingeklemmt zwischen Balkensplittern und Teile der Wagenwand. Das schrecklichste war **das entsetzliche Schreien der Kinder,** die in Eutingen zu einem Klassenausflug in unseren Wagen eingestiegen waren. Glücklicherweise blieben die Schulkinder in meinem Wagen unverletzt. Wer sich irgendwie von selbst freimachen konnte, flüchteteaus dem Unglückszug, der kurz nach dem Zusammenprall unseres Wagens ruckartig angehalten hat. Ich sprang über einige Gleise und sah, daß an fünf Wagen unseres Zuges die Seitenwände völlig abgerissen und die Bänke zertrümmert waren.

Die Rangiermaschine, die das Unglück herbeigeführt hatte, war mit ihrem Tender in den vierten zertrümmerten Wagen eingeklemmt.

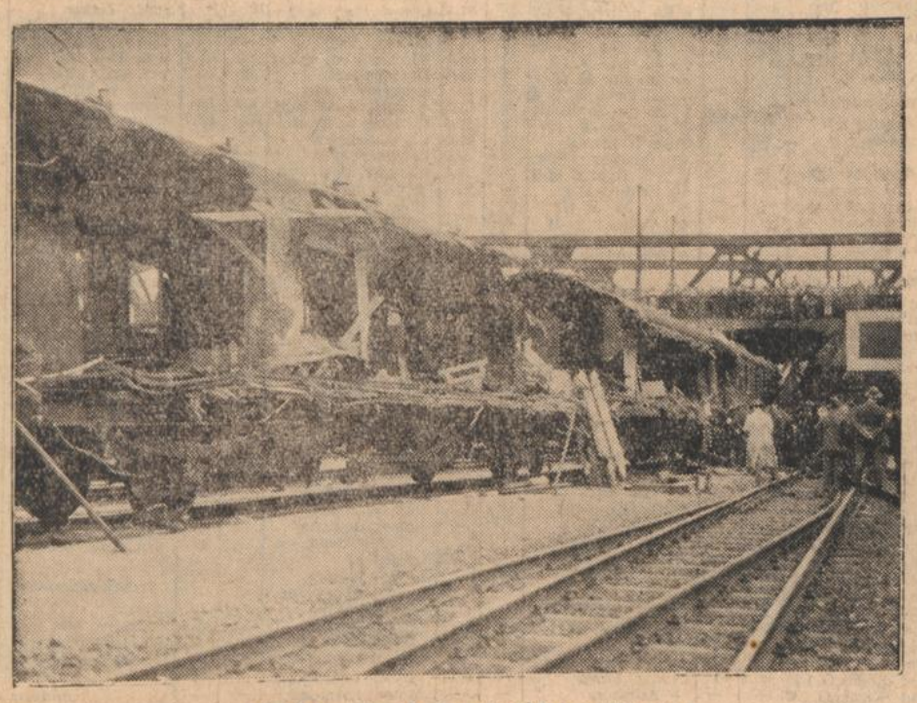
Ich eilte sofort wieder zurück. Wer einigermaßen Herr seiner Nerven war, half mit, die Verletzten zu befreien. Zuerst mußten die Kinder aus dem Wagen heruntergehoben werden, da sie allein nicht aussteigen konnten. Sie waren in einer schrecklichen Aufregung und schrien ununterbrochen.

Ich mußte einige Frauen und Kinder, die nur leicht verletzt, aber vor Schreck völlig hilflos waren, aus dem Wagen tragen.

Wer von den Verletzten laufen konnte, der eilte durch die Schienen an den Rand des Bahnkörpers. — Die Schwerverletzten trugen wir über die Gleise und legten sie dann auf den Boden nieder. Neben mir band ein Mann mit seinem Riemen einer schwerverletzten Frau das Bein ab, um sie vor dem Verbluten zu retten. Wir waren an Händen und Armen durch die Bergungsarbeiten mit Blut bespritzt. Das Wehklagen und Schreien der Verwundeten war so erschütternd, daß auch die Unverletzten beim Anblick des Jammers weinten.

Ein weiteres Todesopfer der Bugginger Katastrophe

Konstanz, 17. Mai. Die Grubenkatastrophe von Buggingen hat jetzt in Konstanz ein weiteres Todesopfer gefordert. In der Nacht zum Mittwoch starb in einem Konstanzer Sanatorium Theodor Albrecht, Direktor des Kaliwerkes in Buggingen. Albrecht befand sich seit einigen Wochen in Konstanz zur Erholung. Bei Eintreffen der Nachricht über die Katastrophe erlitt er einen Nervenzusammenbruch, der nun zu seinem Tode führte. Der Verstorbene stammte aus Gladbeck in Westfalen und stand im 45. Lebensjahr. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.



Die Front der drei aufgerissenen Wagen.

Der am schwersten mitgenommene Wagen.

Handel und Wirtschaft

Reichsbankausweis für die zweite Maiwoche

In der zweiten Maiwoche hat sich nach dem Reichsbankausweis die Kapitalanlage weiter um 146,3 Mill. Reichsmark verringert. Die Rückflüsse zur Reichsbank sind im Mai zögernder als früher. Bisher flossen nur rund 61 v. H. der zum April-Ultimo angeforderten Mittel in die Reichsbank zurück gegen 78 v. H. im Vormonat. Im Einzelnen ermäßigte sich der Bestand an Reichsschatzwechseln um 12,1 auf 13 Mill. RM, an sonstigen Wechseln und Schecks um 103,9 auf 2974,6 Mill. Reichsmark und an Lombardforderungen um 26,5 auf 62,7 Mill. RM. Der Bestand an deckungsfähigen Wertpapieren hat sich leicht um 2,6 auf 319,2 Mill. RM erhöht. Stärker angestiegen sind die sonstigen Aktiven um 45,5 Mill. RM, was mit einer Inanspruchnahme des Betriebskredites des Reiches zusammenhängt. Der Notenumlauf ermäßigte sich um 61,2 auf 3460,7 Mill. RM, während 48,5 Mill. RM. Scheidemünzen in die Kassen der Reichsbank zurückflossen. Der Goldbestand ging zurück um 22,7 auf 160,9 Mill. und der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 2,2 auf 5,5 Mill. RM. Abgesehen von dem normalen Bedarf der Wirtschaft wurde die Goldbewegung in dieser Woche beeinflußt durch Zinszahlungen auf den Lee Higginson-Kredit und für die Young-Anleihe. Das Deckungsverhältnis der Noten ermäßigte sich von 5,4 auf 4,8 v. H. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug 5390 Mill. RM gegen 5355 Mill. RM zur gleichen Zeit des Vormonats und 5300 Mill. RM zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Märkte

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Berliner Getreidegroßmarkt

Amtlich 14 Uhr. Märk. Weizen gef. Erzeugerpreis 188, 191, 193, gef. Mühleneinkaufspreis 194, 191 193. Tendenz: ohne Geschäft. Märk. Roggen frei Berlin 166, ab Station gef. Erzeugerpreis 157, 160, 162, gef. Mühleneinkaufspreis 163, 166, 168. Tendenz: stetig. Braugerste, gute, frei Berlin 172—176, ab märk. Station 163—167. Sommergerste frei Berlin 166—171, ab märk. Station 157—162. Tendenz: stetig. Märk. Hafer frei Berlin 171—176, ab Station 162—167. Tendenz: fester. Weizenmehl Preisgebiet II 26,75 III 26,70, IV 27, zuzüglich 0,50 RM Frachtausgleich, mit Auslandsweizen 1,50 RM Aufgeld. Weizennachmehl 14. Tendenz: stetig. Roggenmehl Preisgebiet II 22,50, III 22,95, IV 23,75, zuzüglich 0,50 RM Frachtausgleich. Tendenz: stetig. Weizenkleie 11,75, Weizengrießkleie (Vollmehl) 0,75 RM Aufschlag. Tendenz: ruhig. Roggenkleie 11,25, Roggengrießkleie (Vollmehl) 0,75 RM Aufschlag. Tendenz: fester. — Allgemeine Tendenz: fester.

Berliner Kartoffel- und Rauhfutterpreise

Kartoffeln RM per 100 Kg. Speisekartoffeln, weiße 1,35—1,45, rote 1,50—1,60, Industriekartoffeln 1,90—2.

Per 50 Kg.: Viktoriaerbsen 20—22, Kleine Speiseerbsen 14—17, Futtererbsen 9.50—11, Peluschken 8 bis 8.25, Ackerbohnen 8.10—8.90, Lupinen, blaue 5.85—6.35, Lupinen, gelbe 7.50—8.30, Seradella, neue 7.75—8.75, Leinkuchen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 5.50—5.60, 2.55 ohne Mon.-Zuschl., Erdnußkuchen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg, 4.75—4.80, 2.90 RM Zuschl. für Inland, Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 7.75 inkl. Mon.-Zuschl., Trockenschnitzel 5.15—5.20, Extrahiertes Soyabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg, 4.55, 3.05 RM ohne Mon.-Zuschl., Extrahiertes Soyabohnenschrot, 46 Prozent, ab Stettin 4.65, 3.05 RM Zuschl. für Inland, Kartoffelflocken, Stolp 7. Stettin 7.30.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Freiverkehr. 1. Meldung. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per 3 Monate 33⅛, Elektrolyt 36⅛. — Zinn. Ostenpreis 232. — Blei. Tendenz: k. stetig. Ausl. prompt offiz. Preis 10 15/16, entf. Sicht offiz. 11,25. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewöhnl. prompt offiz. Preis 14 9/16, entf. Sicht offiz. 14⅞.

Amtlich und Freiverkehr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47,25, Originalhüttenweichblei 16,5—16,75, Standard-Blei 15,75 bis 16,5, Originalhüttenrohzink ab Nordd. Stationen 19,75—20,25, Standard-Zink 19,25—19,75, Originalhütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99 Proz. 295, Antimon-Regulus 42—45. Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kg. 36,25—39,5 RM.

Londoner Metallbörse

Amtl. Schluß. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 32 13/16—32 15/16, 3 Monate 33⅛—33 3/16, Settl. Preis 32⅞, Elektrolyt 36—36,25, best selected 35—36,25, Elektrowirebars 36,25. — Zinn. Tendenz: fest. Standard per Kasse 234,75—235, 3 Monate 231,25—231,5, Settl. Preis 234,75. — Blei. Tendenz stetig. Ausld. prompt offz. Preis 10 15/16, inoffz. 10 15/16—11, entf. Sicht. offz. 11,25, inoffz. 11¼—11 5/16, Settl. Preis 11. — Zink. Tendenz stetig. Gewöhnl. prompt offz. Pr. 14 11/16, inoffz. 14 11/16 Kf., entf. Sicht. offz. 14 15/16, inoffz. 14⅞ bis 15, Settl. Preis 14,75. — Quecksilber 10,75—11. Nickel inl. 40—42.

Verschiedenes

Hamburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 1283, darunter Ochsen 350, Färsen (Quinen) 295, Bullen 221, Kühe 349, Fresser 68, Kälber: Schafe (Stallm.) 1217. Verlauf: Rinder lebhaft, Schafe lebhaft. Preise: Ochsen 32—35, 30—32, 25—28, 16—22, Färsen 33—36, 30—32, 26—28, 16—23, Bullen 29—31, 26—28, 27—25, 16—20, Kühe 27—29, 24—27, 18—23, 9—17, Schafe 45—47, 42—44, 36—40, 30 bis 35, 10—15. Bahnversand: Rinder 8.

Großhandelspreise (in Mark) vom Karlsruher Wochengroßmarkt am:

(Nach Mitteilung des städt. Statistischen Amts.)

Auf dem heutigen Großmarkt war das Angebot an Kartoffeln ziemlich groß, sowohl an einheimischen alten Kartoffeln wie an neuen ausländischen. Letztere wurden ganz wenig gekauft; die einheimischen gingen leidlich ab. Auf dem Gemüsemarkt waren besonders groß die Vorräte an Spinat, Kohlrabi und Rhabarber; in etwas kleineren Mengen gabs in- und ausländischen Blumenkohl, ausländisches Rot- und Weißkraut und Karotten. Spinat, Karotten, Kohlrabi und Rhabarber wurden mittelmäßig gekauft, Blumenkohl dagegen und Rot- und Weißkraut nur ganz wenig. Erheblich war das Angebot an Kopfsalat, in- und ausländischen Salatgurken und an Spargel. Während letzterer lebhaft gekauft wurde, war die Nachfrage nach Kopfsalat und Salatgurken nur mittelmäßig. Auf dem Obstmarkt gabs reichlich Tafeläpfel und Tomaten, in kleineren Posten Kirschen und Erdbeeren. Letztere fanden ebenso wie Tafeläpfel nur wenig Liebhaber; Tomaten und Kirschen gingen mittelmäßig ab. Groß war die Zufuhr an Bananen und Orangen, etwas kleiner die an Zitronen. Letztere wurden wenig gekauft, Orangen etwas mehr, und gut war die Nachfrage bei Bananen. — Vom Ausland war Holland vertreten mit Blumenkohl, Rot- und Weißkraut, Salatgurken und Tomaten — Malta mit Kartoffeln — Italien ebenfalls mit Kartoffeln und Orangen — Aegypten mit Zwiebeln — die kanarischen Inseln mit Tomaten — Kamerun und Westindien mit Bananen — Kalifornien und Australien mit Tafeläpfeln.

		17. Mai 34	9. Mai 34
Kartoffeln, gelbe, Indust.	1 Ztr.	3.00— 3.50	3.00— 3.50
„ neue ital.	1 Ztr.	8.00—10.00	15,00
„ neue span.	1 Ztr.	10.00—11.00	—
„ neue Malta	1 Ztr.	15.00	—
Blumenkohl, inl.	1 Ztr.	40.00	—
„ holl.	Stück	0.35—0.40	0.30—0.45
Rotkraut, holl.	1 Ztr.	7.00—8.00	6.00—9.00
Weißkraut, holl.	1 Ztr.	8.00	10.00
Spinat	1 Ztr.	6.00—8.00	3.00—5.00
Karotten	Bund	0.12—0.15	—
Kohlrabi	Bund	0.20—0.30	0.35—0.40
Rhabarber	1 Ztr.	5.00	4.00—6.00
Kopfsalat	Stück	0.05—0.12	0.05—0.12
Salatgurken, in'	Stück	0.10—0.35	0.15—0.45
„ holl.	Stück	0.25—0.35	0.30—0.45
Spargel	1 Ztr.	15.00—38.00	17.00—40.00
Zwiebeln, inl.	1 Ztr.	5.00—6.50	6.25
„ ägypt.	1 Ztr.	7.00—9.00	11.50
Tafeläpfel, kalif.	1 Ztr.	20.00—25.00	22.00—25.00
„ austral.	1 Ztr.	25.00—30.00	32.00
Bananen, westind.	1 Ztr.	24.00—26.00	24.00—26.00
„ kamerun.	1 Ztr.	22.00—26.00	24.00
Orangen, span.	1 Ztr.	9.00—16.00	11.00—15.00
Zitronen, ital.	Stück	0.02—0.03	0.02—0.03
Tomaten, holl.	1 Ztr	53.00—60.00	64.00—68.00
„ kanar. Inseln	1 Ztr.	42.00—45.00	—
Kirschen	1 Ztr.	20.00—25.00	—
Erdbeeren	1 Ztr.	90,00	—

Magdeburger Zuckertermin-Notierungen

14. Mai	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3.80	3.80	3.80	3.90	4.00	4.00	—	4.10
Geld	—	3.50	3.50	3.60	3.70	3.80	3.90	—	4.00

Magdeburger Zuckernotierungen

Gemahl. Mehlis per Mai 32.15 u. 32.20 u. 32.25, per Juni 42.40. Rohzucker — Melasse 3.10 Tendenz: ruhig.

Bremer Baumwolle vom 17. aMi 1934: 1327.

Newyorker Baumwollkurse

Newyork, 17. Mai. Anfang. Januar 1183—84, März 1193—94, Mai 1140, Juli 1150—53, Oktober 1165—66, Dezember 1177—78. Tendenz: gut behauptet.

Frankfurter Abendbörse

An der Abendbörse herrschte weitgehendste Geschäftsstille. Die Kulisse hielt sich in anbetracht der bevorstehenden längeren Unterbrechung durch die Feiertage zurück, zumal neue Anregungen fehlten. Die Kundschaft blieb am Markt mit Aufträgen völlig fern. Soweit zu übersehen war, konnten sich die Berliner Schlußnotierungen im allgemeinen behaupten. Neubesitz bewegten sich zwischen 17,85 und 17,95 und Farben zwischen 132,75 und 133,25. Bemberg waren auf den dividendenlosen Abschluß angeboten und erschienen mit — —-Zeichen. Der Kurs wurde etwa auf der Basis der niedrigen Berliner Notiz angenommen.

Im Verlaufe stagnierte das Geschäft vollkommen und die Kurse bröckelten meist ab. Bemberg kamen 2 Proz. niedriger zur Notiz. Daimler Motoren verloren ¾, JG. Farben und Mannesmann je ⅜. Andererseits lagen Reichsbankanteile etwa ½ Proz. fester. Auch Dtsche. Anleihen bröckelten ab und zwar gaben Neubesitz um 10 Pfg. und Altbesitz um 15 Pfg. nach.

An der Nachbörse nannte man Neubesitz mit 17,80, Farben mit 132¾ und Bemberg mit 62 Br.

Frankfurt, 17. Mai. Neubesitz 17.80, Altbesitz 1 bis 90 000 95⅝—95.25, Ver. Stahlbonds 72.5, 5½proz. Ffm. Hyp.-Goldpfandbriefe Liqui. 90, Lissabon Stadtanleihe von 1886 44.75, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 3.60, Rumänen 31, Commerz- und Priv.-Bk. 43.5, Deutsche Bank und Diskonto 53.5, Dresdner Bk. 61, Gelsenkirchener 60,5, Harpener 89.75, Mannesmannröhren 62.75, Phönix Bergbau 48, Rhein. Stahl 90.75, Bekula 132.75, Bemberg 62, Zement Heidelberg 102.5, J. G. Chemie volle 165.5, dto. 50prozige 140, Conti Gummi 151.25, Daimler Motoren 45.75, Dt. Gold- und Silber-Schd. 183.5, Dtsch. Linoleum 58.5, Elektr. Licht und Kraft 92, J. G. Farben 132.75, J. G. Farben Bonds 118.75, Ges. f. Elektr. Untern. 95.5, Goldschmidt, Th. 60.5, Holzmann, Ph. 62.5, Junghans, Gebr. (Stamm) 37.5, Rhein. Elektr. Mannheim 93, Schuckert, Nürnberg 88.75. D. Reichsbahn Vz. 167⅛, Nordd. Lloyd 24.5. Tendenz: abbröckelnd.

Londoner Goldpreis für 1 Gramm 2,79355 RM.

Mannheimer Produktenbörse

Mannheim, den 17 Mai 1934

Notierungen für Montag und Donnerstag. — Die Kurse verstehen sich p. 100 kg netto Waggonfrei Mannheim o Sack Zahlung netto Kasse in Reichsmark, bei Waggonbezug

gut, gesund u. trocken	RM.
1. Weizen inländ. 76/77 kg Tend. ruhig frei Mannheim	—
2. kg.	—
Festpreis franko Vollbahnstation des Erzeugers Bez. IX per Mai	19.90—20.30
3. dto. Bez. X per Mai	20.10—20.50
4. dto. Bez. XI per Mai	20.40—20.80
5. Sommerweizen	—
6 Roggen, südd. frei Mannheim	18.00—18.25
7 dto. Festpr. franko Vollbahnstation des Erzeug. Bez. VIII per Mai 17.00	17.40—17.60
8. dto. Bez. IX per Mai 17.30	17.70—17.9
9.	—
10. Hafer, inl. fest	17.50—18.00
11	—
12. Sommergerste inl. (Ausstichware über Notiz) stetig	17.75—18.25
13 Pfälzergerste (Ausstichware über Notiz)	18.00—18.50
14. Futtergerste inl.	17.00
15. Wintergerste, neue	18.50—19.00
16 Mais mit Sack	16.25
17. Erdnußkuchen prompt stetig	15.25
18. Soyaschrot prompt	1[illegible].50
19. Rapskuchen	14.[illegible]0
20. Palmkuchen	16.75
21 Kokoskuchen	16.75
22. Sesamkuchen	
23. Leinkuchen	17.25—17.50

	RM
24. Biertreber mit Sack	14—14.50
Malzkeime	12.50—13.25
25. Trockenschnitzel ab Fabrik	10.25
25a. Rohmelasse	8.50
26. Wiesenheu (loses)	6.00—6.40
27. Rotkleeheu stetig	6.30—6.50
28. Luzernekleeheu	8.00—8.20
29 Stroh, Preßstroh, Roggen-Weizen	2.20—2.40
30. „ „ Hafer-Gerste	1.80—2.00
31. „ geb. Stroh, Roggen-Weizen	1.40—1.60
32. „ „ „ Hafer-Gerste	1.20—1.40
* Weizenmehl, Type 563 Frachtausgl.	
33 Festpreisgebiet X: Type 563 Spez.0	29.—
34. Festpreisgebiet X: Type 563 Spez.0	28.90
35. Festpreisgebiet IX: Type 563 Spez 0	28.80
36. Festpreisgebiet VIII: Type 563 Spez 0	28.60
Alles für Inlandsmahlung.	
Roggenmehl:	
37. Festpreisgebiet VIII: Type 610 (60%)	25.25
38. Festpreisgebiet IX Type 610 (60%)	25.75
41. Weizenkleie, feine mit Sack stetig	10.60
42. „ grobe mit Sack	11.10
43. Roggenkleie stetig	11.50
44. Weizenfuttermehl	11.75
45. Roggenfuttermehl	12.25
46. Weizennachmehl,	15.50
dto. IVB	16.50

Südd. Weizenauszugsmehl RM. 3.— höher, südd Weizenbrotmehl RM. 7 — niedriger als Spezial 0.

*) Die Preise verstehen sich für 15 to-Ladung zuzüglich RM. 0,50 Frachtausgleich. Aufschlag für Weizenmehl mit 15 % Auslandsweizen RM 0.75, mit 30 % Auslandsweizen RM. 1 50. Roggenmehl: Abschlag für Type 700 (60 % Ausmahlung) RM 0.50, für Type 815 (70 % Ausmahlung) RM 1.-.

Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- u Weizenmehlen bezw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Geld- und Devisenmarkt

17. Mai 1934

Marktbericht

Der Geldmarkt war flüssig. Der Satz für Blankotagesgeld für erste Adressen gab auf 4—4⅛ Proz. nach. Nachdem in den letzten Tagen eine Schatzanweisungsemission zur Rückzahlung gelangte, konnte heute ein neuer Abschnitt mit Fälligkeit am 15. November 1935 zur Ausgabe gelangen.

Am Valutenmarkt konnte der holländische Gulden in Zürich anziehen. Die nordischen Valuten lagen in Amsterdam unter Schwankungen etwas schwächer. Der französische Franc befestigte sich in London auf 77,28.

Die Londoner Börse lag geschäftslos. Britische Staatspapiere lagen schwächer, dagegen waren Südafrikanische Goldminenshares in Erwartung einer Heraufsetzung des Londoner Goldpreises fest, auch Dollarshares wurden höher bezahlt.

Züricher Devisen

Paris	2031.25	Sofia	—
London	1571	Prag	1283
Newyork	307⅝	Warschau	5815
Belgien	7190	Budapest	—
Italien	2616.50	Belgrad	700
Spanien	4210	Athen	292.50
Holland	208.65	Konstantinopel	250
Berlin	121.50	Bukarest	305
Wien		Helsingfors	693
offiz. Kurs	7315	Buenos Aires	7175
Inlandskurs	—	Japan	9300
Notenkurs	5755	£ v. 1 Mon.	3 dep.
Stockholm	8100	£ v. 3 Mon.	10 dep.
Oslo	7890	$ v. 1 Mon.	⅝ dep.
Kopenhagen	7020	$ v. 3 Mon.	1 dep.

Usancen und Reportsätze

London—Schweiz 15,70¼, London—Amsterdam 572¾, London—Paris 77.28, London—Mailand 59,96, London—Brüssel 2182½.

Berliner Devisen

		Geld 16. 5.	Brief 16. 5.	Geld 17. 5.	Brief 17. 5.
Kairo	1 äg. Pf.	13.145	13.175	13.145	13.175
Buen.-Aires	1 Pes.	0.583	0.587	0.583	0.587
Brüssel	100 Blg.	58.46	58.58	58.46	58.58
Rio de J.	1 Milr.	0.211	0.213	0.211	0.213
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.499	2.501	2.499	2.505
Kopenhagen	100 Kr.	56.99	57.71	56.99	57.11
Danzig	100 Gl.	81.58	81.74	81.58	81.74
London	1 Pfd.	12.765	12.955	12.765	12.795
Reval	100 estn. Kr.	68.43	68.54	68.43	68.57
Helsgfs.	100 f. M.	5.644	5.769	5.644	5.656
Paris	100 Frcs.	16.50	16.57	16.50	16.54
Athen	100 Drch.	2.473	2.462	2.473	2.477
Amsterdam	100 G	169.53	169.54	169.53	169.87
Island	100 i. Kr.	57.74	57.77	57.74	57.86
Italien	100 Lire	21.28	21.87	21.28	21.32
Japan	1 Yen	0.756	0.783	0.756	0.758
Jugosl	100 Din.	5.664	5.626	5.664	5.676
Riga	100 Latts	77.92	78.58	77.92	78.08
Kowno	100 Lita	42.06	42.70	42.06	42.14
Oslo	100 Kr.	64.14	64.08	64.14	64.26
Wien	100 Schill.	47.20	47.14	47.20	47.30
Lissabon	100 Esc.	11.62	11.26	11.62	11.64
Bukarest	100 Lei	2.488	26.95	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	65.83	65.36	65.83	65.97
Schweiz	100 Frcs.	81.20	81.33	81.20	81.36
Spanien	100 Pes.	34.27	34.45	34.27	34.33
Prag	100 Kr.	10.425	10.415	10.425	10.445
Konstant.	1 t. Pf.	2.011	2.030	2.011	2.015
Budap.	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.999	1.001	0.999	1.00
Newyork	1 Doll	2.500	2.507	2.500	2.50

Börsenkurse

Berlin

17. Mai 1934

	16.	17.
Steuergutscheine		
Gr. I CaKurs	98.1	98.2
Gr. II fällig 1934	103.7	103.7
Gr. II fällig 1935	101.[illegible]	101.5
Gr. II fällig 1936	98.1	98.5
Gr. II fällig 1937	94.1	94.2
Gr. II fällig 1938	93	93
Festverzinsliche		
Altbesitz	95.1	95.6
Neubesitz	17.6	17.7
6 Reichs 27	98.1	95.8
6 Schatzanw. DR. 23	73	73.5
Youngani.	91.8	91.[illegible]
6 Baden 27	95.2	95.5
6 Bayern 27	95.7	96
6 Sachsen 27	95.8	95.4
6 Thüringen 26	93.1	93.4
6 Post 30 II	100.2	100.2
Schutzgebiete 1908	8.7	8.9
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8 Reihe 4	94	94
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	92	92
6 (8) Reihe 9	92	92
6 (8) Reihe 14, 15	92	92
6 (8) Reihe 20, 21	92	92
6 (7) Reihe 28	92	92
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	92.2	—
6 Krupp 27 RM.	92.5	93
6 (7) Stahlw.	71.7	71.8
6 Farbenb.	119	119.4
Hypothekenb.Pfdbr		
Rh.HypothPfbr.	91.1	91.5

	16.	17.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	90.5	90.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	90	90
6 (8) Kom. 26—28	85.7	86
Preuß Pfandbrbk		
6 (8) Reihe 47	90.5	90.5
6 (8) Kom 20	85.2	85.7
Rh West Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	92.7	91
6 (8) Kom. 16	92.7	91
Westd. Boden.		
6 (8) Reihe 20 u. 22	91.5	90.2
6 (8) Kom 21—23	89.4	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	8.7	—
4 öst. Gold	23.1	23.2
4 Türk Bagd. I	—	6.7
4 Türk Zoll	6.7	—
4 ung. Gold	6.9	6.7
Anatol. I. 25er	29.8	29.7
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	65.2	65.8
Canada	—	—
D. Eisenb. Bed.	59.7	59.8
7 Reichsb. Vz.	109.1	109
Hapag	21.1	20.5
Hamb.-Süd	23.1	23
Nordd. Lloyd	24.7	24.5
Südd. Eisenb.	59.7	—
Bankaktien		
Bad. Bank	109.5	—
Braubank	98.2	99.7
Bayr. Hypotheken	85	83.5
Bayr. Vereinsb.	100	100
Berl. Hdlg.	84.7	85
Commerzbk.	42.7	43.5
DD-Bank	53.2	53.5

	16.	17.
Dt.Centr.Bod.	62	61
Dresdner	61	61
Meining. Hyp	67	67.5
Reichsbank	150.5	150.5
RhHypoth.	108	108
Industrieaktien		
Accumulat.	16[illegible].1	108.5
Aku	59.7	58
A.E.G.	25.4	24.4
Anh. Kohle	85	84
Asch. Zellst.	40.5	—
Augsb. NM	—	59
B.M.W.	133.7	131.2
Bemberg	69.5	66.7
Berger Tfb.	114.5	—
Berlin-Karlsr.-Ind.	95	93.5
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	133	132.8
Berliner Masch.	75.7	76
Bubiag	—	—
BremBesigh.	79	79
BrownBov.	13	13.2
Buderus	72.2	72
Charl. Wasser	85.5	85.1
J. G. Chemie	166	165.5
do. Chem. 50% Einz.	140.6	140.2
Chem. Heyden	78	77.4
Chade	161	161.2
Cont Gummi	151.2	151.1
„ Linoleum	[illegible]9	—
Daimler	47.6	46.5
Dt.Atl.Tel.	—	106.7
„ Cont.Gas	124	123.5
„ Erdöl	114.8	114
„ Linoleum	58.7	[illegible]
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	54.7	58
„ Eisenh.	58.2	57.5
Düren Met.	103	104
ElLiefer.	97.7	97
El.LichtKrft.	108.	99.5
Enz. Union	—	90
I. G. Farben	132.8	132.6
Feldmühle	92.7	92.2
FeltenGuill.	54.5	54
Gelsenberg	62	60.[illegible]
Germania		
Portl. Zement	69	69.5
Gesfürel	95.2	95.4
Gritzner	23	22
GrünBilf.	—	200
Harpener	89.5	—
HemmorZem.	131.5	131.5
Hilpert Nbg.	—	—

	16.	17.
Hoesch	72.2	71.7
Holzmann	62.1	62.5
Ilse Berg	138.2	137
do. Genuß	112.2	110.7
Junghans	38.7	38
Kali Chemie	103.2	103
Kali Aschersl	109.7	108
Klöckner	64.5	68
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	93.[illegible]	93.5
Kollm. Jourd.	—	—
Lahmeyer	116.7	116.2
Lindes Eism.	83.2	83
Lingnerwerke	107.5	—
Mannesm.	63	62.6
Mansfeld	68.7	68.5
MaschB.U.Dö	44.4	44
Metallges.	89	78.5
MezAG. Freib	56	—
Miag	—	—
Neckarwerke	—	84
Orenstein	68.7	62.5
Phönix Bg.	48.4	47.7
Rheinfelden	94.7	—
Rh. Braunk	117.	215.2
„ Elektra	93.2	93.2
„ Stahl	90.2	90.5
R. W. E.	98	97.2
Rütgers	44.5	40.7
Salzdetfurth	144.5	144.5
Sch. Bind. Frkf.	169.5	—
Schub. Salz.	152.7	152.5
Schuckert El.	89.7	89.5
Schultheiß, P.	102	102
Siem.Halske	132.5	132
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	108.2	107.2
Südd. Zucker	174	172
Ver. Glanzstoff	—	12[illegible]
Ver. Stahl	41.7	40.7
Westeregeln	110	107
Zellst. Waldhof	47	46.2
Ver. Dsch. Nickel	106	107
Versicherungen		
AllStuttg.Vers.	230	226
Dto. Leben	219	215
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	—	14
Schantung	—	39

Tendenz nachgebend

Frankfurt

17. Mai 1934

	16.	17.
Dt. Staatspapiere		
Dt.Wertb.Anl.Gold	—	74
6% Reichsanl.	5.6	96
Bad. Freist.	95	95.2
6½ Hessen Volksst.	94	93.5
Altbesitz m. Abl.	94.7	95.6
Neubesitz o. Abl.	15.5	17.9
4proz. Schutzgeb. 14: 1908	8.80	8.7
1909	—	8.7
1910	8.80	—
1911	8.80	8.7
1913	9.00	8.7
1914	9.10	—
Ausl. Staatspapiere		
+ 4 Bagdad I	6.6	6.6
+ dto. II.	6.7	6.7
	6.7	6.7
+ 5 Mex. inn. abg.	—	3.4
+ dto. auß. Gold	8	8.1
+ 3 dto. inn. S. abg.	—	—
4½ Irrigation	—	—
Deutsche Stadt-Anl.		
6 Berliner St. 24	82.5	88
6 Darmstadt 26	—	—
7 Dresden 26 R. I.	74	74
7 Frankfurt 26	83.5	83
6 Heidelberg Gold 26	77.5	78.4
8 Ludwigshafen 26	82.5	82.5
8 Mainz 26	78	—
8 Mannheim 26	86	86
6 dto. 27	83.1	—
8 Pforzheim 26.	82	82
8 Pirmasens 26	81.6	81.7
8% B.-Bad. Gold 26	—	—
Sachwert-Anl. o. Zs.		
6 B.-Baden Holzw.24	11.3	11.3
5 Pfandbrb. Gold	2.4	2.45
6 Großkr. Mannh 23	14.7	14.7
6 Mannh. St.Kohl. 23	13.8	13.8
5 Südd. Festwertbank	2.6	2.6
6 B.Komm.LBk.29R.I	93	93.5
Dto. R.II	93	93.5
Dto. R.III	93	93.5
Bad Komm.G. 26	90.7	91
8 Bad Komm.G. 30	—	—

	16.	17.
Pfandbriefe		
8 Pfälz. Hyp. R 2-9	94.2	94.5
8 do. R 13	94.2	94.5
8 do. R. 16—17	9[illegible].2	94.5
8 do. R 21—22	94.5	94.5
7 do. Goldpfbr. R 11	94.5	94.5
6 do. R 10	94.5	94.5
4½ do. Liquid. o.	93.1	93
do. do. m.	5.9	—
8 Rhein. Hyp. R 5-9	91	91.5
8 do. do. 18—25	91	91.5
8 do. do. 26—30	91	91.5
8 do. do. R 31	91	91.1
8 do. do. R. 35	91	91.5
8 do. Gold K R 4	—	—
7 do. do. R 10—11	91	91.5
7 do. do. R 17	91	91.5
6 do. R 12—13	91	91.5
4½ do. Liq. Pfdbr.	90.5	90.5
8 Wtt. Hyp. S I u.II	94.5	94.5
8 „ Creditv. R I	95	95
8 do. do. R III	95	—
4½ Anat. I u. II	30.5	29.8
3 Salonique Mon.	3.5	3.8
5 Tehuantepec	4.2	4.[illegible]
Bankaktien		
Alg. Dt. Kreditb.	44.7	44.7
Badische Bank	112.5	—
Bank für Brau	97.7	—
Bayr. Bodenkredit	121	121
Bayr. Hyp. u. W.Bk.	64.5	64.2
Berliner Handelsges.	84.2	84.5
D.D.-Bank	58.2	53.
Dt. Hyp. Meiningen	—	—
Dresdner Bank	61	61
Frankfurter Bank	81	—
Frankf. Hyp.-Bank	—	65.5
Luxemb. Bank	1.4	1.[illegible]
Pfälz. Hyp.-Bank	69	—
+ Reichsbank	150.7	150.2
Rhein. Hyp.-Bank	—	108
Südd. Bodenkredit	—	61.2
Württ. Notenbank	100	100
Transportanstalten		
Dt. Reichsb.-Vorz.	109.4	109
Hapag	—	—
Heidelb. Str.-Bahn	—	—
Nordd. Lloyd	24.8	24.5
+ Baltimore	—	—

Industrieaktien	16.	17.
Löwenbräu München	209	210
Brauerei Pforzheim	56	56
do. Schwartz-Storch	—	84
do. Eichbaum-Werg.	70.5	70
Brauerei Wulle	—	—
Adt. Gebr.	40	40
AEG.-Stamm	25	24.2
Bad. Masch. Durl.	122	122
Bayr. Spiegel	40	—
Bergmann	—	—
Brem.-Besigh. Oel	—	78
Brown-Boveri	—	13.5
Cement Heidelberg	107	—
Daimler	47.4	46.7
Deutsche Erdöl	114.4	113.5
Dt. Gold- u. Silber	184.5	183.5
Dt. Linoleum	58.5	58.2
Deutscher Verlag	—	—
+ Dyck. u. Widm.	85	85
El. Licht u. Kraft	104.2	103.7
El. Lieferungen	97.5	—
Enzinger-Union	—	—
Eßlinger Maschinen	34	34.5
+ Fab. u. Schleicher	52.[illegible]	52.5
J. G. Farben	133.5	132.2
Feinmech. Jetter	38.5	—
Felten u. Guilleaume	54.5	52.5
Frankfurter Hof	—	—
Geiling u. Co.	10	—
+ Gesfürel	96	95.5
Goldschmidt	61.7	62
Gritzner	—	22
Grün u. Bilfinger	—	199
Hafenmühle	—	—
Haid u. Neu	22.5	22.5
Hanfwerke Füssen	36.2	36.2
Hilpert Armaturen	—	—
Hoch u. Tiefbau	107.7	108
Holzmann	62.5	63
Inag Erlangen	27	27
Junghans	38.2	—
Klein, Schanzlin	56	56
Knorr Heilbronn	197	195
Kolb u. Schüle	—	—
Konserven Braun	43	43.2
Krauß Lokomotiven	69.5	69.5
Lahmayer	—	—
Lech Augsburg	89.2	89.2
Ludwigsh. Walzm.	88	—
Mainkraftwerke	71	72
Metallgesellschaft	79.2	79.2
Mez A.-G.	—	—
Miag	—	—
Moenus Maschinen	67.7	67
Motor Darmstadt	—	—

	16.	17.
Neckarw. Eßlingen	88.2	88.2
Oesterr. Eisenbahn	4	4
Reiniger Gebbert	80	80
Rhein. El. Vorz.	101	101
+ do. Stamm	94	93.7
Röder Gebr.	71	71
Rütgerswerke	44.6	41.2
Schlink	74	74
Schnellpr. Frankent	—	—
Schriftgieß. Stempel	70.2	70.2
Schuckert	89.2	88.5
Seilindustrie Wolff	—	—
Siemens u. Halske	133	132.8
Sinalco	42	42
Südd. Zucker	—	178.7
+ Strohst. Dresden	69	69
Thür. Lief.-Gotha	77	77.5
Ver. Deutsche Oele	—	—
Ver. Faß. Kassel	1.8	1.8
Voigt u. Häffner	—	—
Volthom	—	—
Württ. Elektr.	66.2	66.2
Zellst. Aschaffenb	41.1	41.4
+ do. Memel	31.5	31.8
do. Waldhof	46.5	46.8
Montanaktien		
Buderus	72.2	72.2
Eschweiler	238	238
Gelsenkirchen	62.1	61
Harpener	89	88.5
Ilse Bergbau	133.5	136.5
Kali Aschersleben	109.5	—
+ do. Salzdetfurth	—	145
do. Westeregeln	110	109
Klöckner	62.5	63
Mannesmann	63.5	62.2
Mansfeld	68.5	68
Phönix	—	47.7
+ Rhein. Braunk.	216.5	216
Rheinstahl	90.2	90
Riebeck Montan	87.7	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Tellus	—	—
Vr. Kö. u. Laurah.	19.2	19
Vereinigte Stahlw.	41.7	40.7
Versicherungsaktien		
Allianz	229	229
Frankona neue	115	115
do. 300er	345	345
Mannh. Vers.	20	20

Tendenz sehr still

Das Ferienschiff der Arbeiter

Eindrücke und Erlebnisse auf der „Monte Olivia" – Von Hugo Büchler

Der Mann am Steuer

Wir sind allein, rings umschließt uns die See. Das Meer da draußen hat seinen eigenen Takt. In jedem Geräusch um uns kommt es zum Ausdruck. Geräusche sind es, die etwas Wunderbares mit sich tragen, Geräusche, die nicht stark sind, die mehr ins Blut als in das Ohr vibrieren, und die doch in die Weite von Zeit und Raum dringen. Alles hier überhaupt ist unbegrenzt in Zeit und Raum, hat jene unergründliche Tiefenwirkung, die sich immer dann einstellt, wenn menschliche Meßbarkeit mit der Unermeßlichkeit der Natur sich kreuzt.

2400 Arbeiterurlauber sind auf dem Motorschiff „Monte Olivia". 2400 Volksgenossen vom Binnenland, deren engbegrenztes Dasein sich einmal in die Unendlichkeit des Meeres verströmen kann, wie es sonst in dieser unbekümmerten und unbeschwerten Art nur einigen „Auserwählten" möglich war. Und diese haben es nicht einmal verspürt. Weil der Satte nicht mehr wünschen kann, der Saturierte in sich selbst erstickt. 2400 Arbeiter sind zum Urlaub auf hoher See, weil das Volk dem Volke gibt, und Freude wieder gemeinsam ist.

Menschen, nur harte Arbeit und Entbehrungen bisher kennend, legen ihre sonst so verschlossene Seele bloß vor den wundersamen Eindrücken, die wie Sturmflut auf sie einstürzen, daß sie neue Wesen werden, die das Hochgefühl des Lebens kennen. Alles ist so seltsam verwandelt, auf dieser Meeresfahrt, die so einzig dasteht in der Weltgeschichte. Sind wir nicht alle andere Menschen wie Stunden noch zuvor? Nicht klar, nicht mit dem Hirn erfassen wir die Großtat dieser neuen Zeit, das Herz pulst es und die Seele schwingt es in hellen lichten Freudenwellen.

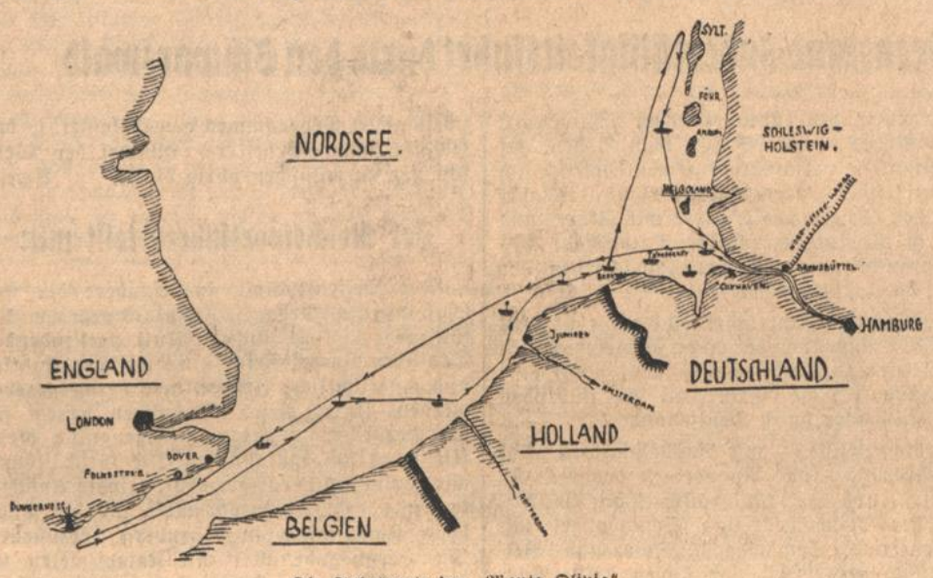
Was den deutschen Menschen gerade hier zum Menschen macht, ist, daß er wieder wesentlich sein kann, Wesen, trotz dem Getriebe einer rasenden Technik, Wesen, nachdem er alles von sich abgewälzt hat, was, Schlacke einer materialistischen Zeit, als scheinbar undurchdringliche Panzer um seine Seele gelegen.

Wesentlich ist er, weil er durch die Tünche moderner Zivilisation einmal hindurchsehen kann nach den Dingen, die ihn von Urbeginn an an den Kosmos ketten, daß er seine Naturverbundenheit ahnt, die ihm jetzt eine Brücke schlägt vom ersten bis zum letzten Menschen, eine Brücke über Irrtümer, Schuld, Sühne hinweg zu jenem Menschen, der nur Funktion ist in einer Kette von Geschehen.

Und vom Erkennen dieser Tatsache zur Erkenntnis wahren Volkstums und wahrer Volksgemeinschaft ist kein weiter Weg, um so mehr, als diese fast unwahrscheinliche Reise nur Ausdruck und Ausfluß wahrer Volksgemeinschaft ist. Diese Einsicht steigert sich bei den Teilnehmern von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, je mehr Eindrücke auf sie einströmen, die ihr armes Leben von nun an reich machen werden, je mehr sie erfühlen, daß sie im Volk jetzt Teil sind vom Ganzen, Gleiche unter Gleichen — Arbeiter unter Arbeitern. Das äußert sich in allen Gesprächen.

*

Das gibt der Fahrt auch das Gepräge. Und die Natur tut ein Uebriges, sich dem anzupassen. Die See sieht aus wie gelogen, glatt, silbrig weiß, wie wesenlos. Die Sonne streut goldenen Segen hinein. Menschen leben an Bord, die alle Sorgen weitab an Land gelassen haben.



Die Fahrtroute der „Monte Olivia"

Es ist kein abseitiges Idyll hier an Bord, es ist Leben, wirkliches Leben, mit seinen Tiefen und Höhen.

Hier freuen sich Arbeitsmenschen der Wohltat des Urlaubs, hier arbeiten mit dem Gleichtakt der Maschinen 330 Volksgenossen für das Wohl der Urlauber.

Ganz am Rande des Schiffslebens vollzieht sich die harte Arbeit, leicht übersehbar für den

Auch der Koch will seine Mittagspause

Passagier, dessen Blick in die Ferne drängt. Unauffällig auf den ersten Blick auch deshalb, weil das ungeheuere Arbeitspensum — durch die ungewohnte Riesenzahl von Menschen — noch erheblich gesteigert, unverdrossen und mit heiterer Miene verrichtet wird. Warum nur?

*

Die treffendste Antwort gibt ein Steward. Er ist ein vielgereister Mann, hat fast alle Erdteile gesehen und Menschen aller Länder. War auf Luxusdampfern und dem Ausflugsschiff. Hat am Land in Hamburg sein Mädel, dem sein Denken gilt und seiner Zukunft, wenn ihn nicht gerade der Dienst, und das ist der Großteil des Tages, in Anspruch nimmt.

„Es sind ja, Gott sei dank, Arbeiter-Passagiere, Arbeitskameraden, für die gesorgt werden muß", meint er, „da fällt die Pflicht doppelt leicht." Mitfreuen ist ein herrlich Ding, das haben die Seefahrer wohl verstanden. Sie, die in knappem Raum stets leben, in knapper Rede sich ausdrücken, denen die Schau nach der unendlichen Meeresweite von der engen Welt aus die Schau nach innen verliehen hat. Sie sind Menschenkenner geworden und Lebenskenner. Stille Menschen, die über ihr Dasein viel nachdenken, ihm dadurch besonderen Inhalt gebend. Sie, die meist fern von der Heimat sind, haben erfaßt, worum es geht, wenn man von der Heimat spricht.

„Nehmen Sie einmal Kalifornien, das ich so oft besucht habe. Kaum kann man sich herrlichere Natur vorstellen. Blumen in tausendfältigen Formen und Farben — aber sie dufteten nicht, Früchte in einer märchenhaften Größe und Fülle — aber sie schmecken nicht, Menschen, reich, lebenslustig, mit viel Wissen, aber seelenlos. Nur in Deutschland haben Menschen und Dinge Seele." So spricht dieser Mensch, der nur in seltenen Stunden in der Heimat sein kann, und der ihren Wesensgehalt erfaßt hat, wie kaum ein anderer.

Von seiner Zukunft spricht er. Schon einmal hat ein Mensch, allerdings drinnen im Lande, von seiner Zukunft so zu mir gesprochen, ein Artist. Sehnsucht nach einem kleinen stillen Glückswinkel mit Frau und Kind. Es weiß eben nur der Nomade vom Glück der Seßhaftigkeit. Das sagt der Steward auch, und die beginnende Entsagung zittert in seiner Stimme nach. Von einem kleinen Geschäft träumt er, Konfitüren, Lebensmittel oder Kolonialwaren. Seine Augen, blau und tief, sehen über mich hinweg, weit in die Ferne, wo sein Mädel wohnt, das den gleichen Traum träumt.

Ein Sparkassenbuch hat er auch. Die Summe darin nennt er zwar nicht, da lächelt er still in sich hinein und streicht mit der Hand der man ansieht, daß sie im Leben fest zupacken kann, sacht über die Brust, wo unter der Jacke die Brieftasche sich verbirgt.

„Ja und wissen Sie", meint er dann, — er hat den Faden des Gespräches nicht verloren, der sich dünn und unmerklich abrollt und leicht zu zerreißen droht, wenn ich nicht ab und zu kleine Einwürfe mache — „Das sind nun Passagiere an Bord vom Binnenland, Männer und Frauen, deren Leben gleich dem unsrigen harte Arbeit ist, die auch ihr Dasein dem Schicksal abkargen müssen und trotzdem nur Pflichterfüllung kennen. Soll es uns da nicht besonders Spaß machen, den Leuten mit viel Liebe zu begegnen, daß sie für Tage und Stunden einmal völlig frei sein können von allem, was auf ihrem Leben lastet, daß sie so richtig die Schönheit genießen können, die unser Leben lang hier vor uns ausgebreitet ist."

Wahrhaftig, er sagte es mit feinen, klugen und gewählten Worten, die mir Bewunderung abringen.

Die „Monte Olivia" ist ein 14000-Tonnen-Motorschiff, 4 Viertaktmotoren treiben die Schrauben. Leicht und sicher durchpflügt es das Wasser. 2730 Menschen beherbergt es. Ihr aller Leben liegt in einer Hand. Oben auf dem schmalen brückenartigen Aufbau quer über das Oberdeck ist das Reich des Mannes, der über alle wacht, dessen Wille Schiff und Menschen lenkt, des Kapitäns. Die Kommandobrücke, mit dem Maschinentelegraphen, der die Befehle des Kapitäns nach dem Maschinenraum auf einen Hebeldruck hin weitergibt, dem Kreiselkompaß, der das Schiff selbsttätig steuert, dem Hilfssteuer, dem Funkpeiler, dem Kartenhaus.

Wortkarg ist Kapitän Höpfner mit dem scharfprofilierten Seemannsgesicht und den

„Kiek Hein hübsche Deerns an Bord"

stahlharten blauen Augen. Ich bin zum ersten Mal bei ihm auf der Kommandobrücke, als ein gefährlich aussehender Nebel im Kanal uns überfällt. Hier ist emsige Geschäftigkeit um Kompaß und Seekarten. Am Heck des Schiffes wird gelotet, die Ergebnisse von Zeit zu Zeit gemeldet. Das Nebelhorn heult einige Male gellend auf. Am Bug steht ein Matrose am Ausguck, der andere unter ihm an Deck, mit dem Schiffstelephon die Beobachtungen des Kameraden weitergebend. Abgerissene Sätze schwiren mir um die Ohren wie: „Dampfer zwei Strich ab Backbord" und andere. Im Kartenraum wird eifrig gemessen und gerechnet. Vielleicht muß sogar der Kurs des Schiffes geändert werden. Nur der Hauptkreiselkompaß steht still und wuchtig auf seinem Platz, die hellerleuchtete Scheibe dreht sich unaufhörlich.

Der zweite Offizier hat ihn mir später einmal erklärt. Viel verstanden habe ich jedoch nicht davon.

Erst als der Nebel einigermaßen überstanden ist, findet der Kapitän Worte für mich. „Das hätte sehr gefährlich werden können. Gerade an dieser Ecke, die schon manchem Schiff zum Schicksal geworden ist. Und das Leben, das ich jetzt auf dieser Fahrt behüten soll, ist mir besonders heilig, die Menschen mir besonders lieb geworden. Das sind doch Menschen, die die Freude einer Seereise sich selbst durch harte Arbeit nicht erkämpfen konnten, denen erst eine erstandene Volksgemeinschaft sie als Geschenk und Zeichen der Wertschätzung vermittelt hat."

Kapitän Höpfner ist begeistert über das Feierabendwerk „Kraft durch Freude". Er ist stolz darauf, deutschen Arbeitern das ihnen sonst verschlossene Meer zeigen zu können.

„Es ist wunderbar, die Leute sehen zu können in ihrer Freude, in ihrer Begeisterung. Die verschiedenen Dialekte zu hören, in denen sich diese Freude äußert. Es ist wunderbar, die Kameradschaft zu sehen, die Dankbarkeit dieser bescheidenen Menschen. Keiner murrt, keiner hat sich zu beklagen. „Noch nie habe ich so bescheidene, so innig sich freuende Passagiere gehabt, wie diese Urlauber."

Er meint auch, es sei ein gewaltiger Unterschied zu den Ueberseefahrten auf den Luxusdampfern. Da seien die Deckpassagiere — viel Juden — die über alles und jedes zu klagen hätten, die mit nichts zufrieden seien.

„Ich wundere mich, daß alle Urlauber so hineinfinden in unsere kleine Welt."

Sehr bedauert Kapitän Höpfner, daß ihm der Dienst keine Zeit lasse, sich mit den Urlaubern persönlich abzugeben. Daß er uns Badener besonders gut leiden mag, zeigt sein Telegramm an den „Führer":

„monte olivia — kapitän — fahrtleitung — besatzung grüßen badische ganzeitung der führer von hoher see — höpfner, kapitän. neubert fahrtleiter."

(Fortsetzung folgt)

Gemütlicher Plausch auf dem Achterdeck

Gespräch mit dem Kapitän auf der Kommandobrücke

Turnen und Sport

Vor den Fußball-Weltmeisterschaften

Zwischenfälle in einigen Ländern – Von der deutschen Vertretung – Kleinigkeiten

Die deutschen Vorbereitungen

Das dritte Spiel gegen Derby-County sah endlich einmal die Engländer von einer anderen Seite. Nun kämpften sie wie sie es in ihrer Meisterschaft gewohnt sind. Daß dabei die Deutschen das Spiel doch ausgeglichen gestalten konnten, ist erfreulich. Ja, ein Sieg wäre wieder möglich gewesen, wenn nicht der deutsche Innensturm versagt hätte. Conen stand leider nicht zur Verfügung und so kam es zu der Aufstellung von Hohmann — Siffling — Noack, wobei vor allem Noack und Hohmann ihrer Aufgabe (zurückhängen — W-System) nicht gerecht wurden. Auch Siffling zeigte sich körperlich nicht stark genug. Diese kleine Umstellung bewirkte die Niederlage, die wohl vermieden worden wäre, wenn Conen als „Tank" dabei gewesen wäre. Hohmann — Conen — Siffling wird trotzdem wohl die endgültige Aufstellung lauten.

Die Läuferreihe findet verschiedene Kritik. Anscheinend können sich einzelne Kritiker noch nicht mit der W-Formation und dem starren Daranfesthalten abfinden. Die angenehme Entdeckung war der Verteidiger Schwarz, der damit mindestens als Reservespieler für Italien in Frage kommt. Das heutige letzte Spiel gegen Derby County wird wohl endlich unsere Mannschaft herausbringen. Die englische Mannschaft spiel heute erstmals mit stärkster Besetzung, gegen die wir es mit

Kreß
Haringer Busch
Janes Czepan Zielinski
Lehner Hohmann Conen Siffling Kobierski

versuchen werden. Es wird darauf ankommen, wie der Sturm und vor allem auch Czepan sich heute ins Spiel finden werden.

Skandal in der Schweiz

Der zur Zeit beste Schweizer Club, Servette-Genf, sabotiert die Weltmeisterschaft. Er hat seine Spieler aus der Schweizer Mannschaft zurückgezogen, weil sie „von ihren Arbeitgebern nicht den nötigen Urlaub erhalten." Eine vielleicht plausible Entschuldigung. Doch weiß man, daß die Spieler bei dem gleichen Mann in Arbeit stehen, der auch Manager des Clubs ist, also ohne weiteres Urlaub erhalten könnten. In Wirklichkeit ist der Club verschnupft über eine Entscheidung des Fußball-Comités in einer Protestangelegenheit und läßt darunter seine Kameraden und das Land leiden. Die Spieler möchten gern spielen, aber die „Arbeitgeber" wollen nicht. Es ist selbstverständlich, daß der Verband alles versuchen wird, die Widerspenstigen zu zähmen, im Guten oder auch im Bösen — d. h. den Club ganz exemplarisch zu bestrafen. Die Aussichten der Schweizer Mannschaft im Spiel gegen Holland dürften mit dem Fehlen der Genfer Spieler stark gesunken sein.

Belgische Sorgen

Auch unser erster Gegner in Florenz hat seine Sorgen. Der beste Club des Landes, dem 6 Spieler der Nationalmannschaft angehören, ist zu einem Tournee nach Nordafrika abgereist. Die Spieler können frühestens 3 Tage vor dem Spiel in Florenz wieder in Belgien zurück sein. Daß sie nach den Strapazen der Reise nicht in allerbester Form sind, ist begreiflich. Unbegreiflich allerdings, daß der Verband dieser Reise die Erlaubnis gegeben hat.

Ungarns Pech

Im Spiel der Ungarn gegen die englische Nationalmannschaft, das als letzte Vorbereitung für die Weltmeisterschaft gedacht war, wurde der beste ungarische Stürmer, Sarosi, erheblich verletzt. Es ist zweifelhaft, ob er in Italien spielen kann, womit die Mannschaft sehr stark an Kampfkraft verlieren wird. Sarosi ist der Spieler, der in letzter Zeit überragend in Ungarn spielte und der oft die Entscheidung für sein Land brachte (wie übrigens auch wieder gegen England).

Das Rätsel Argentinien

Die Argentinier sind in Italien angekommen. Wie schon vermutet, ist es eine Mannschaft, deren Spielstärke überhaupt nicht abzuschätzen ist. Von den bekannteren Spielern (Berufsspielern) ist niemand dabei. Es handelt sich um unbekannte Spieler, die nun vielleicht gerade deshalb erheblich überraschen können. Die Argentinier sind deshalb ziemlich zugeknöpft und erzählen nichts von sich selbst. Wie wird die Ueberraschung, die diese Mannschaft bringt? Angenehm oder unangenehm für Schweden und ... uns?

Holländischer Idealist

Eine der bekanntesten holländischen Sportfiguren ist der Arzt Dr. van der Meulen früher als einer der besten Torhüter der Welt bekannt. Aus beruflichen Rücksichten mußte er im letzten Jahre das Spiel aufgeben. Nun stellt er sich aber sofort wieder seinem Verband zur Verfügung, der ihn als 2. Torwart mit sich nimmt.

Frankreichs Optimismus

Der überraschende Sieg über Holland hat in Frankreich mächtig gewirkt. Zunächst ist etwas Schadenfreude dabei, daß ausgerechnet das als schwach taxierte Frankreich einen der „Erwählten" schlagen konnte. Dann sieht man aber dem Treffen gegen Oesterreich in Turin mit viel Vertrauen entgegen, da man die gewaltige Unterstützung der mitreisenden und zuschauenden Landsleute als sicher voraussetzt.

Verstärkungen

Der Berufsfußball in verschiedenen Ländern bewirkte, daß einzelne überragende Spieler auch in fremde Länder wanderten. Da ist zunächst der Belgier Braine, wohl einer der besten Mittelstürmer Europas einschließlich England, wohin er bereits verschiedentlich verpflichtet werden sollte. Braine spielt in Prag. Nun aber wird er seine Kraft in den Dienst Belgiens stellen. Also darf Belgien nicht leicht genommen werden. Das W-System ist vielleicht schon unsere Gegenmaßnahme. Also, Achtung vor Braine!

Hiden, Oesterreichs bester Torwart aller Zeiten, auch schon einmal in England, spielt seit einiger Zeit für einen Pariser Verein. Nun ist aber auch er wieder für sein Land da. So werden wir in Turin im Spiel Oesterreich —Frankreich den Wien-Pariser wohl gegen seine Clubkameraden im Kampfe sehen.

Silni, einer der besten Tschechen, kommt ebenfalls aus Frankreich zur Unterstützung seiner Nationalmannschaft. Und noch verschiedene andere, denn überall in Frankreich sind ja die Tschechen, Rumänen, Ungarn usw. die Stützen der französischen Mannschaften.

Es wäre schließlich auch uns nicht schwer gewesen, aus dem Ausland Rohr und Engel aufzubieten, aber wir glauben, es ist besser so. Lieber schließlich nach bester Gegenwehr mit unserer Amateurmannschaft verlieren.

Brasiliens „Neger"

Bisher sprachen wir noch nicht von Brasilien. Von dort ist wirklich eine Berufsmannschaft gekommen, die Uruguay und Argentinien bereits schlagen konnte. Die Brasilianer werden also vielfach als die Favoriten betrachtet. Ein Wundermittelstürmer wird angekündigt und ein Wunderverteidiger dazu. Neger beide. Werden wir hier wieder Phänomene an der Arbeit sehen, wie sie uns Uruguay und Argentinien in früheren Jahren boten? Spanien wird den Ueberseern die erste Aufgabe stellen, die nicht so einfach zu lösen ist.

Kleinigkeiten

Sämtliche Spiele beginnen um 4 Uhr. Gegen 6 Uhr können also die ersten Resultate bekannt werden.

Kein Spieler darf ersetzt werden, auch der Torhüter nicht, wenn er verletzt werden sollte.

Italien hat den bereits im Lande befindlichen Ausländern die Austragung von Spielen untereinander nicht gestattet. Man behält sich die Sensationen vor.

Unrichtig war die Meldung, daß es bei unentschiedenem Ausgang zur Verlängerung kommt. In einem derartigen Fall soll vielmehr das Spiel wiederholt werden. Eine verständliche Maßnahme, wenn man weiß, daß Italien über 1 Million Mark in die Veranstaltung gesteckt hat, die selbstverständlich wieder herausgeholt werden soll. Möglichst sogar noch mehr, was indirekt dadurch geschieht, daß ein großer Zug Fremde ins Land kommt. Schweiz, Ungarn, Frankreich, Tschechei, Holland melden bereits Extrazüge (allein 4000 Schweizer). Ein Zeichen, wie verkehrsfördernd eine derartige Veranstaltung wirkt.

Optimismus überall

Ein bemerkenswertes Zeichen überall. Jedes Land rechnet sich seine Chance aus und hofft darauf, daß in Italien nicht alles nach der Papierform geht. Das ist eben das Schöne am Fußballsport, daß man vorher überhaupt nichts weiß.

Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald

Mit einem großen touristischen Wettbewerb treten NSKK. und DDAC., Gau Baden, auf den Plan: sie veranstalten gemeinschaftlich am **1. Juli** eine „Grenzlandzuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald", die mit Start und Ziel in Karlsruhe (Robert-Roth-Platz) als Gauveranstaltung nach den Sportgesetzen der ONS. durchgeführt wird.

Die Zuverlässigkeitsfahrt soll Fahrer u. Fahrzeuge auf Ausdauer bei einer ausgesprochenen Langstreckenfahrt prüfen und stellt somit eine **Vorübung** für die Ende Juli stattfindenden **„2000 Kilometer durch Deutschland"** dar.

Zugelassen sind — mit **Ausnahme von „Fabrikfahrern"** — alle Anghörigen des NSKK., der SA.- und SS.-Motorstürme, des DDAC, sowie der Reichswehr und Schutzpolizei mit Touren- und Sportwagen, Solo- und Beiwagen-Motorrädern aller Typen. Alle Auskünfte sind ebenso wie die in den nächsten Tagen erscheinende **Ausschreibung** von dem Sportleiter der Karlsruher DDAC.-Ortsgruppe, Friedrich **Neuer**, Karlsruhe, Jahnstr. 5, (Tel. 5122/5123) erhältlich,

Nationales Jugendturnier des VfR. Pforzheim an Pfingsten

Mit Recht dürfen sich die Pforzheimer Fußballfreunde auf das alljährlich stattfindende Jugendturnier des VfR. Pforzheim freuen, denn noch immer erlebten wir an Pfingsten auf dem Holzhof eine Reihe schönster Spiele. Die Veranstaltung wird mit einer Saarlandkundgebung verbunden sein. Die Schutzherrschaft hat der Landesbeauftragte für Badens Turn- und Sportwesen, Ministerialrat Prof. Herbert Kraft, übernommen. Die bisherigen Turniersieger und zwar DSV, München (1931), sowie die Doppelsieger vom Jahre 1932 Bayern München und Saarbrücken, ferner vom Jahre 1933 Mannheim-Waldhof werden auch in diesem Jahre wieder teilnehmen, so daß die endgültige Nennungsliste nunmehr folgende Vereine aufweist: **Bayern München, DSV. München, FV. Saarbrücken, VfB. Leipzig, 1867 Leipzig, Mannheim-Sandhofen, Mannheim-Waldhof, Alemannia Worms, Landau, Aschaffenburg und Sp.-V. Fürth.** Unter der bewährten Spielleitung der Jugendführer des VfR., Eugen Gimber und Julius Walter ist wiederum eine glatte Abwicklung des zweitägigen Programmes gewährleistet, so daß lediglich noch ein heiterer Himmel den Wettkämpfen zu wünschen übrig bleibt. Awe.

Der Reichssportführer teilt mit:

„Der Oeffentlichkeit, insbesondere der Geschäftswelt, wird davon Kenntnis gegeben, daß für die vom 23. bis 29. Juli stattfindenden **Deutschen Kampfspiele** ein amtlicher Katalog und eine amtliche Festpostkarte herausgegeben werden. Unter diesen Umständen besteht für die Herstellung privater Erzeugnisse dieser Art keine Veranlassung. Die Geschäftswelt wird dringend davor gewarnt, private Ansichtskarten oder Privatprogramme für die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg herzustellen. Die Herausgabe aller mit Kampfspielen zusammenhängenden Drucksachen und Veröffentlichungen bleibt ausschließlich der Leitung der Kampfspiele vorbehalten. Wer dem zuwiderhandelt, hat die wirtschaftliche und die sonstige Schädigung, die sich aus seinem Verhalten ergibt, sich selbst zuzuschreiben. Alle einschlägigen Behörden und Wirtschafts-Organisationen sind unterrichtet. Jede Zuwiderhandlung gegen die Maßnahmen des Reichssportführers wird entsprechend verfolgt."

Sport-Funk

Die **deutschen Polizeimeisterschaften 1934** finden Ende Juni/Anfang Juli statt und zwar in Leichtathletik, Radfahren, Schießen u. Fußball.

*

Für **die Kieler Woche** vom 17.—23. Juni liegen heute bereits über 400 Meldungen vor. Auch das Ausland wird stark vertreten sein, da das olympische Programm ausgesegelt wird. Die Ausschreibung sieht nicht weniger als 61 Klassen vor.

*

Im **Herausforderungs-Boxkampf** um die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft wurde Pistulla in der 1. Runde durch den Titelinhaber A. Witt k.o. geschlagen.

*

Die **englische Ländermannschaft** im Fußball verlor in Prag auch gegen die Tschechoslowakei mit 1:2 Toren.

Kurhaus u. Gasthof **Hundseck** im Schwarzwald, 900 m behaglich u. preiswert

Verkaufsstellen in:

Baden-Baden, Joh. Schnürle
Bretten, Schuh-Müller
Bruchsal, Leo Kastin
Durlach, O. Gröninger
Offenburg, Joh. Köninger
Ottenau, Schuhhaus Pfistner

Jugend treibt Sport

Das ist eine Selbstverständlichkeit schon seit Jahren. Schon der kleinste Bengel kennt den Stand der Fußball-Wettkämpfe in seinem Bezirk und spart sich den letzten Groschen ab, um zu irgendeinem Boxkampf zu kommen; mit voller Spannung verfolgt er dann jede einzelne Bewegung, um sie selbst mit seinen Kameraden auszuprobieren. Wenn so früher jeder Junge seine eigenen Sportinteressen verfolgen konnte, so wird ihm heute durch seine Zugehörigkeit zur Hitlerjugend eine bestimmte Richtung angegeben, die er im Sport zu verfolgen hat.

Die Jahre des Rekordwahnsinns und der Spitzenleistungen sind schon seit einiger Zeit überwunden. Auch in der allgemeinen Körperschulung hat sich eine Wendung vollzogen. Früher erzog das Rasenspiel (Fußball, Hockey und andere) den Jungen zum Gemeinschaftskampfe, und dafür verwandte er seine ganze freie Zeit. Heute interessieren ihn vielmehr die Uebungen, die ihn zur Disziplin im Glied seiner Truppe erziehen.

Bei dem Ausmarsch ins freie Gelände kommen die verschiedensten Geländeübungen dazu, die den Körper voll und ganz durcharbeiten. Auf der einen Seite befolgt eine ganze Gruppe sofort den Befehl, auf der anderen ist in der freien Geländeübung jeder Körper sich selbst überlassen. Der Wille, einen Befehl auszuführen oder eine Aufgabe zu erfüllen, lassen den Körper die größten Anstrengungen überwinden. Ich denke dabei an Geländespiele verschiedenster Art, die an die Geschicklichkeit und Ausdauer des einzelnen größte Anforderungen stellen.

Neben dem Spiel und Kampfe im freien Gelände steht die systematische Körperertüchtigung durch Gymnastik. Durch sie wird der gesamte Muskelapparat durchgearbeitet, weniger beanspruchte Muskelgruppen werden besonders angestrengt. Ueberanstrengte und verkrampfte Muskeln werden durch Lockerungen wieder elastisch gemacht. Wenn diese allgemeine Gymnastik bis zu einem gewissen Grade Selbstzweck ist, d. h. zur frischen Durchblutung und damit dem gesamten Organismus dient, so soll sie im besonderen Falle nur Mittel zum Zweck sein. Sie bildet die Grundlage zu allen Verteidigungssportarten: Boxen, Ringen, Jiu-Jitsu und andere. Bisher war diese Sportart nur einem kleinen Kreis „besonders Befähigter" zugänglich. Sie wurde außerdem von vielen ängstlichen Müttern als zu roh abgelehnt, doch „der Sport ist nicht dazu da, den einzelnen stark, gewandt und kühn zu machen, sondern er soll auch abhärten und lehren, Unbilden zu ertragen".

Bei dem am nächsten Sonntag in Rastatt stattfindenden großen Sportfest des Oberbannes II/21 der HJ. werden sich in 300 Mannschaftskämpfen 6000 Kameraden in diesen Sportarten messen. Diese Massenkämpfe unserer HJ. müßt ihr alle gesehen haben. Darum nehmt euch am kommenden Sonntag die Freizeit und geht nach Rastatt.

Schon jetzt werden die für das große Fest bestimmten Plaketten durch das JV. und die HJ. zum Preise von 30 Pfg. vertrieben, durch welche man zum Eintritt auf allen Plätzen und zu allen Veranstaltungen berechtigt ist.

Schiedsrichtertreffen Karlsruhe – Pforzheim 11:7 (7:5)

Auf Einladung der Schiedsrichtervereinigung Karlsruhe stellte zu ihrem diesjährigen Treffen die Vereinigung Pforzheim eine Mannschaft zu einem Werbespiel zur Verfügung. Nach einem Morgenspaziergang durch Karlsruhe und gemeinschaftlichem Mittagessen trafen sich die Mannschaften am Nachmittag auf dem Platze der Tschft. 1846 Durlach und führten ein Spiel vor, das bestimmt einem größeren Publikum Freude gemacht hätte, vor allem aber was Ruhe und Haltung betrifft vielen aktiven Spielern Vorbild hätte sein können.

Die Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Gräßle Niefern in folgender Aufstellung:

Schneider H.
Armbruster Denzler
Müller Meffert Senftle,
Karlsruhe Längin Forschner Lorenz Herb Döring
Pforzheim Kraus Bub Weber W. Weber L. Müller
Walter Hochmuth Gräßle
Kunzmann Bauer
Rüdel

Pforzheim stellte im ganzen die etwas jüngere und schnellere Mannschaft, deren Feldspiel um etwas besser war als das der Karlsruher. Wenn ihr mehr Erfolge versagt blieben, so ist dies unbestritten ein Verdienst des heute ganz ausgezeichnet arbeitenden Torwächters Schneider der Karlsruher Elf. Herb im Karlsruher Sturm, unverwüstlich und schußgewaltig sorgte seiner Mannschaft in der Hauptsache für die zählbare Ausbeute. Aber auch die Mitarbeit und Aufopferung mit der insbesondere die älteren Semester wie Senftle, Lorenz, Denzler, Döring bei der Sache waren, verdient volle Anerkennung. Wie dies bei solchen Spielen selbstverständlich ist, hatte der Schiedsrichter leichte Arbeit.

Nach dem Spiel vereinigten sich die Teilnehmer des Treffens im Heim der Tschft. 1846 Durlach zu gemütlicher Unterhaltung, bei der die Freundschaftsbande enger geknüpft wurden. Obmann Forschner überreichte der Pforzheimer Vereinigung als Erinnerungsgabe eine Radierung vom Karlsruher Schloß für die Obmann Strintz, Pforzheim, dankte und die Karlsruher zum Gegenbesuch einlud.

Sport-Funk

Paul Schwarz (Göppingen) gewann bei einem Abendschwimmfest des SV. Augsburg am Dienstag das 200 Yard-Brustschwimmen in 1:07.4 Minuten ganz überlegen. Ueber 200 Yards blieb Schwarz nur 1.8 Sek. unter dem Weltrekord von 2:25 Minuten.

*

Für das Eifelrennen, das am 3. Juni auf dem Nürburg-Ring ausgefahren wird, sind bisher nicht weniger als 100 Nennungen eingegangen. Mit der Veranstaltung ist gleichzeitig die deutsche Straßenmeisterschaft verbunden.

*

Deutschlands Mannschaft für die am 21. Mai beginnenden internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich setzt sich aus folgenden Spielern zusammen: G. von Cramm, Denker, Tüscher und Dr. Kleinschroth; C. Außem und M. Horn; v. Cramm/Denker, Dr. Kleinschroth/Tüscher; v. Cramm/Horn und Denker/Außem.

Auf der Suche nach dem unbekannten Mittelstreckler
Ein Bild von der Prüfung der unbekannten Mittelstreckenläufer, mit der die große Aktion des Reichssportführers zur Suche nach dem olympischen Nachwuchs fortgesetzt wurde.

Wir wandern...
Wir reisen.....
Wir feiern.....
und tragen an PFINGSTEN
die herrlichen Anzüge
von Schneyer

Letzte
Sommer-Anzüge gute Kammgarne . . . 58.- 39.-
Sport-Anzüge 2- und 3-teil. frische Muste . 58.- 39.- 26.-
Flanellhosen in grau und beige, in allen Größen . . . 17.50 15.50

HERREN-KLEIDUNG SCHNEYER
Spezialhaus - Ecke Karl- und Waldstraße

Herrenhemden
Sporthemden
Kragen
Selbstbinder
preiswert im
TEXTILHAUS
Karl Sees
am Sonntagplatz
Ecke Sonntagstr.
45217

Herrenschuhe
Marken-Ware feinste Rahmenarbeit, Boxcalf, schwarz u. braun 7.25
45219 12.50 10.50 8.90
Schuhhaus Wüstum am Werderpl.

Gut und billig
Reißverschlußtäschen
Damentaschen
Lederkoffer
Handkoffer 45218
Kabinenkoffer
Aktenmappen
Necessaires
und sämtl. Lederwaren
G. Dischinger
vorm. B. Klotter
Kaiserstr. 105, zwischen Adler- u Kronenstr. Tel. 2618

Möbelkauf
ist Vertrauenssache!
Reell gewissenhaft werden Sie bedient bei
MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz
44817

Der Trauring
wie man ihn gern hat,
entweder goldig glänzend glatt
gehämmert oder ziseliert,
nach Wunsch entsprech. graviert,
stets fugenlos leicht oder schwer
wird nicht gekauft irgendwoher
Der Trauring als des Glücks Umhüller
wird ausgewählt beim Fachmann Hiller
Juwelier O. HILLER
Waldstraße 24, neben Colosseum
Ratenkauf

Verloren
Verloren! Fotoapparat i. Rappenwört od. Str.-Bahn. Abzug. gegen Belohnung Peter, Waldstr. 8. 446

Stellengesuche
Unabh. Witwe sucht Stellung zu Kindern, einzeln. Herrn oder Dame. Auf Wunsch gut. Referenzen. Ang. unt 430 a. d. Führer-Verlag.

Verbreitet unsere Zeitung!

Meidet die Totengräber des Mittelstandes: Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser!

Der 19. Mai dieses Jahres 44836
Pfingstsamstag
ist
Bank-Feiertag
Unsere Geschäftsräume bleiben an diesem Tage geschlossen.
Bezirkssparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

zu vermieten
Schöne 3-Zim.-Wohn. f. 1. Juli z. verm. Ang. u. 441 an den Führer-Verlag.

3 Z.-Wohn. 1. St. p. 1. 7. in der Magaustr. zu verm. Pr. 46 RM. Ang. u. 445 a. d. Führer-Verlag.

7 Z.-Wohn. Waldstr. 8, m. reichlich. Zub. (f. Arzt o. Rechtsanw. geeign.) auf 1. Juli z. vm. Waldstr. 8, IV, r. 324

Mietgesuche
Werkstatt evtl. m. Wohn. ges. Zuschr u. 433 an den Führer-Verlag.

2-Z.-Wohn. v. jg. Ehep. auf 1. 7. z. miet. gesucht. Ang. u 9939 a. d. Führer-Verlag.

zu verkaufen
Eismaschine kompl. mit Motor, gut erh., zu verkauf. Südendstr. 29, Lad. 425

Ausziehtisch Eiche, flämisch, zu verk. Viktoriastr. 23, part. 8—9, 14—16 Uhr. 428

Opel 4/20 Sport, 450 RM bei Walter, Luisenstr. 24 443

H.-Ballonr., Dam.-Ballonr., neuw., sofort bill. z. verkauf. Schützenstr. 59, Werner. 42335

Ardie 750 ccm Jap-Motor, billig abzugeben bei H. Witzemann, Kaiserstr. 62. 9941

Inseriert im Führer

Kaufgesuche
Aktenrollschrank zu kaufen gesucht. Ang. u .44995 a. d. Führer-Verlag.

Gebrauchte Metzgereimaschine ges. Ang. u. 431 a. d. Führer-Verlag.

Gebrauchte Schreibmasch. z. kauf. ges. Ang. an Kniehl, Kaiserallee 33. 9940

Kleiderspinde zu kaufen gesucht Angebote an Christ. Riempp Kronenstraße 38 45100

Immobilien
Einfamilienhaus (5—7 Zimmer) mit Garten in oder bei Karlsruhe von Selbstkäufer gesucht. Offerten unter Nr. 45101 an den Führer-Verlag.

Offene Stellen
Beim Bezirksfürsorgeverband Mosbach ist die Geschäftsführerstelle zu besetzen.
Im Fürsorgewesen eingearbeitete Kräfte, die zu selbständiger Arbeit befähigt sind, wollen Bewerbungsschreiben mit sämtlichen erforderlichen Unterlagen unter Angabe der Gehaltsansprüche beim Unterzeichneten einreichen.
Mosbach, den 12. Mai 1934.
Der Landrat:
Rothmund.

Von 7 Mann zum Volk v. Wilh. Falnderl
Eine illustr. Geschichte der NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist d. bekannte Schriftleiter d. „Angriff"
2.85 RM.
Führer-Verlag Abt. Buchhandlg. Karlsruhe.

Eine größere Partie Kisten mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 45102 an den Führer-Verlag.

Mädchen f. Haush. per sof. gesucht. Bode, Südendstr 29. 426

Zim.-Mädchen das nähen u. flicken kann auf sofort od. nach Pfingsten ges. Zu erfragen: Waldstr. 65. 427

Mädchen v. 16—18 J., zur Mithilfe i. Haushalt ges. Zuschr. u. 318 a. d. Führer-Verl.

Lest den Führer

Zur Schulungsarbeit sei empfohlen
Sozialpolitik im neuen Staat
Von Walter Schuhmann, M.d.R., und Ludwig Brucker.
Umfang 560 Seiten. Ganzleinenband 12.- Mk.
Als die gegebenen Sachverwalter der neuen Sozialpolitik veröffentlichen die Verfasser ihre Gedankengänge zur Lösung mannigfacher Fragen, wie z. B. Vereinfachung und Vereinheitlichung der Sozialversicherung, Neugestaltung des Arbeitsvertrages, Einführung des Leistungslohnes, Persönlichkeitsschutz, Arbeitsgerichtsbarkeit u. v. a. m. Ihre Ausführungen sind die Unterlagen, auf denen die neue Sozialpolitik binnen kurzem aufgebaut werden wird.
Zu beziehen durch den
Führer-Verlag G. m. b. H.
Abt. Buchhandlung.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 133

Reilen Sie nicht ohne

Kölnisch Wasser	1.-	50 ₰	25 ₰
Hautcreme			25 ₰ 10 ₰
Hautöl	1.-	50 ₰	25 ₰
Zahnpasta	25 ₰	15 ₰	10 ₰
Mundwasser		50 ₰	25 ₰
Zahnbürsten	50 ₰	35 ₰	25 ₰
Waschlappen	25 ₰	15 ₰	10 ₰
Seifendosen	50	35 ₰	25 ₰
Rasierklingen	10 Stück		35 ₰
Rasierseife			25 ₰ 15 ₰
Gesichtswasser		50 ₰	25 ₰
Parfüm			25 ₰ 10 ₰

Kämme, Haarbürsten, Kleiderbürsten
Müller's Bazar Kaiserstr. 247
Fernspr. 7718
bei der Hirschstraße - Christl. Geschäft

Kauft bei unseren Inserenten

Ehe-Aufgebote vom 10. bis 15. Mai 1934

Metzgermeister Mich. Kropp — Luise Specht
Mechaniker Max Deisel — Hildegart Schmidt
Elektriker Heinrich Schütz — Anna Merzbacher
Postbelfer Anton Sauter — Pauline Matheis
Hilfsarbeiter Oskar Bürger — Josefine Hauer
Schneidermeister Heinrich Tschoecke — Appolonia Böhm
Kaufmann Friedrich Anselm — Karoline Ulmer
Kaufmann Karl Speh — Luise Ludwig
Friseurmeister Leop. Zimmermann — Alise Hofbauer
Kaufmann Josef Pflaumer — Susanne Sonezow
Lebensmittelhändler Gustav Hallmaier — Marg. Zechmann
Kaufmann Werner Eberlein — Hermine Schilcher
Schlosser Karl Oreans — Hedwig Dunke
Hilfsarbeiter Jakob Maaß — Amalie Spähnle
Bäcker Karl Manshaupt — Elsa Fäger
Kanzleiangest. Erwin Gresübel — Gertrud Stemmle
Mechaniker Otto Droll — Ella Kammerer
Masch.-Techn. Anton Sauer — Elise Machold geb. Bachmann
Schlosser Edward Schmidt — Hilda Horadam
Bäckermeister Wilhelm Demmer — Agnes Schmidt
Schriftsetzer Wilhelm Heck — Mina Rothweiler
Kaufmann Rudolf Motzigema — Rotraud Kruft

Danksagung.

Für die uns in so überaus reichem Maße erbrachten Beweise treuer Anhänglichkeit und herzlicher Anteilnahme an dem so schmerzlichen und unersetzlichen Verluste meines innigstgeliebten Gatten, treubesorgten Vaters, unseres herzensguten Bruders, Schwagers und Onkels

Albert Hollritt

Oberrechnungsrat a. D.

sagen wir Allen ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Besonderen Dank der Musikkapelle Kappelwindeck für das Ehrengeleit und die erhebenden Trauerweisen, den Vertretern des Grund- und Hausbesitzervereins Karlsruhe, der Tischgesellschaft Hemmerle, des Reichsbeamtenbundes, den zahlreich erschienenen Karlsruher Kollegen und Freunden und all den vielen anderen für die dem lieben Verstorbenen erwiesene Ehrung durch Nachrufe, Kränze und Blumenspenden, Stiftung von Messen und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis.

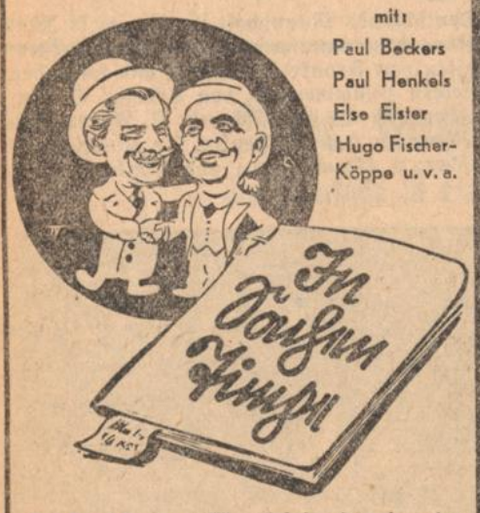
Innigen Dank auch allen, die dem teur. Entschlafenen während einer schweren Krankheit od. sonst im Leben Gutes getan haben.

KARLSRUHE, BÜHL (B.), WEINHEIM, im Mai 1934.

In tiefer Trauer:
Frau Luise Hollritt, geb. Gerstner und Sohn Werner
Geschwister Hollritt

Der große Lustspielschlager

mit:
Paul Beckers
Paul Henkels
Else Elster
Hugo Fischer-Köppe u. v. a.



Ein **Paul Beckers-Film-Erfolg**, bei dem der **Jubel** der **Zuschauer keine Grenzen kennt.**

Alle Vorbedingungen sind erfüllt, um durch dieses zündende Programm **2 Stunden Lachen und Freude** auszulösen.

Vorher: **Das reichhaltige Beiprogramm!**

Beginn 4.00 6.15 8.30 **Resi** Waldstr. 30 Telefon 5111

KAMMER-LICHT-SPIELE

Madame Butterfly

Cary Grant, Sylvia Sidney, Charlie Ruggles. Ein Liebesdrama aus dem Lande der Kirschblüte. Ein Paramount Film in deutscher Sprache.
Anfang 3. 5. 7. 8.45. Telefon 4282.

Zur Wanderung gehört Musik!

Akkordeons Marke „Hohner"
Clubmodelle ab . . . . . RM. 46.50
Mundharmonikas ab . . . . . RM. -.25
Gitarren ab . . . . . RM. 16.-
Lauten ab . . . . . RM. 20.-
Trommeln und Pfeifen sowie sämtliche anderen Instrumente empfiehlt

Musikhaus Fritz Müller Kaiserstr. 96, Tel. 388 (Kataloge gratis) 45213

Geschäfts- u. Familien- **Drucksachen**
liefert schnellstens
Führer-Druckerei, Waldstr. 28

An Pfingsten raus ins Freie, aber vorher rüsten Sie sich bei uns mit allem Notwendigen aus, damit Ihnen die Wanderung auch wirklich Freude und Erholung bringt

Wanderer-Hosen (Shorts) mit angearb. Gürtel	6.50
Bayern-Janker reinlein. die beliebte Wanderjoppe	6.50
Weisse Lein.-Janker reines Lein., mit grün. Krag.	9.-
Weisse Lein.-Shorts zum weissen Leinenjanker	6.-
Oetztal-Janker mit gr. Kragen, gestreift und kariert	5.50
Sport-Hemden	3.10
Sport-Strümpfe	1.60
Kletter-Hut	4.-
Sport-Halbschuhe handzwiegenäht	14.50
Tornister Segeltuch	6.90
Brotbeutel mit Band 1.10	-.90
Schlafdecke	3.95
Nessel-Schlafsack	1.45
Rucksack breite Riemen	2.95
Feldflasche ¾ Liter	1.75
Kocher 1 Liter	2.75
Essnapf isolierergriff	-.65
Besteck	-.20
Kneipp-Sandalen mit Gelenkstütze	4.65
Hängematte	3.45

. . . . und was man sonst noch braucht. Alles in der sportgerechten Ausführung

Sport Freundlieb KARLSRUHE

Badisches Staatstheater

Vom 12. bis 19 Mai Bad. Heimatwoche
Freitag, 18. Mai
F 24 (Freitagmiete)
Uraufführung:
In Anwesenheit des Dichters
Saul
Tragödie v. Wilh. Maria Senn.
Regie: Himmighoffen
Mitwirkende:
Paust, Erdin, Baumbach, Dahlen Hierl, Kienscherf, Kuhne, Mathias, Mehner, H. Müller, Schmidt-Keßler, Ehret, Haag, F. Meyer.
Anfang: 20 Uhr
Ende: 23 Uhr
Preise B (0.60—3.90 M)
Sa. 19. 5. Zum ersten Mal: Schwanenweiß.

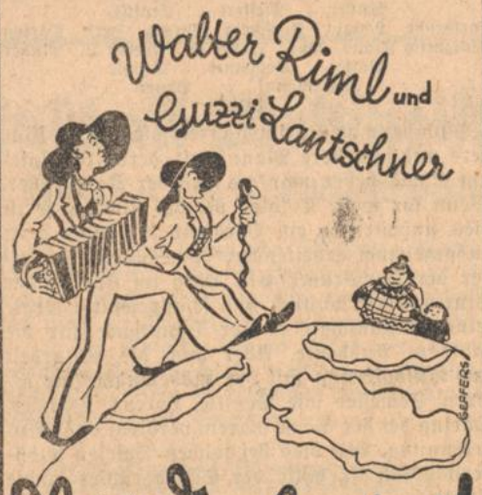
Äußerst billig **Trommeln, Flöten, Signalhörner,** Musikinstrumente. Preisliste gratis. **W. Halter** Waldhornstr. 21

K.T.V. 46

Pfingstturnfahrt
Sonntag u. Montag Biberach-Zell—Brandenkopf — Bad Peterstal — Heidenkirche—Harmersbach.
Abfahrt: Hauptbhf. 6,05 Uhr. Näheres Meldelisten. 45005

Nehme die Beleidigung gegen **Alfons Faber, Gansbach,** mit dem Ausdruck d. Bedauerns zurück.
Willi Asal, Forbach. 44997

Ein tolles Film-Lustspiel
zwischen Eisbergen und Eisbären!



Nordpol-ahoi!

mit Jarmila Marton, Ludwig Stössel, Hans Herm. Schaufuß, Senta Söneland und **Ernst Udet** als „Flughilfe".

Sie lachen sich gesund – denn Walter Riml und Guzzi Lantschner lassen mit ihrem sprühenden Humor kein Auge trocken!

Auf der Bühne:
Der 11 jährige
Ernst Ditzuleit
vom Jungvolk-Fähnlein 2, II 1/109
mit seiner Handharmonika,
der am 15. April a. c. als einziger Deutscher an dem schweizerischen Handharmonika-Wettspiel im Kanton **Solothurn** teilnahm und **als Sieger** heimkehrte.

Ab heute im
GLORIA-PALAST
am Rondellplatz ✦ Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Die Stunden wo der Frohsinn waltet — sind nicht häufig — nutzt sie aus!

Hier wackelt die Leinwand!

Kein Land d. Lächelns sondern ein Land d. Lachens

Für allergröhte Heiterkeit garantieren:
Adolf Gondrell + Ery Bos + Lisl Karlstadt
Paulchen Kemp, Hilde v. Stolz, Joe Stöckel
Ein Schwank aus dem Münchener Künstlerleben
Ein Jux / Ein Scherz / Ein Trall
Ritsch-Bumm-Zack u. das Zwerchfell kriegt'nen Knack
Heute Erstaufführung! 4.00 6.15 8.30 Uhr

Herrenstr. 11 **PALI** Telefon 2502

Eröffnungsfahrten des Motorboots
„Enderle von Kelsch"

Samstag, den 19. Mai: Kaffee-Fahrt v. 15.30—18 Uhr
Fahrpreis: Erwachsene 80 Pfg.
Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Mai: Tagesfahrt nach Speyer und zurück. Abfahrt Rheinhafen (Nordbecken) 6.45
Fahrpr.: Erwachsene RM 1.80, Kinder die Hälfte.
Kartenvorverkauf: Lloydreisebüro Verkehrsverein, Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr. (Tel. 1420) u. an Bord.
Jakob Limbeck, Kapitän, **Kelsch am Rhein**

Inseriert im „Führer"

Handharmonika - Unterricht
in meiner
Handharmonika-Schule

durch längjährige Fachlehrer. Privatunterricht sowie verbilligter Gruppenunterricht. Leih-Instrumente. Die beliebten Clubmodelle von RM. 46.50 an. Anmeldung erbeten im

Musikhaus Fritz Müller
Kaiserstraße 96 Telefon 388

Eis!

im Abonnement für Privat u. Geschäfte den heutigen Preisen angepaßt. Bestellungen **nur** persönlich. Hirschstraße 30 im Büro

Franz Merz
Biergroßhdlg., Eis-, Limonade- und Mineralwasserfabrik 44236
Telefon 7629 Hirschstraße 30

Schloß Eberstein bei Gernsbach
Die Perle im Murgtal – Telefon 312
schönst. Ausflugsort für Familien, Gesellschaften u. Vereine. Selbstgezog. Ia. Weine (bekanntes Eberblut) schöne Terasse mit Blick ins Murgtal. Kraftpostverkehr Baden-Baden-Gernsbach-Herrenalb 45221

Langenbrand i. Murgtal (Schw.)
Gasthof zum OCHSEN
Metzgerei, Pension, grosse Lokale für Vereine, schöne Fremdenzimmer, Mässige Preise, Forellen, Garage.
45222 Bes. **August Geiser**

Was leiste ich mir über Pfingsten?
Ein Wochenend im **Gasthaus zur Traube** in **Waldmatt** b. Bühl. Pensionspreis Mk. 3.50 Gute Küche, herrliche Lage, 10 Minuten unter Burg Windeck. Telefon Bühl 589
Der Besitzer: **A. Meusel**

Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen
ist
ab Samstag, den 19. Mai 1934
täglich von 8 Uhr durchgehend bis 20 Uhr geöffnet.

B. d. M. Braunkleider
vorschriftsmäßig, aus bestem Halblinnen. Für erwachsene Mädchen ℳ 5.50
Für Kinder entsprechend billiger.

M. Böckel
Kurz- Weiß- Wollwaren
Karlsruhe — Leopoldstraße 28.
Versand nach auswärts.

Mal- und Zeichenbedarf
Beste Bezugsquelle für Schule und Beruf
Thekla Zimmermann
ehem. Kirchenbauer — Passage 9-11 (40379

Für sein Geld den größten Wert in

Standard-Wagen und **Motorräder**
A. Kornmann, Belertheimer-Allee 18 a

Damen-Opanken 3.95
braun und weiß
Schuh-Danger
Kaiserstr. 161

Wollen Sie
billige Möbel, Betten und Polsterwaren
kaufen, und doch Qualitätsware, so schreiben Sie an
Wilh. Staufer
Möbelwerkstätte, Helmlingen
bei Kehl am Rhein.
Beste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. **Gebe auch an Private ab.**
Annahme von Ehestandsdarlehen
Besichtigung auch Sonntags.

45224 Eigene Werkstätten seit 1768 GEBRÜDER

Schlafzimmer, Speisezimmer
Herrenzimmer, Küchen
Polstermöbel in jeder Preislage
— Gegen Bedarfsdeckungsscheine —
im Ausstellungshaus
Karlsruhe, Kriegsstraße 25
gegenüber dem Nymphengarten

Besucht IN Herrenalb

das Freischwimm-, Luft- und Sonnenbad. Klares Gebirgswasser, Vorwärmerkanal 4 fache ultraviolette Sonnenbestrahlung gegenüber dem Flachland. Ermäßigte Preise an den Bahnschaltern der Albtalbahn Karlsruhe und Ettlingen. 42244

Bäder- u. Kurverwaltung Baden-Baden

Pfingst-Veranstaltungen

Samstag, 19. Mai 1934:
Kurhaus, 17 Uhr — **Tanz-Tee** Ged. einschl. Eintr. RM 2.—
Kurhaus, Marmorsaal, 21 Uhr — **Kabarett und Tanz** Anzug beliebig . . Eintritt RM 2.—
Kurhaus, Großer Festsaal — **Pingst-Ball** mit Kabarett-Einlagen u. verschied. Überraschungen. Abendanzug. Eintritt RM 2.—

Sonntag, 20. Mai 1934:
Kurhaus, 16.30 Uhr — **Tanz-Tee** m. **Kabarett-Einlag.** Gedeck einschließlich Eintritt RM 3.—
Kurgarten, 21.15 Uhr — **Großes Prachtfeuerwerk**
Kurhaus, Marmorsaal, 22 Uhr — **Kabarett und Tanz** Anzug beliebig . . Eintritt RM 2.—
Ferner: Kurhaus, Großer Saal, 21.30 Uhr — **Gala-Abend der Spielbank**

Montag, 21. Mai 1934: 42277
Kurhaus, 16.30 Uhr — **Tanz-Tee** m. **Kabarett-Einlag.** Gedeck einschließlich Eintritt RM 3.—
Kurhaus, Marmors., 21.30 Uhr — **Kabarett und Tanz** Anzug beliebig . . Eintritt RM 2.—
Ferner: Kurhaus, Großer Saal, 20.30 Uhr — **Internat. Groß-Varieté-Ab.**

Zu allen Tanzveranstaltungen spielt H. Drechsel • Leit. der Ballveranstaltungen P. Ulm

---

Carl Pfefferle
Erbprinzenstraße 23 Telefon 1415
Frisch geschossene 45259
Reh Rücken, Schlegel, Buge u. Ragout
ff. Milchmast - Geflügel
1934er Poularden, Hahnen, Tauben, Suppen- und Frikassehühner, Hafermast-Gänse
Fluß- und Seefische
Nordseekabliau, Schellfische, Kabliau- u. Goldbarschfilet, Rotzungen, Heilbutt, Zander usw.
Blaufelchen
Täglich ab 5 Uhr, Freitags auch von 11 bis 1 Uhr frisch gebackene Fische

---

Ev. Alters- u. Erholungsheim Hornberg
Schwarzwaldbahn, Höhenl. 4—500 m. Dauerheim für Alleinstehende u. Ehepaare. Einzel- u. Doppelzimmer, gute Verpflegung, Dampfheizung, Bäder i. Hause, billigste Berechnung. Ebenfalls Aufn. v. Feriengästen. Näh. Auskunft d. d. Hausmutter: Mathilde Blum. 45106

Kauft bei unseren Inserenten

Der Trauring
Das Symbol der deutschen Ehe!
in
8 Kar., 14 Kar., 18 Kar. massiv Gold
Weissgold und Platin fugenlos
nur vom
Juwelier u. Goldschmied, der gelernter Fachmann ist!
Friedrich Abt Ecke Kaiser- und Waldstraße
Ratenabkommen 45226

Herren- u. Damen-Friseursalon
Otto Schwarz,
Zähringerstr. 33.
Altes Parteimitglied, empfiehlt sich allen Parteigenossen. 44808

Ein Gärtner
ohne Wolf-Gerät,
Das ist ein armer Wicht,
Der muß sich plagen früh und spät,
Kommt zu sich selber nicht. 42351
Otto Stoll
Eisenwaren
Kaiserplatz

Am Pfingstsamstag,
19. Mai 1934 bleiben die Geschäftsräume der
Städt. Sparkasse Karlsruhe
des Bankfeiertages wegen
geschlossen. 42338

Gunnar Gunnarsson
Die Eidbrüder
Roman der ersten Islandsiedler

Dieser Roman, des längst auch in Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit jener erstaunlichen lebendigen Echtheit dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einfühlung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Ueberlieferung seines Volkes noch lebendig ist. Jeder Deutsche wird sich an diesem Heldenlied von altgermanischer Kraft, Liebe und Treue begeistern.

Führer-Verlag G. m. b. H.
Abtl. Buchhandlung

Ihre Lebensmittel kaufen Sie in bester Qualität zu zeitgemäßen Preisen bei
Göpferich
Putlitzstraße 1
Gottesauerstraße 33a
Fasanenstr. 35

Zu Pfingsten!
Gute Weine
Literflasche ohne Glas

Maikammerer	weiß -.76
St. Martiner	weiß -.82
Hambacher	weiß -.85
Jlbesheimer Kirchberg	weiß -.95
Bockenheimer Vogelgesang	1.-
Niersteiner Domtal	1.10
Senheimer Kirchlay . . .	1.10
Markgräfler Britzinger . . .	1.30
Pfälzer Tischwein . . .	rot -.72
Dürkheimer	rot -.76
Dürkheimer Feuerberg .	rot -.85
Oberingelheimer . . .	rot -.90

ferner über 100 Sorten
Fest-Weine
bis zu den feinsten Auslesen

Sekt war nie so billig
mein Hausmarken Sortiment

Kissel Weißlack .	1/1 Fl. 2.00
Kissel Cabinet . .	1/1 Fl. 2.50
Kissel Riesling . .	1/1 Fl. 3.00
Kissel Auslese . .	1/1 Fl. 4.00
Kissel Auslese, aus dem Cabinet-Keller . .	1/1 Fl. 5.00
Kissel Rotsekt . .	1/1 Fl. 4.00

Bei Mehrabnahme Preisermäßigung

Waldmeister-Bowle
fein abgestimmt, trinkfertig Literflasche ohne Glas . . 1.20
Frische Erdbeeren, Waldmeister
Feines Tafelobst
Grabener Spargel
dazu meine vorzüglichen
Spargelschinken . Pfd. 1.20
Mastgeflügel und Fische
Blaufelchen
Sommer - Malta - Kartoffeln
Sämtliche Lebensmittel für die gute Küche
Touren-Proviant
Hans Kiffel
Tel. 186 u. 187 Lieferung frei Haus